

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Verfall der Gentry.

B u d a p e s t, 7. Oktober.

Wenn von den Zuständen Ungarns die Rede ist, hören wir am häufigsten die Klage, daß der alte Mitteladel unseres Landes im Niedergange begriffen sei, jene ehrenwerthe Volksklasse, welche in vorwärtslicher Zeit das bedeutendste Organ des politischen Lebens war und der wir hauptsächlich die Verbreitung der fortschrittlichen Ideen verdanken, deren Annahme uns auf das Niveau der westeuropäischen Kulturvölker erhob. Diese Klage wird so oft und so nachdrücklich wiederholt, daß man sie von vorherein als vollkommen erwiesen ansieht und sich gar nicht die Mühe nimmt, des Weiteren zu untersuchen, ob wir denn auch wirklich einer bedauerlichen neuen Erscheinung gegenüber stehen, ob es sich um eine radikale Veränderung und nicht bloß um eine Verschiebung der Verhältnisse handelt. Es ist vollkommen wahr, daß das Komitatsleben seinen früheren Reiz verloren hat, daß die Talente dort seltener zu finden sind, die Charaktere sich weniger eigenthümlich ausbilden, daß jene politischen, literarischen und gesellschaftlichen Mittelpunkte aus der Provinz nach und nach verschwinden, um die sich in früherer Zeit interessante Gesellschaftsgruppen geschaart, welche wesentlich zur Verbreitung der Kultur beigetragen haben. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß die Hauptstadt genau das gewonnen hat, um was die Provinz ärmer geworden. Budapest, dessen kulturelle Kraft in ungeahnter Weise gestiegen, übt für Ungarn eine solche Centripetalkraft aus, wie wir sie im Auslande nur in Paris finden; die Peripherie drängt nach dem Centrum, denn wo immer im Lande ein Talent sich entwickelt, ruht es nicht, bis es nicht in die Hauptstadt gelangt. Hierher drängen alle Elemente, die sich früher im Komitatsleben entfaltet, die vielbetrauerte Gentry finden wir in den Bureau der Minister, bei der königlichen Kurie und in den Sälen des Reichstags. Wohl waren alle diese Institutionen auch schon früher vorhanden, aber sie sind mit dem Eintritte des parlamentarischen Regimes in einer Weise gewachsen, daß sie fünf-, sechsmal so viele Individuen der Gentry absorbieren. Man braucht nur das Namensverzeichnis der Angestellten und der Reichstagsabgeordneten durchzusehen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß trotz der allgemeinen

Rechtsgleichheit und der Abschaffung der Adelsprivilegien die Mehrzahl der höheren Beamten dem Adel angehört und ganz speziell demselben Mitteladel, welcher vor dem Jahr 1848 in den Komitaten das Land administrierte; er thut es auch jetzt, aber von der Hauptstadt aus. Es läßt sich nicht leugnen, daß in neuerer Zeit der Besitzwechsel auf dem Lande häufiger geworden ist, als früher, wo in Folge der Muzikität die Landgüter fester an die Familie gebunden waren; allein auch damals gab es ebenso viel leichtsinnige Schuldenmacher, wie jetzt, die sich vollkommen ruinirten und ihren alt ererbten Familiensitz verlassen mußten den alten Gesetzen zufolge; war jedoch der Käufer dieser Güter wieder ein Adelliger, er gehörte derselben Klasse der Gesellschaft an, wie der zu Grunde gegangene Verkäufer, an dessen Stelle der neue Besitzer trat, während jetzt die neuen Erwerber zum Theil städtische Bürger, Advokaten und Aerzte, Beamte und Industrielle sind, welche durch ihre Interessen an die Stadt gebunden sind und ihr Gut nur zeitweise besuchen; zum Theile auch Juden, die ihren Nachbarn noch lange Zeit fremd bleiben und sich nur nach und nach in das Komitatsleben hineinfinden werden. Wir sehen in allen diesen neuen Elementen durchaus keine Gefahr, weder für den geistigen, noch für den materiellen Fortschritt des Landes, denn ebenso wie in früherer Zeit fortwährend neue, hauptsächlich deutsche Elemente den Adel erwarben, sich mit der heimischen Gentry vermengten und nach und nach vollkommen ungarisch wurden, so werden auch die jetzigen neuen Besitzer, welche noch in den Komitaten fremd erscheinen, sich nach und nach assimiliren und ebenso wie ihre Vorgänger die Träger des ungarischen Staatsgedankens werden. Wir leben nämlich in der Ueberzeugung, daß es der mittlere Besitz von 200 bis 2000 Joch sei, welcher für die Intelligenz, die Administration und den Fortschritt des Landes der wichtigste ist. Hauptsächlich rekrutiren sich aus diesem die Beamten, die Reichstagsdeputirten, die Beförderer der Kunst und Literatur; wo dieser Mittelbesitz fehlt oder nur schwach vertreten ist, wie in Mecklenburg, wo es neben den großen Majoraten nur kleine Bauerngüter gibt, dort ist das geistige Leben arm und öde, bedeutende Männer finden dort keinen Raum für ihre Thätigkeit, denn es ist der mittlere Grundbesitz, in welchem das nationale Leben eines ackerbauenden Volkes am lebendigsten

pulst. Leider fehlt es uns an genauen statistischen Daten, um die Veränderungen nachzuweisen, welche sich in den Besitzverhältnissen des Vaterlandes sowohl in früheren Zeiten, als in den jetzigen jährlich ergeben. Eine genauen Nachweis über die Besitz-Verhältnisse werden wir erst dann erhalten, wenn die Revision der Kataster-Arbeiten beendet ist wird. So viel können wir aber jedenfalls schon behaupten, daß es jetzt nicht weniger, wahrscheinlich aber mehr Gutsbesitzer gibt, deren Besitz zwischen 200—2000 Joch variiert, als vor 50 Jahren; wir brauchen nur an die Zerstückelung der Illésházy'schen, Grafalkovich'schen und Esterházy'schen Latifundien zu erinnern, durch welche hunderte und hunderte neuer Besitzer geschaffen wurden, die sich freilich noch nicht überall ihren Nachbarn assimilirt haben. Wir sehen überhaupt nicht sowohl die Tendenz, daß die großen Majorate ihre Nachbarn verschlingen, oder daß die Güter der Gentry in Bauernhänden zerplittert wurden; so sehr sich auch in neuerer Zeit die Besitzer geändert haben, ist doch das Verhältniß zwischen den Gütern mittlerer Größe zu dem Kleinbesitz und den Latifundien wenig geändert worden und selbst diese Aenderung schlägt zu Gunsten der Mittelklasse aus. Was aber den Wechsel des Besitzes anbelangt, so kann dieser vielleicht den Nachbarn unangenehm sein, jedenfalls aber ist an die Stelle eines finanziell zerrütteten, daher in seiner Thätigkeit gelähmten Grundherrn in der Regel eine gesündere, geordnete, thätigere Kraft getreten, welche in Folge dessen für die Gesamtheit erprießlicher ist, als jene, welche ihrer Stellung nicht gewachsen war und daher im Kampfe um das Dasein untergehen mußte. Uebrigens haben die alten Elemente von jeder den neuen weichen müssen, es sind nur wenige Familien in Ungarn, welche ihren Stammbaum bis in die Arpadenzeit zurückführen können, die meisten sind eines viel jüngeren und jüngsten fremden Ursprunges allein die Assimilationskraft; der ungarischen Nation ist noch immer stark genug, und jetzt stärker als früher, um die fremden Elemente sich vollkommen anzueignen. Die Zukunft bleibt trotz der fortwährenden Besitzänderungen für das ungarische Element bei Weitem gesicherter, als in jenen Zeiten, wo gerade die Aristokratie sich dem nationalen Wesen entfremdete, und der Mitteladel durch seine Sorglosigkeit dem Ruin entgegensteuerte, welcher ihn unausweichlich erreichen mußte, sobald die Geld-

Serbklänge.

(Original-Genussion des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 7. Oktober.

Goldes schimmert der herrliche Spiegel unseres mächtigen Stromes im Glanze der Herbstsonne, welche die anmuthigen Konturen der Ofner Berge in ein Lichtmeer taucht und dem Winzer, der noch die letzten Trauben von den Reben schneidet, jenen Sommer vorzaubert, den er zur rechten Zeit vergeblich herbeigewünscht hat. Die Aljazienallee, die sich schattenspendend längs des Ufers hinzieht, heuchelt mit ihren grünen Blättern ebenfalls noch sommerliche Jugend, aber wer näher zusieht, merkt an dem gekrümmten, stark gelichteten Laube den Einfluß der Zeit. Leise zieht elegische Stimmung ob der Vergänglichkeit aller Schönheit und Kraft in unser Herz und das bunte, geräuschvolle Leben auf den Schiffen und am Quai vermag die Wirkung des sanft niederfallenden welken Blattes nicht abzuschwächen. Lange strebte es zum Lichte empor, kräftigte sich am Strahl der Sonne, dann trat mit kaltem Hauch der Geist der Zerstörung heran und nun vergeht es, wie ein leerer Schatten. Wie manches grüne Blatt aus den lichten Tagen der Menschheit wird so zu nichte.

Aber bald wird unser Blick von einem anderen Schauspiel angezogen. Mit lautem Gehämmer arbeiten kräftige Zimmerleute an der Zerstörung eines hohen Gerüstes. Aus der Mitte desselben erhebt sich hellglänzend ein edel gebautes Piedestal, unter dessen oberstem gezahnten Sims sich ein Lorbeerkranz aus schöner Bronze um das Ganze schlingt. Näher tretend lesen wir an der Rückseite des Sockels „Nemzeti adakozásokból 1882“ (Aus nationalen Beiträgen 1882), an der Vorderfront in Lapidarlettern „Petöfi“.

Die Gestalt des Dichters ist noch mit einer schützenden Hülle umwunden, aber er steht dahin gewendet, wo er seine erste Jugend verlebte, von wo man hoch oben am Firmament Schaaren von Störchen ziehen zu sehen glaubt, die er eben so dichterisch verherrlicht hat, wie seine schöne Heimath. Ein zierliches Gitter umschließt das Denkmal und geschäftige Gärtnerhände vertauschen den sandigen Grund mit fruchtbarer schwarzer Erde, in der Blumen und Sträucher gedeihen sollen, als lebendiger Teppich zu Füßen des Dichters. Andere Blüten sind schon zu der bevorstehenden Feier gezeitigt. In den Schaufenstern der Blumenhandlungen prangen mächtige Schleißen mit goldenen Inschriften, die besagen, daß die Jugend der verschiedenen Schulen den Kranz der Anerkennung dem größten ungarischen Dichter darbringe. Es ist also doch nicht Alles vergänglich, der Ruhm des Sängers der Freiheit überlebt den Sturm der Zeiten und der von ihm ausgestreute Same der nationalen Begeisterung ist im Herzen der Jugend aufgegangen.

Bald wird auch den anderen Märtyrern der Freiheit, denen es nicht vergönnt war, in offener Feldschlacht zu fallen, von denen man aber trotzdem mit dem römischen Dichter sagen kann: „Süß ist's und herrlich für's Vaterland zu sterben“, bald wird auch ihnen ein künstlerisches Denkmal errichtet werden. Ist ja die Kunst berufen, die Pietät der Nachwelt ideal auszudrücken, durch den Zauber der Schönheit die herben Erinnerungen zu verwischen, den Schmerz zu verklären. Jetzt sind es nur erhabene Kirchen-Trauerfeierlichkeiten, durch die wir das Andenken jener Helden ehren und erst gestern ertönten die ersten Klänge eines Requiems, flossen die Thränen der noch lebenden Witwen jener Unsterblichen. Wie alljährlich, waren auch diesmal fremde Teilnehmer in der Kirche

anwesend. Unter ihnen befand sich auch ein Abgeordneter, der zu den fleißigsten Kirchenbesuchern der Hauptstadt zählt. Da ihn nun die Blätter als Theilnehmer an der Trauerfeier nannten, sah er sich bemüht, erklären zu lassen, er sei nicht zu diesem Zwecke in der Kirche erschienen. Bei der Parteilassung des Mannes wird man diese nothgedrungene Erklärung wohl begreiflich finden, seltsam berührt sie aber doch und erregt unwillkürlich einen Miston in unserer Seele.

Am besten ist es, zur Natur zurückzukehren, mit liebevollem Auge ihre wechselnden Erscheinungen zu beobachten und an ihrer ewigen Harmonie sich zu entsücken. Da fliegen die langen Fäden des Altweibersommers und ringsum auf den Marktplätzen sieht man Ästern und Georginen, diese treuen Herbstblumen. Aber was wollen diese greisenhaften Erscheinungen gegen den Strom von Jugend, der an dir vorbeirauscht, die aus tausend dunklen Augen dir entgegenblickt, dir von sanfterröthenden Wangen entgegen schimmert? Du siehst und staunst und fannst dich nimmer sattsehen an der Fülle der Schönheit und Jugend, die immer blühen, wenn auch längst schon in der Natur der Altweibersommer seine Herrschaft angetreten hat. Und diese elastischen, jugendlichen Gestalten, die aus den Sommerfrischen den Glanz und die Kraft der göttlich freien Natur mitgebracht haben, sind berufen, uns das zu ersetzen, was uns in der Natur die rasche Flucht der Tage an sommerlicher Schönheit entzieht, sie müssen uns Frohsinn in die Seele zaubern, wenn wir unter dem Eindrucke des raschelnden Laubes im Walde, des graufamen Reifes an zarten Blumenblättern, des kühlen, über leere Stoppelfelder ziehenden Hauches gar zu ernst werden könnten. Δ

wirthschaft an die Stelle der Nationalwirthschaft trat. Franz Pulszky.

Ein Akt der Feindseligkeit.

Budapest, 7. Oktober.

In Wien ist gegenwärtig die Gründung einer Kommunal-Hypothekbank im Zuge und der Gemeinderath berath seit einigen Tagen den Statutenentwurf dieses zukünftigen Geldinstitutes, wobei es häufig zu peinlichen Szenen kommt, weil allgemein angenommen wird, daß die städtische Hypothekbank nur den Interessen der Hauseigentümer zu Gute kommen werde.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, daß die finanzpolitische Weisheit des Wiener Gemeinderathes gerade nicht auf hoher Stufe steht, so wollen wir zugeben, daß die Herren die Tragweite ihres Beschlusses nicht begriffen haben. Es ist sogar denkbar, daß sie, ohne es zu wissen, von der gerade jetzt stark thätigen Contremine in ungarischer Rente als Werkzeug benützt werden.

unter allen Schicksalsschlägen ist ein schlechter Nachbar einer der schlimmsten.

Daß der Beschluß des Wiener Gemeinderathes sachlich nicht motivirt ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Ungarn hat, seitdem es über seine Geschichte verfügt, seinen Gläubigern gegenüber immer Wort gehalten; es hat noch weder einen offenen, noch einen verkappten, weder einen allgemeinen, noch einen partiellen Staatsbankrott gemacht — was nicht jedes Land von sich behaupten kann.

Die österreichische Regierung wird diesen Beschluß des Gemeinderathes nicht bestätigen, weil sie ihn nicht bestätigen darf. Ob der Wiener Gemeinderath seinen Beschluß zurückzieht oder nicht, ist uns völlig einerlei. Wir nehmen Akt von der Gesinnung, von welcher jener Beschluß diktiert wurde.

Budapest, 7. Oktober.

In der morgigen Nummer des Amtsblattes werden zwei allerhöchste Handschriften publizirt werden. Das eine enthält die Ernennung des Grafen Gebeon Ráday junior zum Honvéd-Minister, mit dem anderen verleiht Se. Majestät dem Staatssekretär W. Baron Fejérváry das Kommandeurkreuz des St. Stephans-Ordens.

Die „Budapester Korr.“ schreibt: Auf Grund kompetenter Informationen können wir versichern, daß bezüglich Uebernahme des Portefeuilles des Kommunikationsministeriums bisher in keiner Richtung eine Entscheidung getroffen wurde; bis zur Rückkehr Sr. Majestät nach Budapest — diese dürfte am 17. d. erfolgen — werden in dieser Richtung auch keinerlei Schritte gemacht werden.

Die zur Vorberathung des Entwurfs des Civilkodes einberufene Enquete hat heute Nachmittags ihre erste Sitzung gehalten. Außer dem Minister Pauler, der den Vorsitz führte, waren die Ministerialräthe Eugen Berzeffy, Koloman Kovács und Julius Zádor, der Senatspräsident an der kön. Tafel Béla Varta,

die Kurialrichter Felix Gzorda, Andreas Galmojy und Emerich Szentgyörgyi, der Richter an der kön. Tafel Adolph Oberhall, die Universitätsprofessoren Gustav Wenzel, Stephan Apáthy und Thomas Bécsy, der Advokatenkammer-Präsident Emerich Hódossy, der Advokat Franz Rudnyánsky und die Abgeordneten Stephan Telekty und Alexius Györy, Lektoren als Referent anwesend. Nach einer einleitenden Rede Pauler's begann man die Berathung des allgemeinen Theiles. Heute gelangte man so weit, daß die vier ersten Paragraphen in einen Paragraphen zusammengezogen wurden, der nun als §. 1 folgendermaßen lautet: „Die allgemeinen civilrechtlichen Verhältnisse sind nach den Vorschriften dieses Gesetzbuches zu beurtheilen. Statute der Jurisdiktionen dürfen auf allgemeine civilrechtliche Verhältnisse nur in den Fällen, in welchen dieses Gesetzbuch sich auf sie beruft, angewendet werden.“

Zur vollständigen Bedeckung des Defizits von 1882, welches sich im Ganzen auf 27 Millionen beläuft, sollen nur noch 3 Millionen erforderlich sein, für welche im Budgetgesetze nicht vorgesorgt ist, indem die Beschaffung dieser Summe späteren Verfügungen der Legislative vorbehalten wurde. Wie nun verlautet, wird der in dieser Angelegenheit vom Finanzminister eingereichte Gesetzentwurf die Beschaffung dieser 3 Millionen durch Emittirung fünfprozentiger Papierrente befürworten.

Im Auftrage des Justizministeriums arbeitet bekanntlich Karl Csémegei den Gesetzentwurf über das Strafverfahren aus, durch welchen erst das System unserer Strafgesetze zu einem vollständigen werden wird. Von diesem großen Werke ist soeben der größere erste Theil unter dem Titel „Törvényjavaslat. Magyar bünyádi eljárás a törvényszékek előtt“ (Gesetzentwurf. Ungarisches Strafverfahren vor den Gerichtshöfen) erschienen. Dieser Entwurf, der in 21 Abschnitte und 688 §§. eingetheilt ist, ist mit einer hundert Seiten starken Motivirung versehen. Als Ergänzung dieses Entwurfs werden binnen Kurzem die Entwürfe über das Strafverfahren vor den Bezirksgerichten, die Regelung der Statarialgerichtsbarkeit, das im Falle der Beschlagnahme auf Grund des §. 62 des Strafgesetzbuches zu befolgende Verfahren, die im richterlichen und im staatsanwaltlichen Organismus nothwendig werdenden Verfügungen und die königl. Kurialadvokaten erscheinen.

Der neue Zolltarif hat bekanntlich den Einfuhrzoll für Kaffee so bedeutend erhöht, daß die Beibehaltung der Kaffee-Konsumsteuer einfach unmöglich wurde. Der Finanzminister hat denn auch seinerzeit im Abgeordnetenhause erklärt, die Kaffee-Konsumsteuer werde mit dem Inlebenreten des neuen Zolltarifs abgeschafft werden. Dieses Versprechen soll nun in der Weise eingelöst werden, daß die Kaffee-Konsumsteuer nur bis zu Ende des laufenden Jahres eingehoben werden soll. Daß das Finanzministerium seit dem 1. Juni nicht nur den bedeutend erhöhten Einfuhrzoll, sondern auch die Konsumsteuer einhob, wird nun hinterdrein von offiziöser Seite in geradezu komischer Weise folgendermaßen motivirt: Die Aufhebung der Kaffee-Konsumsteuer wurde nur deshalb bis zu Anfang 1883 verschoben, weil in die auf Grundlage des Pauschal-systems abgeschlossenen Verträge über die Verpackung

Wiener Briefe.

Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal.“

6. Oktober.

So ernst ist kein Ereigniß, daß der Wiener Witz in seiner Harmlosigkeit ihm nicht auch eine heitere Pointe abgewinne, und so blickt denn der kaum erstandene Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs mit scheelem Auge nach der alten ungarischen Krönungsstadt an der Donau, allwo sich in letzterer Zeit ein so intensives „Nachtleben“ entfaltet hat. Ein „Nachtleben“ war's in der That, von so graufiger Lebendigkeit, daß das Getöse auch nach der österreichischen Kaiserresidenz herüberhallte und die stolzeften Effekten der Kurstabelle plötzlich zu Tode geknickt umherwankten, während in den Vororten bereits das Gespenst des Antifemismus drohend sein Haupt erhob. Hier ist allerdings eben so rasch und ebenso entschieden eine pflichtbewußte Polizei zur Hand, welche nicht erst in Aktion tritt, wenn die Katastrophe sich schon vollzogen, sondern auch mit wachsamem Auge ihr Entstehen verfolgt. Und so ist es denn kaum anzunehmen, daß jene Elemente, welche in Rußland, Deutschland und neuestens auch in Ungarn so erfolgreich debutirt, sich auch in Wien leicht hin auf die Oberfläche wagen. Zudem vollzieht sich hier immer mehr die Ausgleichung der sozialen Unterschiede zwischen Juden und Christen, wozu einerseits die Einführung der Civilehe, andererseits — warum nicht das Ding beim rechten Namen nennen? — die rücksichtslose, gesetzliche und moralische Abschlagung einiger galizischer Bollblut-Wucherer und ihrer unter dem Deckmantel der Advokaturskanzlei operirenden Helfershelfer nicht wenig beigetragen. Vor circa zwei Monaten war hier der „Chef“ der Hofopern-Claque gestorben. Drei Wochen vor seinem Tode hatte mich der Aermste auf der Straße um ein Almosen angesprochen und mir — er hatte einst besser

Tage gesehen — seine Leidensgeschichte erzählt. Anfangs hatte ich nur mit halbem Ohre hingehört, bald aber interessirte mich der Einblick, den ich auf so unverhoffte Art in den Wirkungskreis des vor mir stehenden Patenten gewann und schließlich mußte ich gestehen, daß er die Kleinigkeit, mit welcher ich ihm beiprang, durch seine Erzählung reichlich verdient. „Sehen Sie, bester Herr — flugte er — ich hatte mich fünfundsanzwanzig Jahre ehrlich geplagt (denn leider verstehe ich auch etwas von der Kunst, und da ist es keine Kleinigkeit, Alles mitanzuhören zu müssen) und mir eine Summe von beiläufig 30,000 fl. erspart. Damit eröffnete ich einen Konfektionsladen, der, wie ich doch wohl annehmen durfte, von den Damen des Hofoperntheaters protegirt werden mußte. Graf Andrássy war damals gerade in der Mode, also ging ich hin, und bat Se. Excellenz, mein Geschäft nach ihm benennen zu dürfen. Ich erhielt diese Erlaubniß und ließ bei einem der ersten Maler sein Porträt anfertigen, für welches ich baare 2000 fl. niederlegte. Nun eröffnete ich mein Geschäft „zum Grafen Andrássy“. Ich will's Ihnen kurz erzählen: Die Sängerinnen, welche bezahlen konnten, kauften nicht bei mir, und diejenigen, welche bei mir kauften, konnten nicht bezahlen. Anderthalb Jahre hatte es gedauert, da mußte ich zusperrren und meine Ersparnisse waren draufgegangen. Da stand ich nun mit meinem Grafen Andrássy. Was sollte ich mit ihm anfangen? Wissen Sie, er war seither schon ein wenig aus der Mode gekommen, und wem ich ihn auch anbot, keiner wollte ihn kaufen. Also stellte ich das Bildniß auf den Boden, wo es noch heute steht, ging hin und wollte mich wieder meinem alten „Geschäfte“ zuwenden. Denn — so dachte ich mir — da müssen auch die ersten Primadonnen meine Kunden sein, und auch die Anderen, die mein Geld behalten haben, werden mich bezahlen, denn — für Applaus haben die Herrschaften immer Geld! Aber

es ging nicht mehr, wie ich es mir gedacht, denn in den letzten zwei Jahren hatte sich ein neuer Chef der Claque festgesetzt, und unter einem mir Vorgelegten zu dienen widerstrebte meinem Ehrgefühl. Was sollte ich thun? Daheim hatte ich Weib und Kind, die ernährt und erzogen sein wollten! Da fiel mir ein, daß die Herrschaften trotz ihrer glänzenden Einnahmen nicht selten in kleinen Geldverlegenheiten seien, und daß ich mir ehemals manchen Gulden auch dadurch erworben, daß ich zwischen ihnen und den Gelbgebern vermittelte. Aber welch neues Unglück! Seit dem Prozesse Gehel Wildenfels wollte kein Mensch mehr an solchen Geschäften anrühren! Ist es nicht schrecklich? Wucherer sind sie, und wollen nicht wuchern! Wissen Sie was sie thun? Der Eine hat sich eine Bierbrauerei, der Andere eine Spiritusbrennerei gemacht, der Dritte hat sich als Bauholzhändler, der Vierte als Früchten-Kommissionär etablirt — mit Allem handeln sie, nur nicht mit Geld! „Was soll da unser Einer anfangen?“ So klagte der arme Teufel, und da er nichts Besseres anzufangen wußte, legte er sich hin und starb.

Wohl war an die Stelle des Wuchers die Börse getreten, die ja auch ein Verlorengehen des Einsatzes bedingt, für welchen sie im Glücksfall überreichliche Wucherzinsen bietet. Aber auch ihre Vertretungen haben allmählig aufgehört, und während die Sinen, welche sich durch erfolgreiche Operationen Millionen geholt, sich zurückziehen, um behaglich selber ihren Kohl zu pflanzen, werfen auch die Anderen sich mit Vorliebe auf minder aufregende Berufszweige, so daß der aufspringliche Typus der Börseanerstadt, welcher Wien noch vor wenigen Jahren anhaftete, allmählig verloren geht. Und dann haben diese Ueber-Nacht-Millionäre durch den großstädtischen Verkehr allmählig auch gelernt, daß es nicht bon ton sei, seinen Reichthum protzenhaft zur Schau zu tragen, und so sieht man denn einen solchen Millionär, dessen Besitz mit dem manchen altariftoke

der Konsumsteuern auch die Kaffeesteuer aufgenommen war und eine mittlerweile erfolgte Aufhebung derselben die Pächter geschädigt hätte. Also aus Rücksicht auf die Pächter mußte das Publikum eine Zeit lang eine doppelte Steuer zahlen und zwar selbst dort, wo es keine Pächter gab. Nun soll endlich die Kaffee-Konsumsteuer wegfallen, wodurch die Einnahmen des Staates um 760,000 fl. vermindert werden. Das ist wohl nur eine scheinbare Einbuße, weil die Erhöhung des Einfuhrzollses mehr als diese Summe einbringt; allein im ungarischen Budget wird dieser Betrag nicht mehr vorkommen und deshalb hegt der Finanzminister die Absicht, dem Reichstage eine kleine Erhöhung der Bier- und Zuckersteuer zu empfehlen. Uebrigens wird der Finanzminister, wie es heißt, diesen Akt mit einer Maßregel verbinden, für welche ihm die Konsumsteuerpflichtigen nur dankbar sein können. Es wird nämlich das von den Kaufleuten gewünschte Korrektiv des Pauschalsystems geplant, daß auch in offenen Städten, wo das Pauschalssystem herrscht, jeder Steuerträger die postweise Besteuerung verlangen könne, wenn er die vom Pächter oder der Behörde ihm auferlegte Pauschalsumme drückend findet. Dies wird selbstverständlich auch die entsprechende Anwendung der Restitution nach sich ziehen, wenn der Betreffende seine postweise besteuerte Waare zum Export aus der Gemeinde verkauft.

Dem Vernehmen nach wird die Unabhängigkeitspartei den Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause wegen zweier Verfügungen, die nach der Ansicht der genannten Partei Gesetzesverletzungen involviren, zur Rede stellen. Diese Verfügungen sind: die Konstitution einer Broschüre in Erlau und die Anordnung des Statutariums im Preßburger Komitate, ohne daß vorher dieses Komitat um die Verhängung des Standrechtes angefragt habe.

„Nemzet“ bespricht heute an leitender Stelle die Antisemitfrage und schließt seinen Artikel mit den folgenden treffenden Bemerkungen:

Wenn die Antisemiten selbst die entfernteste moralische Verantwortlichkeit für die jüngsten Ereignisse ablehnen, so fragen wir sie, was sie denn eigentlich wollen? Wenn sie den Juden Rechte entziehen, so nehmen sie ihnen ihre finanzielle und geschäftliche Kraft noch nicht, sondern sie drängen die Geltendmachung derselben nur auf geheime Wege. Wenn sie die Juden sammt ihrem Vermögen vertreiben, so entziehen sie dem Lande Kapital und einen ansehnlichen Theil seiner Industrie und seines Handels. Nehmen sie den Juden ihr Vermögen, so begeben sie einen Raub und brechen mit Europa. Verbieten sie den Juden, einzelne Geschäftszweige zu betreiben und einzelne Vermögensobjekte, so z. B. Liegenschaften zu erwerben, so werden sie nicht nur den Verkehr schädigen und eine Werthverminderung herbeiführen, sondern sie werden zugleich dem wirklich schädlichen Elemente der Judenheit keine Schranken setzen, dagegen den honneten Theil der Juden ruiniren. In solcher Weise kann man soziale Fragen ebenso wenig lösen, wie durch die unüberwindliche Zurücksendung nach Palästina und ähnliche Pläne.

Wozu also die Agitation? Wollen sie von der Legislative irgendwelche reaktionäre und gewaltthätige Maßregeln haben, so müssen sie dieselben nicht durch die Aufregung des Volkes und nicht durch den Ton und die Manier, in welcher sie sprechen, vorbereiten. Die einfache Ignoranz erworbener Rechte und Garantien ohne Berücksichtigung des Reichstages, der konstitutionellen Regierung und der gesetzlichen Behörden, sowie die zweck- und tendenziöse Aufregung des Volkes führen nur zu erfolglosen und gefährlichen Zersetzungsakten. Eben durch dieses Vorgehen haben die Antisemiten ihre Unbesonnenheit und Zwecklosigkeit bewiesen. Und haben sie einen Versuch gemacht, irgend einen ernstlichen Faktor für sich zu gewinnen? Die Parteien weisen sie zurück. Bei der Regierungspartei und der gemäßigten Opposition haben sie

stischen Logen-Inassen wetteifern könnte, bescheidenlich seinem Parquetstuhl in der Oper zuschreiben. Derselbe bescheidene Millionär hat aber, wenn man in seine Wohnung kommt, um an seinen Wohlthätigkeitssinn zu appelliren, stets eine offene Hand, und seine Munifizenz ist, trotzdem er sich stets verbietet, daß etwas davon in die Zeitungen komme, eine stadtbekannte. Solche Züge und Erscheinungen werden immer häufiger, und sie erscheinen wir wohl geeignet, ausgleichend und versöhnend auf Gegensätze zu wirken, die, wenngleich bis zu einem gewissen Grade noch immer bestehend, im Großen und Ganzen doch wohl mehr auf Ueberlieferungen aus vergangener oder halbvergängerer Zeit, denn auf die Ueberzeugung der Gegenwart zurückzuführen sind. Und so viel und eifrig die österreichischen Stöckys und Dnodys wühlen und schüren mögen, ihre Drachensaat auch hier aufgehen zu sehen, dürfte es ihnen kaum gelingen, zumal auch die österreichische Sicherheitsbehörde sich wie die Budapester — den Preßburger Stadthauptmann nicht zum Vorbild genommen hat.

Aus dem Leben der Woche ist in der Chronik unserer Großstadt diesmal kaum etwas Bemerkenswerthes zu verzeichnen; es wäre denn, daß man von einem kleinen Ereigniß Notiz nehmen wollte, welches sich in einem allerliebsten kleinen Hause abgespielt und worin eine allerliebste kleine Frau sich wieder einmal als Heldin in vornehmerem Stile erwies. Ihr Gatte war von einem hiesigen Finanzfürsten, dessen Name in ganz Europa widerklingt, hieher berufen worden, damit er ihm ein Palais aufführe, das die Wunder der Kaiserstadt in würdiger Weise vermehren sollte. Bevor er die große Arbeit übernahm — es war vor beiläufig acht Jahren — hatte der junge Architekt in

ihm Glück gar nicht versucht. Bei der Unabhängigkeitspartei thaten sie es, allein Mocsary protestirt dagegen. Ob seine Partei standhaft sein wird, das wird sich binnen Kurzem zeigen. Bei solchen Ausichten kann nur Derjenige auch ferner an der Agitation theilnehmen, der sich auffällig machen will durch — Zerstörung. Das ist ein verwerfliches Bemühen, dem man entgegenzutreten muß.

Von offiziöser Seite wird versichert, daß die auch von uns erwähnte Broschüre des Oberlieutenant's Recheberger über die Befestigung Wiens keineswegs eine Auslassung maßgebender Kreise sei und auch keinerlei Aktualität besitze.

Ausland.

Budapest, 7. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Das Gerücht von einer Dreikaiser-Zusammenkunft, das bereits vor einiger Zeit auftauchte, um sofort dementirt zu werden, wird heute von der Londoner „Allgemeinen Korrespondenz“ wieder aufgefrischt. Das Blatt betont bei dieser Gelegenheit, daß das Wiederaufleben des Dreikaiserbundes niemals ein Faktor für die Regelung der ägyptischen Frage sein könne. Man möge sich in London beruhigen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn scheine sich keiner antienglischen Koalition anschließen zu wollen, von einer Dreikaiser-Zusammenkunft ist aber hier gar nichts bekannt. In Rußland allerdings würde man allem Anscheine nach nicht ungerne eine Annäherung an Deutschland vollziehen. So schreibt Ratkoff in der „Moskauer Ztg.“ anlässlich der jüngst erschienenen Leipziger Broschüre: „Der deutsche Krieg der Zukunft“ wie folgt: „Einem ernsten Verstande bieten sich folgende wesentlichen und beachtenswerthen Anlässe zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland und beide Länder schäzen, die sie verknüpfen. Zur Erreichung einiger von der deutschen Politik ins Auge gefaßten Ziele muß dieselbe einen anderen Weg suchen und keineswegs einen Krieg mit Rußland. Der Zukunft soll der Vergangenheit als Lehre dienen. Aber die menschlichen Angelegenheiten werden nicht immer vom Verstande regiert. Es kommen Zufälligkeiten vor, welche so wohl Menschen als auch Regierungen seitwärts ablenken und Ereignisse hervorrufen, die allen Kombinationen zuwiderlaufen. Jedenfalls soll eine Großmacht nicht nur um des Kriege willen kriegsbereit sein. Nur wenn sie sich fest auf ihre Macht und Kraft stützt, kann sie sich Achtung und Freundschaft Anderer sichern.“ Auch Asakoff möchte die russischen Aktionen nach einer anderen Richtung leiten. Er verlangt die Konzentration der russischen Wehrkräfte nach dem Süden hin und aus diesem Grunde Schaffung einer mächtigen Flotte auf der „russischen See“, wie die Russen das Schwarze Meer seit Chamjakoff's Zeiten zu benennen lieben.

Die Ansprache, welche Gladstone vor seiner Abreise von Penmaen-Mawr (Nordwales) nach Hawarden an eine Deputation des dortigen liberalen Vereins, die ihm eine Adresse überreichte, gerichtet hat, liegt nun im Wortlaute vor. Gladstone sagte:

„Ich danke Gott für den großen Erfolg, den er den britischen Waffen verliehen hat, und wir haben Ursache, den tapferen Männern, welche jene Armee bilden, den Offizieren, welche diese tapferen Männern zum Siege führten, und dem fähigen und geschickten General, der den Feldzug plante und durchführte, zu danken. Dieser Krieg hat bewiesen, daß unsere Armee aus Männern zusammengesetzt ist, die eben so tapfer sind, als es ihre Vorväter jemals gewesen. Ich würde nicht von dem bloßen Triumphe von Armeen in irgendwelchen glühenden Ausdrücken sprechen, wäre nicht die Ursache dieses Krieges eine gerechtfertigte. Wir haben diesen Krie-

gas eine charmante kleine Französin geheiratet und der hohe Auftraggeber und dessen Gemahlin fanden an dem munteren und feingebildeten Ehepaare so viel Gefallen, daß sie dasselbe nicht selten in dem prachtvollen Häuschen aufsuchten, welches der Millionen-Baron dem jungen Architekten zur Verfügung gestellt hatte und manchen Abend in traulichem Gespräche da verbrachten. In der kleinen Familie — ein pausbachtiges Knäblein vervollständigte das schöne Bild — schien das Glück sich dauernd festgesetzt zu haben, und thatsächlich machte sich auch kein Mißton geltend, so lange der junge Architekt durch die ihm gewordene Aufgabe vollauf in Anspruch genommen war. Seit einem Jahre ungefähr ist nun der Bau des Palais so weit gediehen, daß derselbe sich äußerlich fertig präsentirt, und nachdem der Architekt gesprochen, eigentlich der Dekorateur das Wort zu führen hätte. Der kleinen Französin fiel es auf, daß ihr Gatte gleichwohl mehr Zeit außer dem Hause zubachte, als sich vernünftiger Weise rechtfertigen ließ. Sie erfuhr, was sie befürchtet hatte. Doch ihr Entschluß war rasch genug gefaßt. Eines Abends, als der junge Architekt nachhause kam, fand er das Haus leer. Seine Gattin war mit ihrem Knäblein nach Paris gereist. Ein zurückgelassener Brief verrieth, daß sie von Allem unterrichtet und nicht Willens war, die ihr zugefügte Beleidigung zu verzeihen. Selbstverständlich ist er ihr mit dem nächsten Zuge nachgereist. Wird es ihm gelingen, sie zu versöhnen? Der arme Baron und seine Gattin hätten der so jählings erfolgten Abreise des von ihnen so hochgeschätzten Architekten gewiß in größter Verzweiflung nachgedacht, wenn nicht — wie bereits bemerkt — das Palais zum Glücke schon fertig gebaut wäre.

I. S—r

aus Friedensliebe, und ich darf wohl sagen, aus Grundfäden des Friedens geführt. Wir haben eine militärische Anarchie niedergeworfen. Es ist irgend ein Land unmöglich, unter einer militärischen Anarchie zu gedeihen, und jetzt, wo dieser Krieg vorüber ist, hoffen wir, daß Egypten — der große Thronweg nach dem Osten — auf's Neue gedeihen und glücklich sein werde.“

Zur preussischen Wahlbewegung ist heute von dem Wahlaufreife der Sezessionisten zu melden, in dem es heißt, die Wähler hätten zu entscheiden, ob die immer weiter greifende rückschrittliche Bewegung durch die Stärkung der freiheitsfeindlichen Elemente ermuthigt und neu gekräftigt werde oder ob das Land zum ruhigen Genusse der errungenen Freiheiten und zum ungestörten Ausbau seiner inneren Institutionen gelangen soll. Es gelte den Kampf für die Aufrechthaltung des konstitutionellen Rechtes, für gerechte Vertheilung der öffentlichen Lasten, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für Bewahrung und weitere Ausbildung einer selbstständigen Selbstverwaltung in Stadt und Dorf, in Kreis und Provinz. In Berlin hat Eugen Richter in einer fortschrittlichen Wählerversammlung eine Rede gehalten, in der er den Antisemitenführer Stöcker und den Minister des Innern, Puttkamer, der sich nicht schämte, jüngst einer Wählerversammlung beizuwohnen, in welcher der erwähnte Hofprediger gegen die Juden hegte, sehr angriff. Richter sagte:

„Nun noch einige Worte über Stöcker. Ich habe denselben neulich als Urheber der Judenbege bezeichnet. Wie richtig ich ihn getroffen, beweist seine letzte Rede, in welcher er das gewöhnliche Maß seiner Schmähungen gegen meine Person noch zu überbieten suchte. Es ist bekannt, daß die Antisemiten-Frage immer von Zeit zu Zeit wieder aufgerischt werden muß, und Stöcker hat vorgestern eine Galavorstellung in der Judenbege gegeben, vielleicht zu Ehren der Anwesenheit des Ministers des Innern. (Lebhafte Zustimmung.) Stöcker, der sich immer gegen den Vorwurf verwahrt, daß er gegen die Juden hege, sollte sehr ruhig sein, denn er ist um kein Haar breit besser, als jene Ungarn, welche die traurigen Zustände in Ungarn hervorgerufen haben, und wenn es bei uns dazu noch nicht gekommen ist, so liegt dies daran, daß unsere Deutschen und unsere Arbeiter besser sind, als jene Ungarn! Nicht daß er besser ist; bei unserem Volke ist ein sittliches Gefühl vorhanden, welches nichts von Abstammung oder Religionsunterschied wissen will, und diesem sittlichen Gefühl des Volkes verdanken wir es, daß die Thätigkeit Stöcker's bei uns noch nicht die Folgen gehabt hat, wie es in Ungarn der Fall ist. (Und die Juden-frawalle in Stettin? — D. Red.) Aber auch etwas Anderes unterscheidet uns von Ungarn. Dasselbe würde kein Minister Sr. Majestät es für richtig gehalten haben, einer solchen Judenbege beizuwohnen, wie es hier der Minister des Innern, Puttkamer, für angemessen erachtet hat. (Stürmische Zustimmung.) Wenn Herr Stöcker die Dreifigkeit gehabt hat, sich in seiner Rede auf das Hohenzollern-Geschlecht zu berufen, so muß ich ihm entgegenhalten, daß es gerade ein Hohenzollern, die Hoffnung und der Stolz dieses Landes (der Kronprinz), gesagt hat, daß die Bestrebungen, wie sie Stöcker schürt, eine Schmach für die deutsche Nation seien. (Erneuter Beifall.) Niemals ist mir die Berechtigung dieses Hohenzollern-Wortes mehr vor die Augen getreten, daß es eine Schmach für Deutschland ist, wenn ein kaiserlicher Hofprediger solche Reden hält, wie gestern, als ich die Rede gelesen habe. (Beifall.) Ich freue mich, konstatiren zu können, daß eine frische Bewegung das ganze Land durchzieht und von Tag zu Tag sich mehrt.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober.

Zu den Repräsentantenwahlen. Auf Einladung des Herrn Johann Burian fand heute Abends 6 Uhr im Börjensaale des Lloydgebäudes eine von etwa hundert Wählern des fünften Bezirkes (Leopoldstadt) besuchte Konferenz statt, als deren Zweck Herr Burian, nachdem er die Versammlung mit einigen Worten begrüßt hatte, die Wahl eines Vorbereitungskomite's bezeichnete, welches alle vorbereitenden Schritte zu machen, insbesondere jedoch einer demnächst einuberufenen Generalversammlung ein Kandidationsskizze in Voranschlag zu bringen hat. Nach einigen, auf die Zahl der Mitglieder, den ständigen Präsidenten zc. zc. bezüglichen Bemerkungen der Herren Ludwig Piry, Gelléri-Szabó und Dr. Moriz Stiller wurde das Vorbereitungscomité aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: Johann Burian (Präsident), Dr. Theodor Kern (Schriftführer), Sigmund Falk (Kassier), Peter Busbach, Moriz Mezey, Koloman Jácics, Moriz Bahrmann, Martin Schweiger, Ludwig Nyáry, Baron Friedrich Kochmeister, Johann Gelléri-Szabó, Dr. Raphael Neumann, Theodor Hüttl, Johann Gundel, Dr. Berthold Kármán, Max Grünbaum, Emerich Linzer, Adolph Lóti, Dr. Moriz Stiller, Paul Luzenbacher sen., Dr. Géza Kresz, Jakob Fürst, Armin Neuwelt, Armin Schwarz, Ignaz Adler, D. H. Engel, Adolph Rosenthal, Dr. Paul Ullmann, Dr. Samuel Vódy und Georg Bachmayer. — Wie aus der obigen Liste zu entnehmen ist, dürften heuer die Wahlen in der Leopoldstadt ziemlich glatt verlaufen. Kenner der Lokal- und Personalverhältnisse werden nämlich sofort bemerken, daß dieselbe ein Kompromiss bedeutet. In erster Reihe wollen wir die fünften Bezirke bedeuten. In erster Reihe wollen wir die „alte Garde“ nennen, jene Gruppe angelegener und einflußreicher Bürger, welche bisher die Repräsentantenwahlen in der Leopoldstadt gewissermaßen „machten“; aus ihrer Reihe befinden sich in der Liste zwölft Mitglieder. Sodann ist der Leopoldstadt absterklich zu erwähnen, dem es in der kurzen Zeit seines Bestandes gelungen ist, sich ein stark in die Wagchale fallendes Renommée zu verschaffen; der Ausschuh desselben stellt acht Mitglieder in die Liste; schließlich ist der dritte beachtenswerthe Faktor, die ungarische Kaufmannschaft, durch fünf Mitglieder im Vorbereitungscomité

Budapest, Sonntag

vertreten. — Eine aus sieben Mitgliedern bestehende Deputation des hiesigen Bezirkes (E l i s a b e t h s t a d t) verfügte sich heute zum Pfarrer dieses Bezirkes, Titus Degen, den die Führer der Deputation Dr. Géza Schulhof und Franz Krallik, nachdem sie der aufrichtigen Verehrung Ausdruck gegeben hatten, welche sämtliche Bürger dieses Bezirkes für ihn hegen, im Namen dieser Bürger baten, ihn als Kandidaten in die Repräsentanz ausstellen zu dürfen. Pfarrer Degen dankte für die Auszeichnung und acceptirte die Kandidatur.

* Der hauptstädtische Verifikationsauschuss verhandelte heute Nachmittags mehrere Wählerreklamationen, unter welchen jene eines blinden Klaviermeisters aus dem sechsten Bezirke bemerkenswerth ist. Der Mann heißt Jakob Hauser und wurde von der Konfiskationskommission zurückgewiesen, trotzdem er nach dem System der Blinden lesen und schreiben kann. Der Verifikationsauschuss nahm ihn heute in die Wählerliste auf, denn das Gesetz spricht nur im Allgemeinen vom Lesen und Schreiben. Auch seine schriftliche Reklamation hat Hauser in der Blindenschrift selber zu Papier gebracht, d. h. mit einer Nadel auf Papier ausgeschrieben. Die Reklamation des Moritz Rathl, welcher die doppelte Anrechnung seiner Steuer verlangte, weil er Kommerzienrath ist, wurde zurückgewiesen, weil das Gesetz für solche Stellen die Begünstigung nicht ausgesprochen hat. Der Ingenieur Wilhelm David wurde in die Wählerliste aufgenommen und wurde aus diesem speziellen Anlasse ausgesprochen, daß eine mündliche Vollmacht zur Vertretung vor der Konfiskationskommission genüge.

* Abnehmender Verkehr. Der Magistrat hat die Direktion der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft um Aufklärung ersucht, was die Ursache ist, daß in der ersten Hälfte I. J. an Pflastermauthgebühren bedeutend weniger, als im v. J. in der gleichen Periode eingelaufen sind. Die Direktion theilt nun dem Magistrat mit, daß heuer der Verkehr im Allgemeinen schwächer ist, und daß auch die Lagerhäuser und die Kaffeehäuser Bahn sehr viel der Pflastermauth unterliegende Waaren abfordern. Auf der Budapest Station der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft war der Waarenverkehr in der ersten Hälfte I. J. um 32,064 Tonnen geringer als im Vorjahre, was bei der Pflastermauth einen Ausfall von 8003 fl. ergibt. Bei der Steinbrucher Station wurden auch nur 9688 fl., d. i. um 5970 fl. weniger als im Vorjahre an Pflastermauth eingekommen, was zusammen für die erste Jahreshälfte einen Ausfall von 13,973 fl. ergibt.

* Gesperrte Wirthsgeschäfte. Durch die Eintreibungsorgane der städtischen Kammerkasse wurden gestern wegen der rückständigen dritten Regalsteueranteile in Steinerhübel sieben Wirthsgeschäfte gesperrt. Um diese wieder öffnen zu dürfen, muß außer der dritten auch die vierte diesjährige Regalsteueranteile bezahlt werden.

* Die Hauseigentümer, welche Militärbekwartierungen erhalten, werden aufmerksam gemacht, daß sie die Fleisch- und Schlachtabgaben nicht in der Militärsektion, sondern nach zwei Wochen nur bei der betreffenden Bezirksvorsteherung ausbezahlt erhalten.

* Eine Urgenz. Der Bürgermeister hat den Magistrat beauftragt, bei der Oberstadthauptmannschaft die Sperrung der öffentlichen Häuser in der Nähe der Mädchen-Elementar- und Bürger Schulen im achten Bezirk — zu urgiren.

* Umschreibung von Immobilien. Vom 1. bis 7. d. wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen behufs Bemeßung der einperzentigen Umschreibungsgebühr einberichtet:

Die Hälfte der zur Verlassenschaft der Frau Heinrich Stein gehörenden Liegenschaft, 7. Bezirk, Stadtwaß-Mee Nr. 27 und Damjanichgasse Nr. 30, im Schätzungswert von 39,010 fl. erbt Frau Friedrich Solbberger, geb. Rosa Stein; die Häuser des Georg Platner, Ofen, Landstraße Nr. 3 und 4, kauft Wilhelm und Moriz Pollak um 50,000 fl.; die Liegenschaft der Franziska Raufsch-Deák, Ofen, Nr. 7727, u. A. kauft im Exzitationswege Eduard Ebner um 1170 fl.; die zur Verlassenschaft des Alexander Kerék gehörende Haushälfte und Weingarten, Ofen, Nr. 241/2, im Schätzungswert von 2402 fl. erben Franz Kerék und Gschwister; Haus und Weingarten zur Verlassenschaft des Markus Radach, Ofen, Taban, Nr. 381 und 7777, im Schätzungswert von 1828 fl. erben Georg, Jakob und Mathias Radach. Die Grundanteile der Verlassenschaft der Friedrich und Rosina Reih, 5. Bezirk, äußere Waiknerstraße Nr. 72 und 1420, im Schätzungswert von 1324 fl. erben Frau Barbara Bartos-Reih und Genossen; 22/110 Hausantheil des Michael Szürv, 6. Bezirk, Szondy-gasse Nr. 65, kauft Michael Schleich um 1099 fl.; den Weingarten der Karolina Bányás, Ofen Nr. 6939, kauft August Dobrovolsky und Frau um 2200 fl.; den Weingarten der Rosalia Rothgänger, Ofen Nr. 4015, kauft Joseph Flesser und Frau um 400 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Aus dem Baurathe, der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Budapesters Todtenliste, telegraphische Witterungsberichte, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“, „Prottmann“, und die Fortsetzung des Romans „Sin Mönch“), sowie die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Der Himmel war heute Vormittags ganz heiter, Nachmittags bildeten sich zeitweise Haufenwolken. Das Thermometer zeigte Mittags 13.5 Grad N. Das Barometer war Vormittags auf 773 Mm. gestiegen, ist aber Abends wieder um 1 Mm. gefallen. Ueber dem ganzen europäischen Kontinent steht hoher Luftdruck, der sich von Nordosten (778) gegen Südwesten (765—767) abflacht. In Ungarn ist bei zumeist östlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck noch ein wenig gestiegen. Das Wetter ist im

Allgemeinen heiter, kühl. Reiz war in Resmark und Sepsi-St.-György. An den nordöstlichen Karpathen fiel das Thermometer unter den Nullpunkt. Die hiesige Wetterwarte kündigt im Westen bewölkt, im Osten heiteres, etwas wärmeres Wetter an.

* Königin Elisabeth machte gestern Mittags einen Spazierritt nach Föh und begab sich, nachdem sie den Park umritten hatte, zum Besuche der Gräfinen Stephan und Alexander Karolyi in das Schloß. Die hohe Frau, die sich eines blühenden Aussehens erfreut, trug ein schwarzes Reitkleid mit langer Schleppe und einen niederen schwarzen Hut. Aus dem Schlosse zurückgekehrt, sprang sie mit Leichtigkeit auf das englische Vollblutpferd und sprengte durch das Dorf im Galopp nach Gödöllö zurück.

* Ein Diner. Anlässlich der Dekoration des Ministerialrathes Köffinger mit dem Leopoldorden gab der Finanzminister Graf Szapáry heute in seiner Wohnung ein Diner, zu welchem die höheren Beamten des Finanzministeriums geladen waren. Der Minister sprach den ersten Toast auf den Geheerten, dessen Verdienste er in sehr warmer Rede würdigte.

* Ovation. Dem Schulinspektor Emerich Békely gratulirte heute noch eine Deputation des Landes-Frauen-Industrievereins unter Führung der Frau Szemler-Frecskay; als Sprecher fungirte der Sekretär Moriz Gelléri. Außer den bereits Erwähnten brachten noch ihre Gratulationen dar: Der Professorenkörper der israelitischen Lehrervereinarbeit unter Führung des Direktors Deutsch, der Professorenkörper der Lehrerinnenvereinarbeit in der Festung unter Führung des Direktors Gyertyánffy, der Direktor der Handelsakademie Lewin, eine Deputation des Lehrer-Unterstützungsvereins unter Führung Anton Zichy's und eine Deputation der konfessionellen israelitischen Elementarschule.

* Siebenhundertjähriges Jubiläum. Der siebenhundertjährige Bestand des h. Franziskanerordens wurde in der hiesigen Franziskanerkirche mit drei Predigten, einer ungarischen (vom Jesuitenpater Schlich), einer deutschen (vom Kanonikus Dr. Jakob Mieh) und einer slavischen gefeiert. In der Ofner Kapuzinerkirche wird morgen 9 Uhr Dr. Ferdinand Wolafka die Festpredigt halten und der Ordensprovinzial unter glänzender Assistenz die Messe lesen. In Hummel's B-Messe (unter Leitung des Chormeisters Signund Sautner) werden die Soli die Damen Adele Knahl und Mathilde Rajbácsy und die Herren A. Kneifel und Franz Schmidt singen und die Violinist Herr Karl Spáth spielen. Die Kirche wird aus diesem Anlasse festlich decorirt.

* Landesausstellung in Budapest. Die vom Handelsminister seitherzeit in Angelegenheit der in Budapest veranfaltenden Landes-Ausstellung einberufene große Kommission hielt heute Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic im Handelsministerium eine Sitzung, in welcher das von dem Subkomite verfaßte und von uns jüngst mitgetheilte Laborat in Verhandlung gezogen wurde. An der Debatte nahmen außer dem Vorsitzenden Graf Eugen Zichy Karl Ráth, K. P. Posner, die Sektionsräthe Schnierer und Karl Herich, Samuel Mudrony, Andreas Thék und Paul Királyi theil und wurde das Operat nach einer punktwweisen gründlichen Durchberathung mit der einzigen Modifikation unverändert acceptirt, daß in das zu bildende Central-Komite zwei Industrielle mehr aufzunehmen seien, als das Subkomite ursprünglich empfahl.

* Eine Entwendung im Polizeigebäude. Der gewesene Polizeikommissar Joseph Bölczer wurde bekanntlich sammt seiner Schwägerin Rosa Széplati und der Marie Biringer kürzlich in Lojonyz verhaftet, doch gelang es der Letzteren, ihrer Eskorte zu entweichen, während die übrigen Zwei nach der Hauptstadt eskortirt und hier der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert wurden. Nach mehrtägiger Haft beschloß die Polizeibehörde, Bölczer und die Széplati, gegen welche keine direkte Anklage vorlag und die nur der Wittkünd an den Gaunerfreichen der entprungnen Biringer verdächtig erschienen, vorläufig auf freien Fuß zu stellen, ihnen ihre konfiszirten Habsgelkeiten zu rückuerstatten und bloß die bei Bölczer gelegentlich seiner Verhaftung vorgefundenen 468 Gulden gleichsam als Kaution im Deposit zu behalten. Der mit dem Referate über diese Angelegenheit betraute Polizeibeamte ließ vor einigen Tagen Bölczer und seine Genossin aus ihrer Haftstelle zu sich berufen, um ihnen diesen Bescheid mitzutheilen. Bölczer bat jedoch, es möge ihm auch die erwähnten 468 fl. wieder gegeben werden; der Referent verweigerte dies und Bölczer entfiel sich, scheinbar sich in das Unvermeidliche lösend. Erst als Bölczer bereits seit geraumer Zeit fort war, bemerkte der Polizeibeamte, daß von seinem Tische die Geldbörse Bölczer's mit dem Betrage von vierhundertachtundsechzig Gulden verschwunden war. Er zweifelte keinen Augenblick, daß das Geld von Bölczer entwendet worden war und begab sich auf der Stelle persönlich auf die Suche nach dem Verchwundenen. Es gelang ihm auch, Bölczer's auf der Dampfschiffstation eben in dem Augenblicke habhaft zu werden, als derselbe sich nach Naab einschiffen wollte. Bölczer wurde sofort in Haft genommen und zur Oberstadthauptmannschaft überführt; dort wurde er, indem man ihm die Geldbörse abgenommen, wieder auf freien Fuß gestellt.

* Der ungarische Athletic-Club veranstaltet morgen Nachmittags im Orczygarten seine öffentlichen Herbst-Wettkämpfe, an denen auch der bekannte Velocipedist, Herr Ivan Zmerti, theilnehmen wird.

* Die Eisenbahnen an den bei Eszegg verfunkenen Eisenbahn-Waggons dürften kaum von einem Erfolge begleitet sein, da inzwischen an der betreffenden Stelle eine derartige Versandung stattgefunden hat, daß die Waggons bereits förmlich vergraben sind. Nach vielen Mühen ist es vorgetern

dem Taucher gelungen, die zum Heben verwendete Eisenkette an der Achse eines der Waggons zu befestigen; allein als es an's Aufwinden ging, riß sich die Achse los und der Waggon blieb unten. Auch ein zweiter ähnlicher Versuch mißglückte. Die Lokomotive und der Tender liegen, wie die Sondirungen ergeben haben, gleichfalls tief im Sande und doch muß das verfunkenen Materiale nothwendig heraufbefördert werden, sollen die Schiffe nicht für ewige Zeiten gezwungen sein, der Unglücksstätte auszuweichen. Das Wie ist freilich eine schwierige Frage, aber daß es geschehen muß, leidet keinen Zweifel.

* Schadenfeuer. In der an der Ecke der Einsiedler- und Webergasse (Franzstadt) gelegenen Farbwaaren-Fabrik entstand heute Mittags ein Brand, welcher in den dort aufgehäuften Fassern mit Del und Farbwaaren reichen Nährstoff fand. Die Josephstädter Feuerwehr war rasch am Platze. Es gelang derselben bald, das Feuer zu unterdrücken, und den später erschienenen Innerstädter, Franzstädter und Theresienstädter Feuerwehren blieb zum Glück nichts mehr zu thun übrig.

* Der eiserne Vorhang im Berliner Opernhause. Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Sturz des eisernen Vorhanges im Berliner Opernhause finden wir in den Berliner Blättern zwei einander widersprechende Versionen.

Der „Berliner Vörsenzeitung“ zufolge geschah der Unfall, als der Eisenvorhang gegen 6 Uhr Abends vor Einlaß des Publikums ins Theater, der Vorhänge gemäß, niedergelassen wurde, was stets ein schweres Stück Arbeit gewesen sein soll; als der Vorhang bis zur Hälfte herabgelassen war, sei er in der Mitte entzweierteilt und der untere Theil herabgesürzt. Dagegen lautet der Bericht der meisten anderen Blätter dahin, daß der Sturz erst erfolgte, als man vor Beginn der Vorstellung den Eisenvorhang wieder in die Höhe ziehen wollte, und diese Darstellung hat auch mehr Wahrscheinlichkeit für sich. Zweimal soll man vergebliche Anstrengungen gemacht haben, den Vorhang in die Höhe zu bringen, allein der eiserne Kolof blieb in halber Höhe festhängen, ohne daß man die Ursache zu ergründen vermochte. Als die beiden mit dem Aufwinden beschäftigten Arbeiter den Versuch zum dritten Male machten, rissen plötzlich die starken Drahtseile, durch welche die Verbindung mit den Contregewichten hergestellt wird, mitten durch, so daß der bereits über die Hälfte emporgehobene eiserne Kolof krachend niederstürzte und in der Nacht des Falles die oberhalb des Vorhanges angebracht eiserne Bahn mit sich riß. Von den Schienen, aus welchen dieselbe hergestellt war, fielen etwa zehn Stücke von circa Meterlänge aus der bedeutenden Höhe zu Boden und zerfielen im Falle den den Besuche n des Opernhauses wohlbekanntem großen leinenen Vorhang, auf welchem die Ariongruppe dargestellt ist. (Letzteres ist inzwischen telegraphisch in Abrede gestellt worden.) Eines von den beiden eisernen Nähern, über welche die Drahtseile liefen, stürzte ebenfalls hernieder und stürzte mit solcher Wucht in die Loge des General-Intendanten, daß es dort eine Wohle durchschlug. Wenn der Niedersturz des schweren eisernen Untergewichtes während der Vorstellung sich ereignet hätte, so würde er ohne Zweifel ein unabsehbares Unglück im Gefolge gehabt haben. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt übrigens, daß bereits wiederholt von sachmännischer Seite Bedenken gegen das System der Konstruktion zur Bewegung des Vorhanges geäußert worden sind.

* Schulnachricht. Der Kindergarten des „Jakob Forrása“-Vereins wird am 15. d. wieder eröffnet. Die Einschreibung findet vom 9. d. ab täglich während der gewöhnlichen Schultunden statt.

* Ein lebensmüdes junges Mädchen. Die aus Budapest gebürtige, 23jährige Irma (Gisella) Szlaskovszky entfernte sich am 3. d. aus der in der Josephsgasse Nr. 1 gelegenen Wohnung ihrer Eltern, ohne bisher zurückzukehren. Gestern fand man einen von ihr zurückgelassenen, an ihren Bruder adressirten Brief, in welchem sie sagt, bis diese Zeilen in die Hände desselben gelangen, weile sie nicht mehr unter den Lebenden; sie sei des Lebens und des Kampfes müde und sehne sich nach Ruhe. Gleichzeitig verabschiedet sie sich von ihren Angehörigen, die sie um Verzeihung bittet. Der Brief wurde der Polizeibehörde übergeben, mit der Bitte, dem verschwendener Mädchen nachzuforschen und, wenn möglich, den Selbstmord zu verhindern. Fr. Irma Szlaskovszky ist eine hübsche Erscheinung, sehr gebildet und spricht ungarisch, deutsch und französisch.

* Eisenbahn-Eröffnung in Bosnien. Man schreibt aus Serajewo vom 4. d.: Heute wurde die Eisenbahnlinie Zenica-Serajewo von einem Festzuge befahren, nachdem die technisch-polizeiliche Begehung die ordnungsgemäße Herstellung der Bahn durch die Bauunternehmung Gerstle und Komp. konstattirt hatte. An der Fahrt nahmen theil: F. M. Baron Appel mit der Generalität, die Spitzen der Landesbehörde, geladene Gäste, Mitglieder der Bauleitung, sowie der Bauunternehmung. Unterwegs wurde der Festzug vom Volke und den Arbeitern mit lebhaften Zurufen begrüßt. Nach fünfthalbstündiger Fahrt kehrte der Festzug aus Zenica um 5 Uhr nach Serajewo zurück, unterwegs von der Bevölkerung überall mit Hruio-Rufen und Böllerschüssen freudig begrüßt und auf dem Bahnhofe in Serajewo von einem zahlreichen Publikum erwartet. Um 6 Uhr fand im Kasino ein Fest-Diner statt, bei welchem F. M. Baron Appel auf den Kaiser-König und Baron Nikolic auf die Bauunternehmung und Leitung toastirten. Die neue Bahnlinie wird morgen dem allgemeinen Verkehr übergeben.

* Polizeinachrichten. Der 50jährige, an delirium tremens leidende Tischlermeister Anton Dohcker stürzte sich heute Nachts in den Brunnen des von ihm bewohnten Hauses in Albertsalva, „um daselbst — wie er später angab — mit dem Hauptteufel zu sprechen.“ wurde lebend herausgezogen und heute der Beobachtung

Abtheilung des Hochspitals übergeben. — In die Villa des Grundbesizers B i e j e r, Meierhoigasse Nr. 3, dranger heute Nachts unbefannte Diebe ein, verfügten sich von dort in die Nachbarvilla, welche von Verwandten des Zahnarztes Dominik M a t h e bewohnt ist, und entwendeten daselbst verschiedene Gold- und Silbergegenstände, sowie das vorfindliche Baargeld. — Der Tagelöhner Joseph T i n g e r fuhr gestern Abends auf einem mit Steinen beladenen Kahn nach Ofen. Der letztere kippte nun in Folge des von einem Schleppschiffe verursachten starken Wellenschlages um und Tinger stürzte in den Strom. Er wurde gerettet, während der Kahn erst in der Nähe der Kettenbrücke aufgefangen werden konnte.

Alte Sünden. Die hauptstädtische Polizei verhaftete heute Vormittags einen hochgestellten pensionirten Beamten, der schon seit drei Jahren kurrentirt ist, dem es aber trotz seiner guten Verhältnisse, in denen er lebte, gelang, in der Hauptstadt verborgen zu bleiben. Er hielt nämlich die Wohnung unter dem Familiennamen seiner Gattin und bereitete dadurch seine Entdeckung. Ueber die Beschuldigung, unter welcher der Verhaftete steht, sowie die Art der Verhaftung können wir Folgendes mittheilen:

Im Jahre 1872 starb in M. Theresiopel der Advokat E d u a r d B o j n i c s und bestellte testamentarisch den pensionirten Ober-Finanzrath und Kassier der Temesvärer Sparkasse, Stephan S t e r b e c z k y Ritter von B e u g e n b e r g, zum Kurator seiner zwei unmündigen Kinder. Die Verlassenschaft, welche der Vormund zu verwalten hatte, betrug mehr als 60,000 fl. Das Vermögen bestand theils in Wertpapieren, theils in Liegenschaften in der Gemarkung der Stadt Zenta. Sterbeczky galt allgemein für einen Ehrenmann, der Testamentserbefolger setzte volles Vertrauen in ihn und so kam es, daß Jener binnen Kurzem das ganze Vermögen selbstständig verwaltete. Mithin wurde er aus der Sparkasse entfernt und seines Amtes entsetzt. Seine noch minderjährigen Mündel ererbten dies und da sie bereits das Obergymnasium besuchten, so waren sie auch im Stande, zu begreifen, daß ihr Vermögen sich nicht in geeigneten Händen befände. Die Kinder wendeten sich an einen nahen Verwandten um Schutz, der ihnen auch zu Theil wurde. Der Umstand, daß Sterbeczky das Vermögen nicht gewissenhaft verwaltete, zeigte sich schon bei der ersten Untersuchung. Dem Testament nach hätte Sterbeczky der Großmutter seiner Mündel, einer franken, mittellosen Frau im Alter von 75 Jahren, die Zinsen einer Staatsobligation von 6000 Gulden jährlich entrichten müssen. Nicht nur, daß er dies unterließ, er veruntreute auch die Obligation, welche bei der Temesvärer Sparkasse hinterlegt war. Ohne Wissen des Institutes und der Erben nahm er die fragliche Obligation zu sich und verwertete dieselbe zu eigenen Zwecken. Als einer der Erben die Großjährigkeit erlangte, erhaltete er gegen Sterbeczky, der inzwischen aus Temesvár fortgezogen war, die Anzeige. Die Zentaer Waffenbehörde erließ an ihn mehrmals die Aufforderung, Rechnung zu legen, es gelang ihm aber jedesmal, die Rechnungslegung zu vereiteln, und er zog seine Rechtsfertigung so lange hin, bis der M. Theresiopeler Gerichtshof die Strauntersuchung anordnete. Bisher haben die beschädigten Erben die Defraudationssumme nicht präzis angeben können, sie dürfte 30—40,000 fl. betragen, ob schon bisher bloß 27,000 fl. festgestellt sind. Auf die mannigfachen Aufforderungen des Gerichtes und des Rechtsvertreters der Beschädigten antwortete Sterbeczky mit einem Schreiben, worin er die Defraudation zugibt, aber erklärt, daß er fortwährend einen Revolver und für den größten Nothfall Gift bei sich führe, um bei einer eventuellen Verhaftung sich das Leben zu nehmen. Der M. Theresiopeler Gerichtshof verlor später die Spur des Defraudanten. Die Ursache haben wir im Eingange des Berichtes erwähnt.

Vor einigen Tagen erhielt der Gerichtshof die Kenntniß, daß Sterbeczky in Budapest, Volkstheatergasse Nr. 26, wohne. Der Gerichtshof verständigte hievon die hauptstädtische Polizei mit dem Ansuchen, den Defraudanten zu verhaften, wobei des Umstandes erwähnt wurde, daß der Defraudant selbstmörderische Absichten hegte. Polizeikommissar Victor K á l l a y, welcher mit der Verhaftung Sterbeczky's betraut wurde, verfügte sich heute um die Mittagstunde in dessen Wohnung. Polizeikommissar Victor Kállay nahm zwei Civilkommissäre mit, die in unauffälliger Weise in seiner Nähe blieben. Zwei Fiaker hielten unweit der Wohnung Sterbeczky's. Kállay ging in die Wohnung und stellte sich als der Angestellte eines M. Theresiopeler Advokaten vor. Die Gattin Sterbeczky's öffnete vorfichtig die Wohnung und fragte ängstlich um das Begehren des Besuchers, wobei sie bemerkte, daß Sterbeczky, ihr Gatte, wohl im Hause wohne, aber ausgegangen sei und erst gegen 1 Uhr Mittags heimkehren werde. Kállay entfernte sich mit dem Bemerkten, er habe persönlich mit dem Herrn zu sprechen und wolle morgen wieder kommen. Nun stellte er die Kommissäre, denen die Personbeschreibung des Gesuchten bekannt war, auf der Straße zu beiden Seiten der Wohnung auf, während er aus gesicherter Entfernung die um diese Tageszeit wenig belebte Gasse im Auge hielt. Er hatte nicht lange zu warten. Bald kam Sterbeczky vom Volkstheater her, Kállay ging auf ihn los und sprach ihm beim Namen an. Sterbeczky erschreckte, als ihn Kállay dann auch seinen eigenen Namen und Charakter nannte und ihn aufforderte, den Fiaker zu besteigen. Sterbeczky bat nun einige Minuten Aufschub, damit er seine Familie in Kenntniß setze, allein er mußte sofort in den Wagen steigen, worauf ihn Kállay nach Ofen in's Fortunagebäude führte und ihn dort der Staatsanwaltschaft übergab. Die Wohnung des Defraudanten ist sehr behaglich eingerichtet; man sieht es ihr an, daß die Leute unter guten Verhältnissen leben. Sterbeczky mag über die Seduzung hinaus sein; er ist groß gewachsen, schon ganz grau und hat ein einnehmendes Aussehen. Seine Gattin und drei erwachsene Töchter bilden seine Familie.

Zur antisemitischen Bewegung.

Aufreizende, in primitiver Form ausgestattete Plakate veranlaßten die Neupester Behörde, Vorkehrung zu treffen, daß keine antisemitische Heße in Neupest inszenirt werde. Man befürchtete allgemein, daß Ausschreitungen — wenn solche überhaupt stattfinden sollten — heute Abends, da die Arbeiter ihren Wochenlohn zu Händen bekommen, vor sich gehen. Der Notar der Gemeinde, Herr B e n i c z k y, veranlaßte die nöthigen Vorkehrungen und heute Nachmittags zogen 36 Polizisten, darunter 6 berittene, unter Anführung des Inspektors B a r a n y a y aus Budapest nach Neupest. Die Feuerwehr stand von 6 Uhr Abends, mit ihrem Kommandanten S c h o b e r an der Spitze, in Bereitschaft. Obergespan Graf S z a p á r y überzeugte sich persönlich davon, daß für eine eventuelle Emotion die Polizeimittel hinlänglich genügen. Allein der Abend verlief in spießbürgerlicher Ruhe. Die Polizeipatrouillen, welche den ganzen Ort durchstreiften, fanden keine Veranlassung zur Einschreitung. Wirthshäuser und Brauereiwirthshäuser waren leer und es herrschte eine an Samstagabenden ungewohnte Ruhe in allen öffentlichen Lokalen. Neupest ist gegenwärtig von solchen Elementen frei, die zu „Emeuten“ Hingebilden. Die beiden Werften feiern schon seit langer Zeit und die fremden Arbeiter zogen aus Neupest fort, so daß sich gegenwärtig wenig beschäftigungslose Personen dort aufhalten. Morgen trifft eine Eskadron Husaren in Neupest ein, da möglicher Weise am Sonntag Aufschreitungen eher vorkommen könnten und die Behörde darauf bedacht ist, auch nicht durch solche Exzesse, welche mit der antisemitischen Bewegung in keinerlei Verbindung stehen, zu alarmirenden Gerüchten Stoff bieten zu lassen.

Nach der Meldung eines hiesigen Blattes rothete sich gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr in der Hauptgasse in der äußeren Josephgasse und den angrenzenden Gassen eine etwa zweihundert Köpfe starke Menschenmenge, zumeist aus Lehrlingen, Handwerkgesellen und sonstigen Straßen-Elementen zusammen, die mit tumultuarischem Gejohle durch die Gassen zog, vor den Verkaufsläden der Juden Halt machte und ohrenzerreißende Ragenwülfen erregte. An Gebrühen auf Istóczy und Schwärzen auf die Juden schloß es dabei nicht. Vor der Spejereihandlung des Ladislaus Nagy brach die Menge in lautes Gejohle aus. An der Ecke der Lustigengasse theilte sich die Menge und verschwand allmählig in den umliegenden Wirthshäusern. Auch einige Fenster sollen eingeschlagen worden sein. Von der Polizei war, der erwähnten Quelle zufolge, während des ganzen Krawalles nichts zu sehen. — Die Meldung ist, nach den Recherchen der Polizeibehörde, vollständig aus der Luft gegriffen. Weder der Konstablerposten, der sich in der Nähe befand, noch der in der Notiz erwähnte Kaufmann wissen etwas von der Sache.

Die als Hauptagitatoren der Preßburger Unruhen erwähnten M a g n a t e n sind, einer Mittheilung des „Egget“ zufolge, weder ihrer Geburt, noch ihrer Abstammung, noch ihrer Sprache nach Ungarn. Graf M. lebt erst seit Kurzem in Preßburg und Graf L. ist nur mittelst Bande der Heirath an unser Vaterland geknüpft. Ihre Theilnahme an den Agitationen und Hekereien ist ungewisshaft. Ob aber die Anklage vor die Oeffentlichkeit kommen wird, ist eine andere Frage. Es wirft auf den ganzen Fall ein eigenthümliches Licht, daß Graf L. zu den ärmsten Magnaten gehört und sowohl er, als seine Verwandten, die Barone L. und D., sehr häufig in der Gesellschaft jüdischer Geldmäkler gesehen werden. Am Interessantesten ist es jedoch, daß Graf L. vor Ausbruch der Unruhen auf einen Wechsel 1000 fl. bei einem Israeliten aufgenommen und dieses Geld gegen die Juden verwendete. Das sind scheinbar Privatangelegenheiten, die aber die Faktoren der Preßburger Bewegung in einem sonderbaren Lichte erscheinen lassen.

Die „Preßburger Ztg.“ schreibt: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft und dem Gerichtshof herrscht eine schieferhafte Thätigkeit, um die unzüchtigen Prozesse wegen Aufwiegelung, Diebstahl etc. zu bewältigen. Stojweise mehren sich die Akten und immer noch wächst das Material. Auch an unserem Stadthauptmannamte ist der bittere Kelch angestrichelter Arbeit noch nicht vorbeigegangen und gerade gestern hatte Kommissar B a c h ö die Hände voll zu thun, um mit den Schadenaufnahmen an Ort und Stelle fertig zu werden.

In T e r n a u wurde am 4. d. eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, deren Gegenstand die dortigen Unruhen bildeten. Der Bürgermeister Stellvertreter K á t y beantragte zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Annahme folgender Vorschläge: 1. Die Schulvorstände mögen der Schuljugend jede Vetheiligung an allfälligen Exzessen strengstens untersagen. 2. Durch Civilkommissäre begleitete Patrouillen sollen beim Einbruch der Dunkelheit alle Straßen begehen. 3. Sämmtliche Branntwein- und Wirthshäuser sind um 8 Uhr Abends zu sperren. Die Repräsentanz nahm alle diese Anträge einstimmig an.

Aus G r a u wurden, wie wir bereits erwähnten, antisemitische Agitationen gemeldet. Wie nun dem „Pest Herald“ von dort telegraphirt wird, sind diese Nachrichten vollständig unwahr. Unsere Stadt — so meldet der Korrespondent — hatte gar niemals ein friedlicheres Aussehen als eben jetzt; höchstens daß die aus der Umgebung zusammenströmenden Rekruten in den Wirthshäusern einigen Lärm machten. Im Gasthause Jekete, welches als der Sitz der nächtlichen Konspirationen genannt wurde, ist von derlei nichts bekannt. Zahlreiche Bauern und Arbeiter aus allen Gegenden der Stadt und der Vorstädte versicherten dem Korrespondenten, daß keinerlei, auch nicht die geringste Ausschreitung vorgekommen ist. Auch die Meldung vom „Christlichen Schutzbund“ ist nicht und übertrieben; die 70—80 Menschen reduzieren sich einfach auf eine zahlreiche und lustige Tischgesellschaft.

Vom Oberstadthauptmann der k. Frei-

stadt S c h e m n i t z erhalten wir eine Zuschrift, die wir hiemit in Ihrem Wortlaute folgen lassen:

„Eöbl. Redaktion! Die in dem „Neuen Bester Journal“ Nr. 274 am 5. d. M. unter der Rubrik „Zu den Juden-Exzessen“ von Schemnitz erschienene Mittheilung veranlaßt das Stadthauptmannamt zu der entscheidenden Aeußerung: daß in Schemnitz gar kein antisemitischer Verein bestehe, demzufolge derselbe auch in keine Aktion treten konnte; daß ferner von den Häusern keine gedruckten Plakate entfernt wurden, denn solche sind nicht gedruckt und an die Häuser nicht angeschlagen worden, sondern es ist bloß ein, aus der Zeitschrift „Frischblät“ ausgeschnittener Theil, worin gearmt wird, von Israeliten zu kaufen, gefunden und entfernt worden; daß schließlich die Behauptung: Hiesige Bürger wären Sonntag Nachts mit einer Fahne an der Spitze, unter den Ruf: „Auf Christen, die Juden schlagen!“ durch die Gassen gezogen, ganz unwahr ist, welcher nicht nur die Berichte und Meldungen der Polizei-Organen widersprechen, sondern selbst die israelitischen Bürger hiezu keinen Beweis und keinen einzigen Zeugen anführen konnten; da der Wahrheit gemäß nur soviel gesah, daß einige Bürger sich unterhaltend, die eben in unserer Stadt verweilenden Deputirten Herren von Z i g m o n d y und I f t ó c z y leben ließen. Die ganze Mittheilung beruht daher auf tendenziöser Irreleitung. Ich bitte demnach, diese authentische Mittheilung in Ihr werthes Blatt aufzunehmen und mir den Schreiber der lügenhaften ersten Mittheilung im Interesse der hierortigen Israeliten namhaft machen zu wollen, damit ich den Schreiber derselben wohl nicht strafen, sondern nur belehren könnte, wienach es gefährlich sei, Del ins Feuer zu gießen. Mit Achtung S c h e m n i t z, am 6. Oktober 1882.

Der Oberstadthauptmann W. K r a u s.

(Wir geben der voranstehenden Zuschrift unverändert und unverkürzt Raum, wodurch der Zweck, den der Herr Oberstadthauptmann verfolgte, vollkommen erfüllt sein dürfte. Den Namen des Korrespondenten zu nennen, ist jedoch wider jede journalistische Gepflogenheit. Die Redaktion.)

Wanderungen durch die Criesler Ausstellung.

Die Mineralwasser-Quellen Ungarns nehmen in der Criesler Ausstellung nicht nur einen hervorragenden Platz ein, sondern sie bilden, vermöge der reichen Kollektion, in welcher sie daselbst vertreten sind, sogar eine eigene Spezialität der ungarischen Abtheilung. Und doch ist dies, im Verhältnisse zu dem Quellenreichtum unseres Landes, bloß ein ganz kleiner Bruchtheil jener von den ersten medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes schon seit Jahrzehnten als unübertrefflich anerkannten Heilwässer, welche aus Ungarns Boden hervorquellen. Die Ursache, daß die ungarischen Mineralwässer im Allgemeinen noch immer großen Theiles einen inländischen Handelsartikel bilden, ist eben darin zu suchen, daß die meisten Quellenbesitzer zum Aufschwunge ihrer Produkte fast gar nichts oder nur sehr wenig thun. Nur Wenige gibt es, die für den Quellschlag Ungarns nicht nur das richtige Verständniß, sondern auch die zur Verbreitung eines so wichtigen Industriezweiges erforderliche Opferwilligkeit besitzen, aber — und dies spricht eben deutlich genug für den Werth unserer Mineralwässer — die Strebsamkeit dieser Wenigen allein hat schon genügt, um den ungarischen Quellenprodukten auf dem ganzen Kontinente einen bedeutenden Ruf zu verschaffen. Zu diesen verdienstvollen, weit und breit bekannten Handelshäusern gehört die Firma G e b r ü d e r L o s e r in Budapest. Ihren geschmackvoll arrangirten Ausstellungs-Objekte steht kein Besucher fremd gegenüber, denn die D f n e r K á t ó c z y - Q u e l l e erfreut sich eines Weltrufes und gehört zu den vorzüglichsten und bestbekanntesten ungarischen Mineralwässern, welche bei allen Welt- und Industrie-Ausstellungen des letzten Jahrzehntes prämiirt und so auch in Criesl durch die Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Verbreitung dieser in ihrer Art einzigen, „Lithion“-haltigen Diner Bitterquelle beschränkt sich nicht nur auf die österreichisch-ungarische Monarchie, sondern erfreut sich Dank des unermüdblichen Strebens der Eigenthümer, Gebrüder Loser, schon lange eines solchen Aufschwunges, daß ihr Absatzgebiet sich fast auf alle Weltgegenden erstreckt.

Allgemeine Anerkennung findet die Ausstellung der Budapester Firma G m a n u e l D i a m a n t (Deakgasse Nr. 17), die heute zu den ersten Gold- und Juwelenfabrikanten zählt. Was uns bei der in geschmackvollem Arrangement ausgestellten Kollektion dieses Hauses sofort auffällt, ist der Umstand, daß dieselbe ausschließlich aus Ringen besteht und uns diese Spezialfabrikate der Firma in reicher und mannigfaltiger Auswahl vorführt. Die Sorgfalt, welche die Firma auf diese Fabrikate der Goldschmiedkunst verwendet, zeigt sich an jedem einzelnen Ringe in der Eleganz der Fagon, sowie in der kunstvollen reinen Arbeit. Ganz besonders gilt dies von den Medaillon-Ringen, welche die eigene Erfindung des Hauses repräsentiren und für dessen vornehmen Geschmack und selbstständige Produktionsweise ausschlaggebend sind. So ist es denn auch gar nicht zu verwundern, daß die Ausstellung des Herrn Diamant auch bei den Mitgliedern des königlichen Hauses großen Beifall fand. Ganz besonders dokumentirte sich dies anlässlich des Besuchs des kronprinzlichen Paares, da die Kronprinzessin Stephanie ihrer Bewunderung über die Medaillon-Ringe Ausbruch verlieh, während Kronprinz Rudolph selbst Herrn Diamant mit einigen sehr schmeichelhaften Worten auszeichnete. Von der Jury wurden die Erzeugnisse der Firma mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Sehr einladend präsentirt sich die Ausstellung der Fleisch-Konserven-Fabrik von B o h m s o h n in Budapest (Königsgasse 18), dessen Erzeugnisse sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen. Diese in Ungarn in seiner Art einzig dastehende Fabrik wurde schon im Jahre 1830 gegründet. Im Jahre 1869 hat Wolf Böhm, der Begründer der Firma, das ganze Geschäft seinem Sohne (Karl) übergeben, der auch schon früher einige Jahre als geschäftlicher Leiter fungirte. Seit dieser Zeit hat die Firma einen immer größeren Aufschwung genommen, so daß das Selbwaarengeschäft dieses Hauses heute bereits im In- und Auslande bestens bekannt ist. Die Fleischkonserven, welche die Firma zur Ausstellung gebracht hat,

Budapest, Sonntag

Neues Westert Journal

zeichnen sich besonders durch ihre vorzügliche Qualität aus. Denselben wurden schon im Jahre 1878 vom all-

In der Abtheilung der Möbel-Industrie erregt die Exposition der Möbelfabrik des Alexander Steindach in Budapest (Franz Josephsplatz Nr. 6 vis-a-vis "Hotel Europe") die Aufmerksamkeit der Besucher.

Durch eleganten Geschmack in der äußerlichen Installation zeichnet sich das Objekt des Budapestes Champagne-Fabrikanten J. M. Hölle (6. Bezirk, Schiffmannsgasse 51) aus.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Frau Szigeti-Humann setzte heute Abends ihr Gastspiel fort und auch der Applaus, den die Sängerin bisher gefunden, fand keine Fortsetzung.

(Volkstheater.) Es war eine treffliche Idee der Direktion, in einer Zeit, in welcher gute Operetten nicht so häufig und nicht so wohlfeil sind, wie Brombeeren, auf eine der gottlosesten Schöpfungen des Meisters der Operette, Offenbach's „Schöne Helena“, zurückzugreifen.

(Deutsches Theater.) Eine Reprise der „Fledermaus“ bot heute im deutschen Theater einen sehr angenehmen Abend.

es in Budapest gegeben hat. Fräulein Zerline Drucker, welche die Rosalinde sang, war heute ganz besonders bei Stimme und trug alle ihre Arien mit gewohnter Bravour vor.

* Repertoire des Nationaltheaters: Sonntag, 8. Oktober „Die Rankhaus“, Montag, 9. Oktober, neu einstudirt „Graf Essex“, Dienstag, 10. Oktober, Herr Perotti als Gast, „Romeo und Julia“, Mittwoch, 11. Oktober, „Oette“, Donnerstag, 12. Oktober, „Atala“, Freitag, 13. Oktober, „Antigone“ und zum ersten Male, „A hetvenkötő“, Samstag, 14. Oktober, Herr Perotti als Gast, „Die Hugenotten“, Sonntag, 15. Oktober, „Die Rankhaus“, Montag, 16. Oktober, „A rágalom“.

Offener Sprechsaal*)



Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

MATTON'S GIESSHÜBLER (Reinster alkalischer Sauerbrunn) Niederlage BUDAPEST, Franz Josef-Platz 2.



Die ergebenst Gefertigte ist so frei, einem hochgeehrten Damenpublikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß sie von ihrer Einkaufsreise zurückgekehrt ist und die reichste Auswahl der allerneuesten Pariser Modelle von Herbst- u. Winterhüten, Coiffuren, Säubchen und Kinderhüten, sowie von allen in dieses Fach einschlagenden Modestücken mitgebracht hat.

Geferdigte magt zu hoffen, daß es ihr auch fernert hin gelingen wird, durch prompte Bedienung und insbesondere durch geschmackvolle Auswahl das Vertrauen eines hochverehrten Damenpublikums zu verdienen.

Hochachtungsvoll Mlle. JOHANNA (Schlesinger), 12 Waitznergasse 12. Ich beehre mich, den p. t. Eltern und Herren Aerzten die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich meine Hochstraße, im Türkenischen Palais, Parterre, befindliche schwedische Heilgymnastik u. Winterturnschule eröffnet habe.

Josef Karner, Tapezierer-Meister, Budapest, IV., Franziskanerbazar, 1. Stod. Salon-Garnituren, insbesondere Boul-Möbel, in schwarz eingelegt mit Metall, Perlmutter und Bronzeverzierungen, Garnituren, Spiegel, Salon- u. Kommodische, Salonkästen etc.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hirsch Gizella, Hirschfeld Ignác, Szegszárd, Jegyesek. 14110

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Bekannten und Verwandten FANNY STARK, ARNOLD ROSENFELD, Árva Várallya, als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Bekannten und Verwandten ROSA ROSENFELD, Árva-Várallya, DAVID BLAU, Nagys-Károly, als Verlobte. 14109

Malvine Goldschmied, Légrad, Simon Weisz, Porok, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 14117

Adolfine Hoffenreich, Jakob Goldstein, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 14123

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliński in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris

Zu Folge Zollerhöhung verkaufen wir unseren Champagner Impérial in Original plombirtem Korb: 12 Flaschen 30 fl., 6 Flaschen 15 fl. Favres Frères à Epernay. Niederl. für Oest.-Ung. in Wien bei M. Holländer, Postgasse 20.

Promessen auf 3% Bodencredit-Lose für die Ziehung am 16. Oktober, Haupttreffer ö. W. fl. 50.000, verkauft á fl. 1 und 50 kr. Stpl. Parfumerie M. LUEFF, Budapest, Waitznergasse Nr. 28.

Erklärung. Herr Eduard Efler (Firma: S. Efler Sohn), Kaufmann aus Brünn, hat sich in meinem Lokale in namenloser Weise benommen, so daß ich veranlaßt war, demselben die Thüre zu weisen.

Billige und künstlerisch ausgeführte Firmatafeln liefert IGN. NEUMANN, Schilberfabrik, Waitznerboulevard Nr. 7 (ABC-Haus). - Atelier für Porträtmalerei: Universitätsplatz 5, Budapest.

Letzte Post. Die Judenfrage im Niederösterreich. Landtage.

Wien, 7. Oktober. Im Einlaufe des Niederösterreichischen Landtages befindet sich eine Petition mehrerer Bewohner Wiens und der Vororte um Regelung der Judenfrage.

Abgeordneter Dr. Weitlof: Ich stelle den Dringlichkeitsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung über diese Petition, ohne daß dieselbe überhaupt einem Ausschusse zugewiesen werden sollte.

Abgeordneter Schönerer: Ich bin durchaus nicht überrascht über den Antrag, der hier gestellt worden ist. Um seine Judenfreundlichkeit zu dokumentiren, wird man, das weiß ich aus Erfahrung, zu den rückfichtlosesten Mitteln greifen. Der Inhalt der von mir überreichten Petition ist von Niemandem zu beanstanden.

Landmarschall Baron Felder: Ich bitte, zu bedenken, daß solche Worte auch in einer legislativen Körperschaft nicht gesprochen werden sollen. (Zustimmung.) Abgeordneter Schönerer (ruft): Es wird doch so sein. (Lachen und Heiterkeit.) Abg. Dr. Weitlof: Ich bitte nun, die Petition zu verlesen.

Die Petition lautet: „Hoher Landtag! Jene tiefgehende soziale, wirtschaftliche Bewegung, welche unter dem Namen der Judenfrage schon seit geraumer Zeit in zwei Nachbarstaaten und in der östlichen Reichshälfte die vitalsten Interessen der christlichen Bevölkerung berührt und die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt, gewinnt auch in dem Gebiete der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von Tag zu Tag an Bedeutung. Die unterzeichneten Bewohner Wiens und der Vororte sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Regelung der Judenfrage ein unabwiesliches Gebot der Nothwendigkeit sei. Sie stellen daher an den hohen Landtag die Bitte, derselbe wolle die Staatsregierung auffordern, zur Regelung der Judenfrage in Oesterreich unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zu treffen.“

Abg. Dr. Weitlof: Ich brauche nicht zu versichern, daß es nicht der Inhalt dieser Petition ist, gegen den ich mich wende. Diese Petition kann aber bei ersten Männern keine Würdigung finden. Neueste Umstände sind die Gründe, diese Petition abzulehnen. Es muß den Unwillen erregen, wenn in einer Zeit, wo an den Grenzen Niederösterreichs der Hinweis auf die Verschiedenheit der Konfession oder, um mich der Ausdrucksweise der Petenten zu bedienen, die Verschiedenheit der Rassen zu empörenden Gewaltthaten führte, wenn in solcher Zeit dem Landtage zugemüthet wird, einer Petition zuzustimmen, welche in ihrer allgemeinen Fassung, ganz abgesehen von der Illustration, die sie durch die Ausführung des Vorredners erhalten hat, diese gewaltthätige Bewegung in die einheimische Bevölkerung tragen soll. Und dieser Unwille soll sofort zum Ausdruck gelangen und nicht verlangsamt werden durch Zuweisung der Petition zur geschäftsmäßigen Behandlung. Es soll im Landtage ausgesprochen werden, daß bei uns kein Boden für Aufhebungen zwischen den Bevölkerungsgruppen vorhanden ist und daß der Landtag gegen solche Versuche energisch auftreten wird. Zu verdammen ist auch die Methode, mit der man glauben macht, es handle sich darum, soziale und wirtschaftliche Schäden zu heilen, statt auf den Kern der Sache einzugehen, und so die Abneigung zwischen den Bevölkerungsgruppen zu erhöhen sucht. Eine solche Methode haben wir am allerwenigsten in der „Mera allgemeiner Veröhnung“ nötig. Diese Bestrebungen bedürfen zur Abwehr keiner langen Vorberathung und Ueberlegung, und es ist keineswegs eine Rücksichtslosigkeit, wie hier gesagt wurde, wenn Männer, die in diesen Dingen einer Meinung sind, sofort daran gehen, über eine solche Petition ihr Verdict auszusprechen. Diese Bestrebungen verdienen bezeichnet zu werden als „Störung des Hausfriedens“, und für diese hatten die germanischen Völker stets eine rasche Ahndung zu finden gewußt. (Beifall.)

Es gelangt nun die Dringlichkeitsfrage zur Abstimmung. Dieselbe wird mit allen gegen zwei Stimmen (Schönerer, Fürnkranz) angenommen.

Abg. Dr. Weitlof: Angesichts dieser Abstimmung will ich nicht auf den Ton dieser Petition eingehen, welche die Heilung aller sozialen Schäden von der Weisheit der Regierung verlangt. Mich bestimmt der Gesichtspunkt, daß wir Zeugnis ablegen sollen für das treue Festhalten an der Kulturmission unseres Volksstammes. Je drängender die Bewegung an uns herantritt, desto energischer muß die Ablehnung sein. Die Gleichberechtigung der Staatsbürger, die Freiheit der Presse, die Unantastbarkeit des Vereins- und Versammlungsrechtes, die Heiligkeit der Richterprüche sind die Säulen unseres modernen Staatslebens, an denen nicht gerüttelt werden darf. Hier nun wird ein Angriff auf die Gleichberechtigung der Staatsbürger gerichtet, und über diesen Versuch muß das parlamentarische Standrecht des Abgeordneten zur Tagesordnung zur Anwendung gelangen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung bezüglich des Ueberganges zur Tagesordnung verlangt Abg. Schönerer die Konstatierung des Stimmverhältnisses.

Landmarschall Baron Felder konstatirt, daß der Antrag mit allen gegen die Stimmen der Abgeordneten Schönerer und Fürnkranz angenommen wurde.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über.

Telegramme.

Aus Preßburg und Umgebung.

Preßburg, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus dem Komitee werden heute keine Ruhestörungen gemeldet. Vizegouverneur Schott arbeitet an einem ausführlichen Berichte über den ganzen Rummel, der dem Minister des Innern unterbreitet wird. Der Bössinger Stadthauptmann Meißel erhielt, weil er gegen die Exzedenten bekanntlich scharf aufgetreten, ein antisemitisches „Todes“-Urtheil gestellt, worin ihm der Tod binnen einem Jahre angedroht wird. In Dunaszerdahely (Schütt), wo schon durch mehrere Tage die Fenster einiger Israeliten eingeworfen wurden, fand am 4. d. ein allgemeines Bombardement auf die Fenster und Thüren der Juden statt. Die Juden wehrten sich und sandten die Exzedenten und deren Zugänger aus den nahen Ortschaften mit blutigen Köpfen heim; die Feuerwehre stellte schließlich die Ruhe her; die dortige Repräsentanz lehnte den Antrag auf Militärberufung ab und begnügte man sich mit Maßregeln gegen die Wirthshäuser. In den nächst Szardahely liegenden Ortschaften soll man fortgesetzt haben. In Nyárosd wurden Fenster eingeschlagen; in Bata wurden antisemitische Rofarden vertheilt.

Zur Lage in Egypten.

Alexandrien, 7. Oktober. Hadje Wustayha, einer der Hauptmischulbigen der Gewaltthaten am 11. Juni, wurde heute in Gegenwart einer großen Menge Eingeborener und Europäer hingerichtet.

Kairo, 7. Oktober. Bei dem gestrigen Verhöre erklärte Mahmud Sami Pascha, er habe lediglich aus Furcht gehandelt. Talba Pascha leugnete, an der Revolte theilgenommen und den Oberbefehl über die Armee geführt zu haben. Der „Gazette Egyptienne“ zufolge werden zwei Entschädigungs-Kommissionen eingesetzt; die erstere, aus den Vertretern aller Mächte, einschließlich Griechenlands, bestehend, werde die Schadenersatz-Anträge prüfen; die zweite werde die Mittel zur Zahlung untersuchen, da die ägyptische Regierung sich weigere, diesbezüglich die für die Staatsschuld bestimmten Einnahmen zur Verfügung zu stellen.

Kairo, 7. Oktober. Die Staatseinnahmen gehen bisher langsam ein, da es schwierig sei, die Landesprodukte zu verkaufen, da die fremden Kaufleute noch nicht nach dem Innern des Landes gekommen sind. Die ägyptische Regierung vertraut indessen fest, daß keine Schwierigkeit hinsichtlich der Bezahlung der Coupons der unifizirten Schuld eintreten wird.

Wien, 7. Oktober. (Privat-Telegr.) Wie die „Presse“ hört, wird in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderathes der Antrag gestellt werden, es sei der in der gestrigen Sitzung gefasste Beschluß, daß die ungarischen Staatspapiere von der städtischen Hypothekbank nicht zu belehnen sind, aufzuheben.

Wien, 7. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Der König von Serbien empfing heute den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in längerer Audienz. Kurz darauf besuchte der König von Serbien den Ministerpräsidenten im Palais des Ministeriums des Innern.

Lemberg, 7. Oktober. (Privat-Telegr.) Nach Petersburger Depeschen in den polnischen Blättern hat die russische Regierung den Erlaß, wonach den Juden in Rußland die Ausübung des Apotheker-Gewerbes untersagt wurde, widerrufen.

Wien, 7. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 6. Oktober: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Midhat Pascha aus Taisentkommen ist.

London, 7. Oktober. Der Unterstaatssekretär Pauncesote wurde an Stelle Tenterden's zum permanenten Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern ernannt.

London, 7. Oktober. In der Nähe von Allina (Irland) kamen gestern drei Mordversuche vor; dieselben waren jedoch erfolglos. Eine Verhaftung kam vor.

Berlin, 7. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 65.75, 5prozent. österr. Papierrente 80.—, Silber-Rente 66.10, Ultimo Goldrente 82.—, 6prozent. ung. Goldrente 102.40, dto. 4prozentige Goldrente 74.80, 5proz. ungar. Papierrente 74.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.75, Ostbahn-Prioritäten 77.25, österr. Kreditaktien 540.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 597.—, Südbahnaktien 247.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 136.40, Kaschau-Oderberger 63.—, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 202.80, Wechsel per Wien 171.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.25. — Ruhig. Geschäftsstille und Contremingegerüchte schwächen Spiel-papiere, Banken und ungarische Werthe unwesentlich.

Frankfurt, 7. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5proz. österr. Papierrente 79.5, Silber-Rente 66.1, 4proz. österr. Goldrente 82.—, ungar. Goldrente 102.31, 5proz. Papier-Rente 74.1, österr. Kredit 269.12, österr.-ung. Bankaktien 707.—, österr. Staatsbahn-Aktien 297.87, Karl Ludwigsbahn 272.50, Südbahn 123.50, Elisabeth-Westbahn 182.25, ungar.-galizische Bahn 139.75, Theißbahn-Prioritäten 85.5, Wechsel per Wien 171.20, 4/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.43, ungar. Eskomptebank —, Ruhig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 269.12, österreichische Staatsbahn 297.87, Südbahnaktien 123.50.

Frankfurt, 7. Oktober. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 268.75, Silberrente —, österreichische Goldrente 82.18, österr. Staatsbahn 297.62, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn 123.—, 4/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Ruhig.

Paris, 7. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 81.75, fünfprozentige Rente 116.45, amortisirbare Rente 82.05, öst. Staatsbahn 742.—, Südbahn 315.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 810.—, 4prozent. ung. Goldrente 75.5, Italiener —, Fest.

Paris, 7. Oktober. (Boulevardverkehr.) 5prozent. französische Rente 81.75, 5prozent. französische Rente 116.40.

Berlin, 7. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Nm. 174.50, per April-Mai Nm. 174.25, Roggen loco Nm. 140.25, per Oktober Nm. 137.—, per Oktober-November Nm. —, per April-Mai Nm. —, Hafer per Oktober Nm. 123.50, per Oktober-November Nm. 121.—, Gerste loco Nm. —, Rübel loco Nm. 59.70, per Oktober Nm. 59.80, per April-Mai Nm. —, Spiritus loco Nm. 51.80, per Oktober Nm. 52.70, per Oktober-November Nm. —, per April-Mai Nm. —, Weizen besser, Roggen höher, Hafer besser, Del fest, Spiritus flau.

Paris, 7. Oktober. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.40, per November 25.40, per vier Monate vom November 25.40, per vier ersten Monate 25.40. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.40, per November 55.25,

per vier Monate vom November 54.60, per vier ersten Monate 53.80. — Rübel per laufenden Monat 75.50, per November 77.—, per Dezember 77.50, per vier ersten Monate 78.—. — Spiritus per laufenden Monat 49.—, per November 49.25, per Dezember 49.50, per vier ersten Monate 51.50. — Weizen, Mehl und Del behauptet, Spiritus still. — Bewölkt.

Bremen, 7. Oktober. Petroleum loco Nm. 7.85, per Frühjahr Nm. —, Ruhig.

Newyork, 6. Oktober. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8, Mehl 465, rother Winterweizen 108.50, Weizen loco 108.25, per Oktober 109.25, per November-Dezember 110.75, Getreidefracht 4 1/4, Mais 73.—.

Wiener Fruchtbörsen vom 7. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen von 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 80 fr., Frühjahrs-Weizen 1883 von 9 fl. 85 fr. bis 9 fl. 90 fr., September-Weizen 1883 von 9 fl. 85 fr. bis 9 fl. 90 fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 22 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 41 fr. bis 6 fl. 46 fr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., ungarisches Korn 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 60 fr., Herbstkorn 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., Merkantillhafer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 30 fr., prompter Mais 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 70 fr. ab Wien per 190 Kilogramm. (Die offizielle „Wiener Fruchtbörsen“ ist uns heute nicht zugekommen.)

Steinbruch, 7. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Postenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist bedeutungslos.

Wiener Börse vom 7. Oktober.

(Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse, Anfangs fest, wurde durch die Meldung, daß der ungarische Finanzminister den Zinsfuß für Kassenscheine erhöht habe, wieder verstimmt; erst gegen Schluß ergab sich auf festes Paris einige Erholung; Montanwerthe schließen fast sämmtlich mit Anancen; Devisen und Baluten mäßig vertheuert. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 303.25, ungarische Eskomptebank 103.75, Dampfschiff 602.—, Donau-Draubahn 169.50, Fünfkirchen-Barcser 226.—, Alfvödbahn 171.75, Siebenbürger 163.75, Nordostbahn 163.25.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 314.10, Anglo-Austrian 126.25, Lombarden 143.80, österreichische Staatsbahn 346.30, Goldrente 95.35, Napoleond'ors 9.47, London 119.35, Rente 76.80, Galizier 317.25, Kreditlose 174.—, 1864er Lose 170.50, Deutsche Bankaktie 58.40, 1860er Lose 129.50, Münz-Dufaten 5.67, Frankfurt —, Türkenlose 28.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 826.—, Silberrente 77.60.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 96.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.75, Galgö-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 98.25, ungarische Kreditbank 303.25, ungarische Pfandbriefe 101.25, Alfvödbahn 171.75, Siebenbürger 163.75, ungarische Nordostbahn 163.25, Ostbahn-Prioritäten 94.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.40, ung. Lose 117.25, Theißbahn 248.—, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrebent-Obligations 97.75, ungar. Eskomptebank 103.50, ungarische Goldrente 119.40, Theißthal-Lose 109.50, Kaschau-Oderberger 148.25, ungar. Papierrente 86.65, 4proz. ungar. Goldrente 87.45.

Die Abendbörse verhielt sich lustlos, das Geschäft war unbedeutend, die Kurse nur unwesentlich verändert.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 314.20, ungar. Kredit 304.—, Anglo 126.50, Unionbank 124.—, Bankverein 117.80, Staatsbahn 346.25, Galizier 317.50, Lombarden 143.80, Mai-Rente 76.77 1/2, 4prozentige ungar. Goldrente 87.50, Napoleond'or 9.47, Reichsmark 58.57.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Oesterr. Kredit 314.30, 20-Francsstücke 9.46 1/2, österreichische Staatsbahn 346.50, Südbahnaktien 143.80, ungarische Kredit 303.25, Anglo-Austrian 126.50, 4proz. ungar. Goldrente 87.47, Karl Ludwigsbahn 272.—, österr. Papierrente 76.77, 4proz. österr. Goldrente 95.35, Still.

Nach Schluß der Abendbörse notiren: Oesterreichische Kreditaktien 313.80 nach 314.10, 4proz. ungar. Goldrente 87.42.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 7. Oktober. Die Stimmung der Börse war heute ziemlich fest, das Geschäft blieb jedoch ruhig, da die Spekulation aus ihrer Reserve nicht heraustrat. Die Kurse haben sich im Ganzen wenig verändert.

Die Borsbörse verließ still; österreichische Kredit setzten mit 314.40 ein, reagirten bis 313.80 und schloffen 314.50, ungar. Kredit wurden mit 302.75—303.75, 4prozentige Goldrente mit 87.50—87.60, 5prozentige Papierrente mit 86.55—86.65 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige Goldrente mit 87.50—87.60, fünfprozentige Papierrente mit 86.65—86.75, 5prozentiges Budapester Anlehen mit 98 geschlossen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen bis 315.10 und drückten sich wieder bis 314.30, ungarische Kredit wurden mit 303.75—303.25, Eskomptebank mit 103.75, Pesther Kommerzbank mit 579 gemacht. Von sonstigen Effekten kamen Aktien der österr. Staatsbahn mit 346—346.50, Siebenbürger Bahn mit 163.50, Fonciere mit 47, Rimamuráner Eisenwerk mit 128.50, Ganz'sche Eisengießerei mit 681 in Verkehr. Devisen und Baluten fester, Zwanzig-Francsstücke 9.46 1/2 bis 9.47 1/2, Reichsmark 58.30 bis 58.40, London 119.25 bis 119.50.

Die Abendbörse war fast geschäftlos; österreichische Kreditaktien variirten zwischen 314.50 und 314, blieben 314.30, ungar. Kredit wurden mit 303—302.50, Rimamuráner (ein größerer Posten) mit 130 geschlossen, österr. Staatsbahn 346.50 G., vierprozentige Goldrente 87.45 G., fünfprozentige Papierrente 86.57 1/2.

Lottoziehungen vom 7. Oktober.

Table with 5 columns: City, and numbers 62, 13, 63, 48, 32; 7, 79, 16, 29, 10; 13, 23, 69, 83, 46.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegeleasse Nr. 5.

Telegramm aus Egypten.

Wir sind beauftragt, nachstehendes Telegramm zu veröffentlichen und empfehlen dasselbe allen Lesern auf das Wärmste.
„An das Erste Oesterr.-ungar. Verkaufshaus in Wien, I., Christinengasse. Wir haben heute an Ihre werthe Adresse 133 Kisten verschiedener Waaren aus den berühmtesten Continentalen Fabriken abgefordert und ermächtigen Sie, sämtliche Waaren um

70 Prozente unter dem Schätzungswerte

an Jedermann zu verkaufen. General-Versammlung in kürzester Zeit, daher wegen Abrechnung dringend Kassirer bedürftigen.
 Mit vorzüglicher Achtung Das Fabrikanten-Konfortium.“

In Folge des vor einigen Tagen erhaltenen Telegramms bin ich ermächtigt, eine unaußer große Partie der von den berühmtesten Fabrikanten der Welt erzeugten, und für die ersten Geschäftshäuser Egyptens bestimmt gewesenen, und wegen Unsicherheit nicht abgeforderten, auf vielen Industrie- und Welt-Ausstellungen mit großen goldenen und Staats-Medaillen preisgekürzten Waaren zu einem derart enorm billigen Preise zu verkaufen, wie dies seit Menschengedenken, überhaupt seit Erzeugung von Waaren im Fabrikwege noch nicht da war.

Um einen beispiellos billigen Spottpreis

werden die unentbehrlichsten, praktischsten und für Jedermann nothwendigsten Gegenstände, die jeder einzelne Mensch unbedingt haben muß, möge derselbe arm oder reich, ledig oder verheiratet, Herr oder Dame sein, und welche oft in anderen Geschäften um das Dreifache bis Fünffache theurer bezahlt werden — gegen vorherige Cassa oder durch k. k. Postnachnahme — versendet.

Die Versendung geschieht unter strengster Kontrolle. — Nichtkonvenientes wird ohne jede Widerrede sofort zurückgenommen und umgetauscht.

Der Verkauf dauert nur bis Mitte nächsten Monats.

Gene Herren und Damen, welche auf einen oder mehrere der untenstehenden Artikel reflektiren, belieben die Bestellungen so schnell als möglich einzufenden, damit die Versendung, welche regelmäßig täglich mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen, Dampfschiffen geschieht, keine Unterbrechung erleide, da die Aufträge, wie selbstverständlich, in enormen Mengen anlangen.

John Wilson aus London

sendet:
 2980 Stück **Reise-Plaids** aus bestem, echt englischem Luche, ungeheuer groß und breit, hat folgende Zwecke: als: **Reisebedeckung**, **Tag- und Nachtdecke**, als vollkommenes **Bett**, als **Winter-Bekleidung für Herren und Damen**, und sogar nach 20 Jahren kann man sich daraus einige der schönsten Garderoben machen lassen. Früherer Preis fl. 15.—, jetzt nur fl. 4.50.

Hugo Weizner aus Rudolfsheim

sendet:
 4250 Stück **Winter-Umhängtücher** ¾ groß, in den verschiedensten Sensationsfarben, als: **weiß, blau, grau, braun, schottisch, türkisch, schwarz, karriert** etc., per Stück nur fl. 1.—. Höchst sensationeller, billiger Preis.

Rudolf Volkert aus Böhmen

sendet:
 2432 Stück **Niesen-Weinwände**, **Numburger** und **Esterberger** Weben, beste Leinwand, unentbehrlichste Weberei für Haus und Familie. Trotz der ungeheuren Preissteigerung verkaufen wir dieselben noch zu dem enorm billigen Preise von nur fl. 5.80 per Stück.

Franz Höpner aus Olmütz

sendet:
 1290 Stück **Barchente** in Prima-Qualität, **schwarz, weiß, blau** fl. 5.75, **roth und Modifarben** fl. 6.75 per Stück. Ebenso **Schmitzbartheit**. Die prachtvollsten Modelfarben sind besonders praktisch zur Anfertigung von **Kinders- und Damen-Heidern** und **Kostümen**.

F. Riedmann aus Sternberg

sendet:
 950 Stück **Kanecas-Bettzeuge**, garantiert wach- und laugenecht, netto 25 Ellen, Preis in braun, blau und violett, alle **karriert** fl. 3.50, **roth karriert** fl. 4.50.

Oskar Recht aus Schlesien

sendet:
 6000 Stück **Leintücher** aus schwerer Lederleinwand, passend für die geübten und breitesten Betten. Preis per Stück nur fl. 1.25.

Karl Nagler aus Schlesien

sendet:
 2840 Stück **Tisch-Garnituren**, bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche in den herrlichsten Blumen-Designs, Preis für Alles zusammen nur fl. 2.80.

JOSEF EBNER aus BÖHMEN

sendet:
 1400 **Bettdecken**, feinst oberseppelt, schwer gepolstert und wappirt, orientalisches türkische Farben-Blauwe. Preis per Stück nur fl. 2.85. Unentbehrliches Stück für jedes Haus und Familie.

Charles Montgolfier aus Lyon

sendet:
 600 Stück **Seiden-Bettdecken** in allen Farbensmischungen, riesig groß, Preis per Stück fl. 3.75. Möge sich Jeder diese Decken kommen lassen.

Raffelsdorfer Teppich-Fabrik

sendet:
 12.000 Meter **orientalische Laufteppiche** in prachtvoller, farbenreicher Ausführung, per Meter nur 29 Kr.
 4000 **Bett-Teppiche** in herrlicher Ausführung, pr. Stück nur fl. 1.20.

Robert Herba in Dresden

sendet:
 400 **Gobelin-Garnituren**, feinst eingearbeitet, in den wunderbarsten Mustern, besteht aus 1 Tischdecke und 2 Bettdecken, Alles groß und breit, früherer Preis fl. 20, jetzt nur fl. 7.75. So etwas Billiges und Prachtvolles war noch nicht da. Alles mit Quasten besetzt.

François Dupont aus Lyon

sendet:
 1300 Duzend **Seiden-Sacktücher** auch als **Wald-Tücher** zu gebrauchen, aus schwerer Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 10, jetzt nur per Duzend fl. 3.85.

Louis Vernier aus Paris

sendet:
 5000 Duzend **Basit-Sacktücher** mit farbigen wach- und laugenechten Mustern, jedes Stück eingeamt und in 2 Hofa-Kassetten verpackt, per Duzend nur fl. 1.

Emil Renner aus Wien

sendet:
 1600 Stück **Lustre-Schürzen** a la Kaiserin Eugenie, mit prachtvoller reicher Gold- und Seidenstickerei, für Damen, per Stück nur fl. 1.50.

River Brothers in New-York

sendet:
 3000 Stück **neggestricke Hemden oder Leibchen**. Einziger und sicherer Schutz gegen Erkältung, am bloßen Körper zu tragen. Höchst wichtig für Alle, Preis fl. 1.10. Jeder bestelle dieses Wunder-Hemd.

Anton Melnik in Böhmen

sendet:
 1600 **Kunst-Schafwoll-Hemden**. Unentbehrlich in kalter, nasser Witterung Preis per Stück fl. 1.
 900 **Kunst-Schafwoll-Hosen**, sicherer Schutz gegen Verkrümmung, Preis per Stück fl. 1.25.
 2000 **Duzend Kunst-Schafwoll-Strümpfe**. Undurchdringlich gegen Nässe und Kälte, 6 Paar fl. 2.
 400 **Duzend Kunst-Schafwoll-Strümpfe**, bis über die Schenkel reichend, 3 Paar fl. 2.
 Diese sämtlichen Bettbedarfsstücke sind preisgekrönt, halten den Körper immer in gleichmäßiger Temperatur, daher der beste und sicherste Schutz gegen Erkältung.

Brüder Anning in Vorarlberg

sendet:
 1000 Stück **Herren-Hemden**, Gifflon, Gresten oder Oried, mit **4-facher Brust**, in allen Paletten, per St. nur fl. 1.25.
 1000 Stück **Damen-Hemden** mit prachtvollen Stickerei-Einfäsen aus schwerem Gifflon, per Stück fl. 1.20.
 1000 Stück **Nacht-Corsets** mit prachtvoller Stickerei, per Stück nur fl. 1.10, aus bestem engl. Gifflon.
 1000 Stück **Herren-Unterhosen** aus vorzüglicher Leinwand mit Besatz in allen Größen per Stück nur fl. 1.10.
 1000 Stück **Damen-Ofen** mit prachtvollem Schweizer-Stickerei-Ansatz aus bestem engl. Gifflon per St. nur fl. 1.10.
 1000 Stück **Damen-Röcke** mit feinstem Blisse-Ansatz, Falten, Streifen, groß, vollkommen und breit, pr. St. nur fl. 1.70.

Heint. Plalski u. Bruder aus Warschau

sendet:
 4000 Stück **Herrenkappen** aus der berühmten russischen **Arachan-Imitat.** mit Pelz oder Seidenfutter in allen Größen, elegant, nur fl. 1.45.
 3000 Stück **Damen-Kappen** aus braunem Blisse mit Federn und **Perlen**, hochem, hochlegant, modern und praktisch, per Stück in allen Größen nur fl. 1.65.
 Diese Kappen sind für Jedermann unentbehrlich, außerordentlich praktisch, fabelhaft billig, und sind in allen Größen zu haben, auch für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Louis Beauminard & Cie. in der Schweiz

sendet:
 500 St. **Cylinder-Uhren** in feinst guillenchirten Silber-Nickel-Gehäusen, auf die Sekunde reparirt, Preis nur fl. 4.75.
 500 St. **Anter-Uhren** in Silber-Nickel-Gehäusen auf 15 Rubinen gehend, auf die Sekunde reparirt, Preis nur fl. 6.75.
 500 St. **Remontoir-Uhren** in Gold-Nickel-Gehäusen, ohne Schlüssel aufsehbar, feinst, auf die Sekunde reparirt, unverwundliche Uhr für die Ewigkeit, Preis nur fl. 8.50.
 200 St. **Remontoir-Uhren** aus echtem, 13-farbigen, punziertem Silber, ohne Schlüssel aufsehbar, feinst auf die Sekunde gehen, die beste und billigste Uhr der Welt, früherer Preis fl. 35.—, jetzt nur fl. 13.50.
 300 **Wendeluhr** mit **Ebenholz-Rahmen**, mit **Wienzer-Gewand**, **Wendel** und mit **Perlmutter-Diamant** versetzt, per Stück nur fl. 3.50.
 Für sämtliche Uhren wird schriftliche 5jährige Garantie geleistet.

Auguste Traudorf aus Frankfurt a. M.

sendet:
 275 **Damen-Kleider** a la Princesse aus feinstem englischen Filz-Luche, hochmodern gepust, Preis nur fl. 4.50.
 200 **Damen-Kostüme** aus bestem englischen Filz-Luche mit prachtvoll gepusteter Herren-Jaquet-Jacke, per Kostüm nur fl. 6.75.
 500 **Damenröcke** aus schwerem Filz mit prachtvollem, doppelfarbigen Aufputz per Stück nur fl. 2.—.
 1000 **Damenkleider** aus schwarzem englischen Filz-Luche von 1-3 Jahren nur fl. 1.45, von 3-6 Jahren nur fl. 1.90, von 6-12 Jahren nur fl. 2.— bis 2.80.
 Sämtliche Garderoben sind das denkbar Schönste, Praktischste und Haltbarste und sind in allen Größen zu haben. Besonders empfehlenswert für Käse und Häute. Die Farben sind mehrere grau, mehrere braun, und mehrere noch dunklere Farben.

Wilh. Forst & Nefte in Mariahilf

sendet:
 1100 Stück **echte Meeresschaum-Zigarrenspitzen**, mit wunderbaren **Perlmutter-Kunstfäden** versehen, mit echtem **Perlmutter-Ansatz**, in feinstem Sammet nur früherer Preis fl. 8.— jetzt nur fl. 1.50.
 1000 St. **Kunstmeerschaum-Zabakspfeifen** mit hochfeinen, echten **China-Rohr** versehen per Stück nur fl. 1.10.
 1400 Stück **Amirantens-Berufs-Zigarrenspitzen** prachtvoll ausgeführt in feinstem Sammet, Preis nur fl. 1.30.
 1200 Stück **türkische Zabakspfeifen** aus **Kunstmeerschaum** mit **Schilb** aus riedendem, echtem **Badener Weichholz**, Preis für Zabakspfeife sammt Schilb nur fl. 1.50.

Lacroix Freres in Paris u. Antwerpen

sendet:
 1500 Stück **Brillant-Ringe** aus feinsten Gold-Imitation, mit den herrlichsten imitirten Edelsteinen besetzt, per Stück in feinstem Sammet nur fl. 2.—.
 1200 Paar **Brillant-Ohrgehänge** mit einem oder zwei **Perlen**, gefast in **Arge** **double d'or**, per Paar in feinstem Sammet nur fl. 2.50.
 600 Stück **Brillant-Armbänder** aus feinsten Gold-Imitation, mit **imit. Brillanten** und **Edelsteinen** besetzt, Preis fl. 2.50.
 500 Stück **Brillant-Medaillons** in der denkbar reizendsten Ausführung, Preis nur fl. 2.—.
 500 Stück **Brillant-Kreuze**, wunderbar und täuschend mit **Brillanten** besetzt, Preis nur fl. 2.—.

Eugène de Blanche in Marseille

sendet:
 600 Stück **Seiden-Regenschirme** aus französischem, schwerem **Gros de Napl**, mit **Chingiber-Springglocke**, früherer Preis fl. 9, jetzt nur fl. 4.50.
 1200 Stück **Seiden-Appret-Cloth-Regenschirme** mit **Paragon-Edelsteinen**, **Chingiber-Springglocke**, **Schirmfelle** und **Wendel** per Stück nur fl. 1.85.

Maurice Auvergne in Paris

sendet:
 1500 Stück **Herren-Milshüte** in hochleganter **Kavalier-Facon**, per Stück nur fl. 1.45.
 400 Stück **Damen-Hüte** aus feinst französischem Filz, rund oder geschlossen, in neuester, hochmoderner **Pariser Facon**, mit **echten Strangfedern**, **Perlen**, **Sammet** und **Seide**, sowie mit **Blumen** geputzt, feinst, Preis fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.

Einziger Bestimmungsort für den ganzen Continent. — Adresse:
Erstes österr.-ungar. Verkaufshaus,
 Wien, I., Christinengasse, Bureaux 5, 6 und 7.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 277.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Sonntag, den 8. Oktober 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.

A Rantzauk.

Sziamú 4 f. Irta Ercskan-Chatrian.
Jean Rantzau Egressy
Louise P. Márkus E.
Jaques Rantzau Szigeti I.
Georges Nagy I.
Florence Ujházi
Marie Anne Landrayné
Juliette Falotay P.
Lebel Kőrösmezői
Erdöker Faludi
Dominique Sántha
Marin Feenyési
Orvos Komáromi
Nanette anyó Szathmá yné

Kezdete 7 órákor.
Ho nap:
Essex gróf.
Szomorújáték 5 felv. Irta Laube H.

NEPSZINHÁZ.

Szép Heléna.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Jacques Offenbach.
Paris Képolnai
Menelaus Kassai
Heléna Pálmai I.
Agamemnon Andorfi
Orestes, a fia Sik Gizella
Calchas Solymosi
Achilles Szabó
1-ső Ajax Ujvári
2-ik Ajax Hatvani
Filokom Komáromi J.
Patieles V. Kovács
Bachis Béni Irma
Leona Vidoró
Parthenis Szirmai M.

Kezdete 7 órákor.
Holnap ugyanez.

VARSZINHÁZ.

A varázsviola.

Nagy dalmú 4 felv. Irta Schikane-
der Manó. Zenejét Mozart.
Sarastro Ney
Tamino Pauli
1-ső pap Zsitvay
2-ik pap Dálnoki
Az ő királynője Maleckyné
Pamina Nádayné
1-ső Tallero F.
2-ik hölgy Spányi I.
3-ik Saxeiner
Papageno Köszeghy
Papagena Kordin

Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater, Wollgasse.

Direktion: Stanislaus Seiser.
Ujajune,
der Wassermann.
Operette in 3 Akten, Musik von G. Millöder.
Fürst Prutischeu Dr. Gorenfest
Deloife Dr. Müller
Hinka Dr. Schindler
Mallone Nitscheau Dr. Schindler
Marcu Dr. Ferenczy
Nataliga Dr. J. Drucker
Dobroi Dr. Proschet
Katinka Dr. Ehl
Alexandri Dr. Kolbe
Reza Dr. Gragnegger
Mihailo Dr. Schindler
Jainke Dr. Weib
Carolina Dr. J. Drucker

Anfang 7 Uhr.
Morgen:
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Mo-
ser und Franz v. Schönthan.

Circus Aug. Krembser

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.
Heute, Sonntag, den 8. Oktober,
Zwei große Fest-Vorstellungen.
Um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.
Jeder Besucher der Nachmittags-Vorstellung ist berechtigt,
ein Kind frei einzuführen.
Zum Schluß der Abend-Vorstellung:
Die beliebte Schnitzeljagd.
Alles Nähere besagen die Plakate u. Anstragezettel.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem p. t. Publikum mache hiemit die ergebenste
Anzeige, daß ich das
CAFÉ OPER,
Radialstrasse Nr. 36.
allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet u.
heute, Sonntag, Mittags eröffne.
Durch Verabreichung der feinsten Kaffeehaus-Ge-
tränke nebst promptester Bedienung hoffe ich selbst den
rigorosesten Ansprüchen meiner geehrten Gäste entsprechen
zu können.
Die gelesesten in- und Ausländer Zeitungen lie-
gen dem p. t. Publikum zur Disposition auf.
Meine durch mehrere Jahre in Gr.-Wardein als
Cafétier mir erworbene Erfahrung berechtigen mich zur
Annahme, daß ich meine p. t. Gäste nach jeder Richtung
hin befriedigen werde. Hochachtungsvoll J. Somogyi.

Neues Orpheum

ahom. Bolesnay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Garten.
Bei starker Witterung im Salon.
Auftreten des Schweizer **Violin-Vocal-Duo** Fräul.
Maria Rosner und Herr Walter Rudi.
Auftreten des Komikers Herrn **FRITZ LUNG.**
Auftreten der Geschwister **Flora u. Henriette Steinert,**
(5 und 6 Jahre alt), als „Karmarker und Picarde“.
Auftreten des vorzüglichen Equilibristen **Mr. STAHL.**
Auftreten des berühmten Drahtseilkünstlers **Mr. Glance.**
Auftreten (Gymnastik) des Konzert- u. Schallzeich-
ner **Monf. Jean Barré,** der jugendlichen Sou-
rette **Frl. Nina Stehle.** Auftreten der englischen Duettis-
ten **Miß Lotti und Miss Walton** des ungarischen
Sängers und Violinisten Herrn **Gorvath Miksa.** Wie-
derauftreten der vorzüglichen Velocipede-Künstler-Truppe
Lentini. Auftreten der preisgekrönten Kollisch-Künst-
ler-Truppe **Gayton,** der Lieberfängerin **Frl. Elsa**
Sollardt u. der ungar. Sängerin **Frl. Barady Mariska.**

Vorläufige Anzeige.

Dem hochgeehrten p. t. Publikum von hier u. Umgebung
diene zur gefälligen Kenntniß, daß ich die großen Bar-
terre-Lokalitäten **Waitzner-Boulevard** (Gäß Alt-
gasse) im **Industriehof** gemiethet habe und daselbst
vom 23. Oktober ab mein weltberühmtes 14096

Museum

welches seit meinem letzten Hiersein enorm vergrößert
und vervollständigt wurde, ausstelle. Hochachtungsvoll
Herrmann Präuser.

Auf vielseitiges Verlangen bis inklusive 16. Okto-
ber zu sehen!

F. KLEEBERG'S Menagerie,

die grösste der Welt,
VII. Bezirk,
Stephansplatz
Täglich geöffnet v.
9 Uhr Morgens b.
10 Uhr Abends.
Dressur und Fütterung täglich 4 Uhr Nachmittags und
7 Uhr Abends. 13595
Entrée: 1. Platz 70 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 20 fr.

Arad-Paulischer Trauben,

Liptauer Herbst-Käse etc.,
täglich frische
Wiener Aren-Würstel
empfiehlt
FAKÁTS LAJOS,
Budapest, Hatvanergasse 19.
Bestellungen nach allen Richtungen werden prompt effectuirt.

Restauration Wassermann,

KARLSRING Nr. 19.
Heute, Sonntag, in dem neuerbauten Spiegelsalon
Musik-Soirée
der beliebten k. k. Militär-Kapelle des 23. Infanterie-
Regiments (Infat), vormals

Baron Aioldi.

Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Christinenstädter Bierhalle

Ofen, vis-à-vis der Arena.
Heute, Sonntag, den 8. Oktober,
KONZERT
durch die beliebte Musik-Kapelle
Gebrüder CSILLAG.
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

- PROGRAMM:**
- „Ujajune“-March aus der gleichnamigen Operette von Millöder.
 - Ueberruths-Walzer von G. Waldteufel.
 - Daverture zur Operette „Leichte Kavallerie“ v. Suppé.
 - „Stille Liebe“, Polka-Mazurka von Seyfert.
 - Potpourri aus der Oper „Hugenotten“ v. Meyerbeer.
 - Csárdás von Csillag Már.
 - „Freuenwürde“, Walzer von weiland Joseph Strauß.
 - „Votos-Blume“, Polka-Française von Scharf.
 - Paraphrase über die „Voreley“ von Zibulka.
 - „Dubri-Dubri“, Polka schnell von Herrn Rosenzweig.
J. Wolf, Restaurateur.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 8. Oktober
Militär-Konzert
der k. k. Regts.-Kapelle des 68. Inf.-Regt. unter Leitung
des Kapellmeisters **H. Fautwetter.**
Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht
Georg Rischer, senior.

S. Wilschinzky,

renommirter Tanzlehrer, Königsgasse
16, Mohrengasse 11 (Dobler-Bazar),
ertheilt Unterricht in allen modernen Tänzen nach der
leicht fasslichsten Methode in u. außer seinem Lokal. Don-
nerstag, Sonn- und Feiertag Gesammtübung.
Schüler-Aufnahme täglich. Das Lokal wird zu Vereins-
Zwecken, Hochzeiten u. s. w. billigt überlassen.

Méneser und Magyaráder

rosa Gebirgs-Zafel-Trauben liefert in 5 Kilogramm-
Körben franco jeder Poststation per Korb fl. 1.95 per
Nachnahme. Ein gros-Verkauf werden gesucht. 14048
W. Wertheimer in Arad.

Bitte! Lesen Sie!

Das war noch nicht da!
100,000 hochmoderne
Herren-Anzüge
für Herbst und Winter,

bestehend aus dem feinsten Tuche, aus besser
gewebter Schafwolle, in den hochmodernen,
neuesten englischen Mustern, vollständig abgepaßt
für **Ree, Gose und Gilet,** werden wegen Zo-
desfalls des Fabrikanten von dessen vormund-
schaftlichen Vertreter um den unglücklich billigen,
ja märchenhaft klingenden, noch nicht dagewesenen
Preis von
nur fl. 5.50

gegen Nachnahme an Jedermann versendet.
So unglücklich es klingt, daß man für die-
sen geringen Preis den Stoff für einen ganzen voll-
ständigen Anzug bekommt, eben so wahr ist es
und wird jeder Leser aufmerksam gemacht, daß
dieser Anzug

Keine Schwindel-Annonce
ist, denn jeder Besteller erhält das Geld augen-
blicklich zurück, wenn diese Annonce nicht auf
Wahrheit beruht.
Das Lager ist vollständig für jede Herren-
Größe sortirt.
Da sämmtliche Stoffe schon genau abgepaßt
sind, so können Musterstücke nicht versendet werden.
Bestellungsort bei dem Vertreter:
Vereinigte Tuch-Agentur,
Wien, I., Christinengasse Nr. 2.

Eisen- und Spezereihandlung,

sehr günstig gelegener Posten in einer Hauptstadt Ober-
Ungarns, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu
vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Dasselbst
wird ein tüchtiger **Kommiss** von der Eisen-Branchen ac-
ceptirt. Näheres sub „L. L. 1962“ an **Daasenstein &**
Bogler, Budapest. 13924

Das Tuchgeschäft von Andreas Eckbauer,

Budapest, Elisabethplatz u. Dreißigtaggassen-Gäß 6,
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison sein mehrere
Jahrzehnte bestehendes Tuch- und Schafwollwaaren-Mode-
geschäft in neuester Auswahl und zu billigen Preisen.
Provinz-Postbestellungen, sowie auch Musterbestellungen
werden prompt und sorgfältig effectuirt. 14118

Hochelegante,

getragene
Herren-Kleider
kauft man billig in dem renommirten Kleider-Geschäfte des
Hermann Renner,
Radialstraße 20;
auch werden daselbst zu Gelegenheiten **Salon-Anzüge,**
Frack und **Reisepelze** zu billigen Bedingungen aus-
geliehen, wie auch alte Kleider zu den höchsten Preisen ge-
kauft und umgetauscht. 14097

„Hotel z. goldenen Adler.“

Gezierter erlaube mir, den hochgeehrten Gästen
und p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen,
daß ich die im Hotel befindlichen
14075

Restaurations-Lokalitäten

aufs glänzendste renovirt und bereits eröffnet habe.
Es wird mein größtes Bestreben sein, durch besonders
gute Küche, echte ungarischen, ausländische Weine
die vollste Zufriedenheit der sehr verehrten Gäste zu er-
ringen und zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Kommer Joseph G.

Lafite'sche Leihbibliothek.

Die größte in Ungarn.
50.000 Bände **Haris-Bazar,** **50.000 Bände**
im Hofe.
Dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß
das Neueste der ungarischen, französischen, deutschen und
englischen Romanliteratur bereits angelangt ist.
Vortheilhaftes Provinzabonnement auf **10 - 20**
Bände.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 7. Oktober. In der jüngst unter Vorsitz des Baron Friedrich Bodmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde die Anmeldung des Vorstehenden zur Kenntniss genommen, dass die auf den Ausbau der Gasse zwischen den neuen Schweinefalle 10. Bezirk, die Beleuchtung eines Theiles des Hungaria- und Stephansweges 7. Bezirk mit Petroleum, die Beleuchtung der Bernmuth-, Karmeliter-, Danitz-, Lelkeß- und Szepödygasse 3. Bezirk mit Petroleum, die Ausbesserung der Gasbeleuchtung der Ludwigsgasse 3. Bezirk und Backhausgasse 2. Bezirk, die Gasbeleuchtung der äußeren Waiknerstraße, der Schlachthausgasse, eines Theiles der Tabakgasse und eines Theiles der Allianzgasse, die Wasserleitung der Wesselenyi-, der Tompa- und Angyalgasse bezüglichen Pläne genehmigt worden sind.

Dr. Alexander Drbágh lenkt die Aufmerksamkeit des Bauraths darauf, dass einige Häuser in letzter Zeit mit freilebenden Farben angestrichen werden, die das Auge nicht nur beleidigen, sondern selbst Augenleiden hervorrufen. Um dem Uebel abzuhelfen, empfiehlt er, dass nach dem Beispiel auswärtiger Baubehörden ein Verzeichniß der anwendbaren Farben festgestellt werde. Dieser Antrag wurde angenommen, und der Baurath wies die technische Sektion an, diese Frage zu studiren und in ihrem auf die Bauvorschriften bezüglichen Entwurfe auch diesbezüglich einen Vorschlag zu erstatten.

Baron Bela Lipihay macht darauf aufmerksam, dass der Stephanieweg noch immer nicht vollendet ist; er beantragt daher, die Hauptstadt solle erlucht werden, den betreffenden Kommissionsvorschlag je eher zu verhandeln, und zwar um so dringlicher, da für die 1885er Ausstellung ein Theil des Stadtwaldchens, sowie des zu regulirenden Gebietes in Aussicht genommen ist. Der Baurath beschließt in diesem Sinne und wird die Hauptstadt erluchten, sich zu äußern, wenn sie den Stephanieweg fortsetzungsweise ausbauen und die Regelung der Umgebung durchzuführen wird, sowie dass sie die Instandhaltung des ausgebauten Theiles zwischen der Eszömöderstraße und dem Stephanieweg besorge.

Joseph Bucher betont die Nothwendigkeit der Herstellung von Kreuzwegen zwischen den Schwabenerger Parallelnwegen, da die vorhandenen Gehwege ungenügend sind und an vielen Orten ein Umweg von 1200 Klaitern gemacht werden muß, um von einem Gehweg auf den anderen zu gelangen. Die technische Kommission wird angewiesen, einen Vorschlag betreffs Modifikation der Regulierung zu erstatten.

Paul Luczenbach erinnert daran, daß der innere Abschnitt der Radialstraße mit Ausnahme des Grundes Nr. 3 in der nächsten Zukunft schon ausgebaut sein wird; damit nun dieser einzige leere Grund den Eindruck der imposanten Palastreihen nicht vererbe, beantragt er, daß der Baurath auf jenem Grunde baue, und zum Beispiel ein Hotel Garni. Das Präsidium verspricht, diesbezüglich der nächsten Sitzung einen Vorschlag zu unterbreiten.

Bei der hauptstädtischen Behörde wird urgirt werden, daß sie sich hinsichtlich der Einmauerung der Hälfte des Dorotheagassen-Thores des Wurmschen Hauses äußern möge.

In die Kommission zur Verhandlung der Gesuche betreffs Okkupirung des Radialstraßen-Trottoirs wird Oberingenieur Franz Schmidt entsendet; die Hauptstadt wird aufmerksam gemacht, daß die Absperrung von Trottoir-Erweiterungen durch Schranken nicht gestattet wird. Die Verträge, betreffend den Ankauf der Gründe 3813/a Radialstraße und 3813/b Wobregasse durch Armin Büll, sowie eines Theiles des Grundes 4833 Maximilianstraße durch Sebastian Hirsch und Frau, des Grundes 3960 Fabrikergasse durch Max Stern und der Liegenenschaft 3868-3873/2 Radialstraße durch Moriz Wahrmann werden genehmigt.

Die von den Gründen 1 und 3 der Raaberstraße, 1. Bezirk, in Folge der Regulierung wegfallende Extension wird mit 6000 fl. eingelöst.

Das auf dem expropriirten Grunde 4867, Ecke Kerepeserstraße und Gärtnergasse, befindliche Haus ist abgetragen worden, wodurch das zur Eröffnung dieses Theiles der großen Ringstraße erforderliche Gebiet zur Verfügung steht. Damit die Baulust des Publikums angeregt und gehoben werde, wird die Hauptstadt erlucht werden, den von der Kerepeserstraße in die Gärtnergasse sich erstreckenden Theil der großen Ringstraße provisorisch pflastern zu lassen.

Die Pläne der Macadamisirung der Szerdahelyi-, Erdélyi-, Magdalenen- und Kalvariengasse werden genehmigt, ebenso die Pläne, betreffend die Wasserröhrenlegung in der Szerdahelyigasse, die Macadamisirung der Arbeitergasse im 7. Bezirk, die Trottoirlegung in der Rottenbillergasse, die Ableitung der Sumpfe von Rákosfalva, die Pflasterung des Telekiplatzes, der Sand-, Mész-, Köris-, Dugovics-, Derzödy- und Sárkánygasse.

Der Baurath hat keine Einwendung dagegen, daß im Zerkelgraben, der zwischen dem Leopoldfeld und der Paszaniawiese durch Unterwaschung der Ufer die zu beiden Seiten liegenden Gebiete gefährdet, ein Fallbamm gebaut werde, doch wird er der Hauptstadt die definitive Regelung des Grabens empfehlen, die nicht viel mehr kosten würde.

Die der Tabaner Kirche zufallende Extension überläßt der Baurath der griechisch-orientalischen Religions-gemeinde umsonst, doch muß sie dieselbe mit einem hübschen Gitter versehen und parkiren.

Der Einlösepreis der vom Grunde 6520, Louifengasse, des Joachim Gáza, sowie des Grundes 6521 in derselben Gasse der Frau Ignaz Schayer, geb. Ursula Zimmermann, wegfallenden Extensionen wird mit 10 fl. per Quadratklaster festgestellt.

Der Baurath hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Hauptstadt der österreichischen Staatsbahn zur Erweiterung des Steinbrucher Bahnhofes 1509.72 Quadratklaster für ein jenseits der Bahn gelegenes Grundstück in derselben Ausdehnung in Tausch überlasse.

Den Mathilde und Leopold Wautzner wird die Parzellirung des Grundes 7188-7190 auf Htenbergried unter der Bedingung gestattet, daß sie den durch den Grund führenden aufzulassenden Weg um 2 fl. per Quadratklaster ablösen.

Folgende Baulizenzen sind bewilligt worden:

Mois Halbach, 7. Bezirk, Muraányigasse Nr. 12, ebenerdiges Haus; Nothekreuz-Verrein, 1. Bezirk, Rémetölyger Nied, Baraden-Remise; f. u. p. 1. Bezirk, Steinbrucher Straße Nr. 8625, Holzschuppen und Werkstätte; Dr. Johann Wassovics, 1. Bezirk, Schwabenberg Nr. 7711/7713, Wasserheilanstalt; Lincoln, Ruffow, Proktor und Komp., 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 39, Kanglei und Fabriksniederlage; Ung. Eskompte- und Wechselbank, 9. Bezirk, im Entrepôts- und Wechslerbank, 9. Bezirk, im Entrepôts- und Wechslerbank; Ferdinand Adamek, 8. Bezirk, Maria Theresiaplatz Nr. 14/6225, Küche; ung. ar. r. s. Statsbahn, 9. Bezirk, im Donauquai-Bahnhofe, Magazin; Albert Bernhardt, 10. Bezirk, Altheim Nr. 28/7442, ebenerdiges Haus; Ferdinand Holzschuppen, 2. Bezirk, Leopoldfeld, Hiedeguter Weg, 9/6149, ebenerdiger Zubau und Stall; Joseph Kovács, 7. Bezirk, Viehtriebstraße Nr. 2349, Wohnhaus; J. Kugler, 6. Bezirk, Bórosmarygasse Nr. 24, ebenerdiges Haus und Schlosserwerkstätte; Frau Alexander Ribi, 6. Bezirk, Radialstraße Nr. 129, Villa; Georg Klöb, 1. Bezirk, Gottesberg Nr. 7173 und 7175/23, photographisches Atelier; Frau Helene Langheinerich, 1. Bezirk, Gottesberg Nr. 7322/7323 Treibhaus; Andreas Molnár, 8. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 53/5739, dreistöckiges Haus; Hermine Székely, 1. Bezirk, Gottesberg Nr. 7173/7175 b/38, Villa; Georg Lauffenacker, 3. Bezirk, Szt.-Andreas-Strasse Nr. 8/1373, Keller; Berthold und Manfried Reich, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße Nr. 9627/a, ebenerdiges Haus; Stephan Rádár, 1. Bezirk, Bloßberg Nr. 10595, ebenerdiges Haus; Steinbrucher Dampfsiegelei-Gesellschaft, 10. Bezirk, Maglöder Straße Nr. 7729, Wirtschaftsgebäude; Direktion der Bahnradbahn, Schwabenberg Nr. 7300/7302/39, Stall; Elisabeth Landherr, 7. Bezirk, Stephansweg Nr. 19, Waarenbude; der „Nothekreuz-Verrein“, 1. Bezirk, Deutsches Thal, Kerepeserstraße Nr. 71/a, Remise; Franz Rósznyer, 2. Bezirk, Nr. 6220, 6221, 6572, 6573/a, Dampf-Regelmaschinenfabrik; Geron Spitzer und Komp., 3. Bezirk, Altosen, Ludwigsgasse Nr. 127/a, Stockaufbau. — Da es zur Kenntniss des Baurathes gelangte, daß die letzte genannte Firma auf ihrem Fabriksgrunde, trotzdem ihr diesbezügliches Ansuchen abgelehnt wurde, ein Dampfhaus errichtet, wird der Magistrat aufgefordert, diese schwere baupolizeiliche Ueberschreitung mit aller Strenge zu ahnden.

Der Lydia Burian (6. Bezirk, große Johannesgasse Nr. 32) konnte die Lizenz zur Errichtung einer Wagenremise auf Grund der eingereichten Pläne nicht gestattet werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Oktober.

(Zinsfußerhöhung der ungarischen Kassenscheine.) Eine Kundmachung des königlich ungarischen Finanzministeriums vom 6. Oktober verfügt, daß der Zinsfuß der ungarischen Kassenscheine, und zwar aller einen Tag nach Verlautbarung der Kundmachung zu emittirenden Kassenscheine, auf fünf Prozent erhöht werde. Diese Verfügung hat in hiesigen kaufmännischen und finanziellen Kreisen sehr unangenehm berührt, da sie geeignet ist, den ohnehin herrschenden Geldmangel noch zu vermehren. Die hiesigen Banken und Sparkassen zahlen für die beizuhaltenden Einlagen 4 Prozent, einige bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 Prozent. Wenn die vom Staate ausgegebenen Kassenscheine 5 Prozent tragen, so ist es natürlich, daß die Einleger ihre Gelder von den Instituten wenigstens theilweise zurückziehen und in Kassenscheinen anlegen, oder die Institute sind, um dies zu verhindern, gezwungen, den Zinsfuß für Einlagen zu erhöhen. Die natürliche Folge würde sein, daß sie auch einen höheren Zinsfuß im Eskompte und Lombard verlangen und es ist sonach evident, daß die Maßregel des Finanzministeriums eine allgemeine Vertheuerung des Geldes herbeiführt.

(Konkurs in Serbien.) Die Budapest Handel- und Gewerbekammer wurde über folgende in Serbien eröffnete Konkurs verständigt: M. W. Racić, Handelsmann in Belgrad; Anmelddatum bis 9. (21.) Oktober, Liquidirungs-Tagsfahrt am 11. (23.) Oktober. Petar Čurčić, Buchhandlung in Belgrad; Anmelddatum bis 12. (24.) Oktober, Liquidirungs-Tagsfahrt am 15. (27.) Oktober beim Kreisgerichte in Belgrad. Dieselbe Kammer wurde von Seite des Kreisgerichtes in Serajewo verständigt, daß der wider das Vermögen des dortigen Handelsmannes Nifio Hadzi Rokić bestehende Konkurs am 22. September l. J. aufgehoben wurde.

(Die konstituierende Generalversammlung der Mineralöl-Raffinerie-Actiengesellschaft) fand heute Vormittags in den Lokalitäten der ungar. allgem. Kreditbank unter Vorsitz des Markgrafen Ed. Palavicini statt. Es war das gesammte, durch Zeichnungen gedeckte Aktienkapital von 2.000.000 fl. d. i. 10.000 Stück Aktien zu 200 fl., vertreten. Nach Annahme der Statuten wurden gewählt: In die Direktion: Markgraf Eduard Pallavicini (Generaldirektor der ungar. allg. Kreditbank), Sigmund Kornfeld (Direktor der ungar. allg. Kreditbank), Eduard Franz Jiffer (Direktor der f. z. priv. öfter. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien), Moriz Dub (Prokurist des Hauses S. W. v. Rothschild in Wien), Heinrich Deutsch (Chef des Hauses Deutsch u. Cie. in Paris) und Wilhelm Singer (Chef des Hauses Steinacker u. Komp. in Fiume); in das Aufsichtskomitee: Géza v. Ghyzy, Luigi Ossionat, Dr. Emil Staps und Friedrich Glas.

(Konkurs gegen die Firma Franz Großmann.) Gegen die Buchfirma Franz Großmann in Budapest (Wohnung und Geschäft Waikner-Boulevard Nr. 4), deren Insolvenz wir bereits vor zehn Tagen gemeldet, wurde heute vom Budapest Handel- und Wechselgericht der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Gustav Sáravár, zum Massekurator Ab-

vokat Anton Günther, zum Stellvertreter Advokat Georg Gschwindt ernannt; der Anmelddatum wurde auf den 19. Dezember, der Liquidationstermin auf den 16. Januar, die Wahl des Gläubigerausschusses auf den 19. Januar festgesetzt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Samuel Bed in Baja; Samuel Koh in Baja; Eduard Geromini, Handelsmann in Triest; Markus Raubnisch, Handelsfirma in Prag; Thomas Müller, Mischenerzeuger in Wien; Adolph Finck, Kaufmann in Reichenberg; Vinzenz Briz, Zwirnhändler in Ung. Grabisch; Anton und Klementine Scheidl in Dragomirsetz.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 7. Oktober. Der Verkehr in Produkten bewegte sich auch in der abgelaufenen Woche in ziemlich enge gezogenen Grenzen; für ausländische Rechnung lagen nur mäßige Aufträge vor, und der Verkehr blieb daher hauptsächlich auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt. Für Schafwolle war wohl ein bedeutendes schweizerisches Haus als Käufer am Platze vertreten, im Allgemeinen ist aber auch in diesem Artikel der Absatz nur sehr mäßig. In Manufakturwaaren hat sich seit dem Eintritte trockener Witterung das Geschäft um eine Nuance gebessert, das Inkasso ist aber unbefriedigend. Der Geldstand am hiesigen Platze ist fortwährend knapp, da für die Provinz dem Platze große Beträge entnommen werden; die Geldnoth würde noch fühlbarer sein, wenn nicht die Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank dem Bedürfnisse des Handels in anerkannter Weise entgegenkommen würde.

Die Witterung ist endlich besser geworden; wir hatten die ganze Woche hindurch trockenes und ziemlich heiteres Wetter. Für die Landwirthschaft ist letzteres von großem Vortheil. Die Weisernte kann nunmehr trocken eingebracht werden, der Kartoffelsäule wird Einhalt gethan, und auch die Weinproduzenten, die sich mit der Lese nicht beeilten, werden eine bessere Qualität erzielen, als sie während des langandauernden regnerischen Wetters erwarteten. Der Herbstbau kann ebenfalls unter günstigen Bedingungen vorgenommen werden. Ueber den jungen Rebsanbau lauten die Berichte günstig, auch die frühangebauten Weizenfelder zeigen bereits ein gesundes Grün.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten ist nach der lange andauernden rückgängigen Preisbewegung in der vergangenen Woche eine kleine Reprise eingetreten, und es scheint die Meinung an Verbreitung zu gewinnen, daß die Preise tief genug gefallen seien, um größere Einkäufe vornehmen zu können. In Newyork ist der Preis des rothen Winterweizens von 107 1/4 C. auf 108 1/2 C. gestiegen, und da das in voriger Woche nach Europa verschiffte Quantum den sehr großen Umfang von 630.000 Oer. Weizen erreicht hat, könnte man glauben, daß die Besserung drüben mit dem gestiegenen Export zusammenhängt, zumal die visible supply von 13.600.000 Bushel auf 13.300.000 Bushel zurückging und von den Binnenplätzen nur über mäßige, der reichen Ernte nicht entsprechende Leistungen der Produzenten berichtet wird. In dem großartigen Export Nordamerikas ist nun aber auch alsbald wieder ein starkes Gegengewicht enthalten betreffs der Wirkung, den die jenestige Preiserhöhung auf die tonangebenden Märkte Westeuropas ausüben könnte. England wurde von heimischen Produzenten und durch Importationen fortbauern über Bedarf versorgt; es steht etwaiger anwachsender Kaufkraft daher reichliches Material gegenüber, und wenn nicht an den Stapelplätzen fortbauern auf gespeichert würde, hätte das Angebot schon stärker drückendes Uebergewicht erlangen müssen. In Frankreich ist das Angebot inländischen und fremden Weizens sehr reichlich, die Preise haben sich weiter verschlechtert; die Notirungen aus Paris befanden indessen mehr Festigkeit. Von amtlicher Stelle ist die Weisernte Frankreichs jetzt auf 115.700.000 Hektoliter, um circa 15.300.000 Hektoliter größer als die vorjährige Ernte taxirt. Das Plus wäre hiernach beinahe gleich dem Import Frankreichs während des hinter uns liegenden Erntejahres. Belgien ist flau und billiger gewesen, hat aber auch nach den neuesten Depeschen zuletzt fester Haltung erlangt. In Holland kam es unter Entgegennahme der Verkäufer zu etwas mehr Handel. Am Rhein und im Süden Deutschlands hat sich der Bedarf bequemer, meist auch billiger versorgen können. Die norddeutschen Märkte beschließen dagegen nach mehrfachen Schwankungen die Woche mit einer Preisbesserung.

Am hiesigen Platze eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche sehr ruhig, die Mühlen hielten sich reservirt und versuchten, mit Rücksicht darauf, daß der Export fortwährend unthätig blieb, einen Preisnachlaß durchzusetzen. Da aber die Zufuhren nur sehr mäßig waren und die Besitzer mit dem Verkaufe zurückhielten, sahen sich die Mühlen genöthigt, ihren Bedarf zu decken, und mußten sogar die etwas erhöhten Forderungen der Käufer bewilligen. Der Verkehr gestaltete sich im weiteren Verlaufe der Woche ziemlich lebhaft; der Wochenumsatz erreichte circa 120.000 Meteregentner und Preise schlossen um 25 bis 30 kr. höher, als vor acht Tagen. Die Tendenz bleibt auch am Schlusse eine recht feste. In Ulaneweizen auf Termine hat das Geschäft an Lebhaftigkeit eingebüßt, Preise haben, konform denen der effektiven Waare, sich höher gestellt; Herbesweizen stieg bei sehr mäßigem Verkehr von 8 fl. 92 kr. auf 9 fl. 10 kr., blieb heute 9 fl. 10 kr., 9 fl. 10 kr. W., Frühjahrsweizen, der etwas mehr Beachtung fand, wurde im Anfang der Woche mit 9 fl. 12 kr. bis 9 fl. 7 kr. gehandelt, hob sich dann successiv bis 9 fl. 25 kr. und schließt 9 fl. 25 kr., 9 fl. 28 kr. W. — Roggen war etwas mehr gefragt und mußte bei spärlicher Offerten um circa 10 kr. höher bezahlt werden. Der Umsatz betrug circa 5000 Mtr. Die Preisvariiren von 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 5 kr. je nach Qualität — In Gerste hat wohl der Export etwas nachgelassen dagegen machte sich eine bessere Frage für den Konsum

berembar, Preise konnten sich daher voll behaupten. Die Verkäufe beliefen sich auf circa 20,000 Mtr. Zu notiren ist: Futtermittel 5 fl. 80 fr. bis 6 fl. 40 fr., Malzgerste 7 fl. 20 bis 70 fr., Braugerste 8 fl. 25 fr. bis 9 fl. — Bon Hafer war Primawaare gesucht, abfallende Qualitäten vernachlässigt. Es wurden 4—5000 Mtr. umgekehrt und untergeordnete Waare mit 5 fl. 20 bis 30 fr., Merkantilwaare mit 5 fl. 50 bis 70 fr., Primawaare mit 6 fl. bis 6 fl. 25 fr. bezahlt. In Terminhafer war schwacher Verkehr, Preise schließen jedoch fester, Herbsthafer wurde Anfangs mit 6 fl. 9 bis 11 fr., schließlich mit 6 fl. 20 fr. geschlossen, Frühjahrshafer hob sich von 6 fl. 20 fr. auf 6 fl. 30 fr.; heute notirt Herbsthafer 6 fl. 20 bis 22 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 27 bis 30 fr. — Für Mais herrschte eine lustlose Stimmung, das Geschäft war ganz unbedeutend, Preise sind für gute Waare 7 fl. 80 bis 90 fr., für Hochprima 8 fl. bis 8 fl. 5 fr. Banater Mais per Mai-Juni 1883 drückte sich in Folge der besseren Bitterung von 5 fl. 73 fr. auf 5 fl. 65 fr., hob sich aber später wieder auf 5 fl. 75 fr. und schloß 5 fl. 72 fr. G., 5 fl. 75 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns for 'Qual.', 'Banater', 'Pester Boden', 'Weißburger', 'Bäckstaer', 'Norbungar.' and prices in fl. and fr.

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse', 'Kohlreps' and prices in fl. and fr.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Juli-August', 'per Mai-Juni 1883', 'Hafer per Frühjahr', 'per Herbst', 'Peps', 'Kohlreps', 'Spiritus', 'Brennspiritus' and prices in fl. and fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Peps', 'Kohlreps', 'Spiritus', 'Brennspiritus' and various sub-totals.

Mehl (Bericht von Johann J. Weich). Wenn auch das dieswöchentliche Mehlgeschäft an Ausdehnung nicht einbüßte und der Absatz in Mittel- und Brodorten im Inlande wie auch in der Schweiz noch immer ein reger ist, gestaltete sich die Tendenz doch etwas ruhiger und nur der Umstand, daß die Mühlen, in Folge der noch in Abwicklung befindlichen, seinerzeit auf Monate hinaus gemachten Vorverkäufe vorläufig zu keinen Lagern kommen, bewirkte, daß Preise bislang nicht erheblich billiger geworden sind. — Feine Kleie war unverändert fest behauptet, während Grobkleie wenig verkehrt und eher nachgebend war.

Table with columns for 'Mehl' and prices for different grades (Nr. 0 to 8).

Süßfrüchte. Seit unserem letzten Berichte hat sich der Verkehr in Folge besseren Bedarfs für den Export (namentlich ist dieses bei Fiolen der Fall) lebhafter gestaltet. Preise haben gegen die Vorwoche keine wesentliche Aenderung erfahren. Wir notiren: Fiolen, große, weiße, neue bis 10 fl. 50 fr., braune 9 fl. 50 fr., alte, weiße bis 8 fl., Zwergbohnen bis 11 fl. 50 fr. In Linjen ruhiges Geschäft, von 12 bis 16 fl. Erbsen hatten durch das regnerische Wetter, welches beim Einbeimien hinderlich war, gelitten; es wurde zu 11 bis 12 fl. Einiges umgekehrt; geschälte, inländische Erzeugnisse, 16 fl. 50 fr. Saffian durch schwache Zufuhren bei unbedeutendem Verkehr bis 11 fl. gehandelt. Anbauwicken bis 6 fl. 75 fr. Kummel 24 bis 25 fl. Mohren, grauer, 25 bis 26 fl., blauer bis 29 fl. Von roher Hirse sind die Zufuhren noch immer ungenügend und wird für gute Qualität gern 6 fl. bewil-

ligt. Hirse brein 10 fl. 50 fr. sammt Sack, Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. (Bericht von W. Ertheimer und Frankl.) Im letztwöchentlichen Verkehr war gegen die vorhergegangene Berichtsperiode eine dem Herbstgeschäft entsprechende Besserung bemerkbar, welche sich hauptsächlich auf die für den Bedarf der Winterjaison benötigten Artikel erstreckte. Zucker. Prompte Raffinaden waren auf dem hiesigen Markte nur für den dringlichsten Bedarf der nächsten Wochen gefragt, da allgemein die Ansicht vorwaltet, daß schon zu Anfang des nächsten Monats neue Zucker disponibel sein werden, während nach den Erfahrungen früherer Jahre und den bisherigen Ergebnissen der Ribenernte angenommen werden kann, daß Raffinade neuer Provenienz erst in der zweiten Hälfte November auf den Markt kommen werden. Für Rohzucker hat sich die Tendenz behauptet, weil einige maßgebende Raffinerien Böhmens und Währens größere Posten vom Markte genommen, während für Export unsere Preise im Verhältnisse zu den Notirungen auswärtiger Märkte kein Rendiment bieten; so lange man noch für den laufenden Bedarf des Inlandes bessere Preise bewilligt, kann auf die Ausfuhr wenig Bedacht genommen werden. In Kaffee war ruhiges, auf den momentanen Bedarf beschränktes Geschäft; an den Hafenplätzen entwickelte sich in Folge der billigeren Preise in dem Artikel eine größere Spekulation. Die Zufuhren von Glacé-Sorten stiegen in Folge der Betriebsförderung auf den italienischen Eisenbahnen; die gemeldete Preissteigerung behauptete sich, und auch für indische Rangoon-Sorten wird von Bremen eine Preisserhöhung gemeldet. Gewürze. Pfeffer fest, Piment und Cassia unverändert. Süßrüchtee. In Kranzfeigen und Sultanimen ist auf dem Triester Plage wegen größerer Spekulationskäufe eine Preissteigerung eingetreten. Es notiren: Zucker, Raffinade von 48 fl. 50 fr. bis 49 fl., Melisse von 47 fl. bis 48 fl., Würfel 50 fl., Pils 46 fl. 50 fr., Canbis, gelb 56 fl., weiß 74 fl. franto Budapest ohne Konsumsteuer.

Delikatessen. Im Laufe der Woche wurden 1560 Meterzentner Prima Kohlreps ab Lagerhaus mit 14 fl. und heute weitere 1500 Meterzentner mit 14 fl. 25 fr. für Export gekauft. Von den anlangenden Böttchen untergeordneter Waare fanden 600 Mtr. je nach Qualität zu 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. Nehmer. Auf Lieferung per August-September 1883 wurden 1000 Mtr. zu 12 fl. 62 1/2 fr. geschlossen; zu diesem Preise bleibt schließlich Waare, 12 fl. 50 fr. G.

Gedrich flau, eine Schleppladung war mit 6 fl. 70 fr. ausbezogen, Reflektanten wollen jedoch nur 6 fl. 50 fr. bewilligen, es kam daher zu keinem Geschäft.

Leinsamen flau, ausländische Aufträge mangeln gänzlich, inländische Fabrikanten wollen für allerbeste Waare nicht mehr als 12 fl. bezahlen.

Müßli. Bei starkem Konsumbedarf war die Stimmung fest, es wurden ca. 800 Mtr. mit 37 fl. netto Kasse verkauft.

Pepsuchen gefragt, 1000 Mtr. wurden frei Staatsbahn mit 6 fl. 40 fr. geschlossen.

Melssamen. Die Qualität des diesjährigen ungarischen Luzernmelssens befriedigt nicht, es wird namentlich über schlechte Neuerung geklagt; hier wird 54 bis 55 fl. verlangt, in der Theißgegend, wo die Fehlung ziemlich zurbedenstend ist, wird 46 fl. bezahlt. In Rothklee ist die Ernte im Banat unbefriedigend, ab Stationen wird mit 45 bis 50 fl. je nach Qualität gekauft.

Wuschlitt. Bei stillem Verkehr hält sich der Preis von Kernwuschlitt auf 49 bis 50 fl.

Weinfein. Die Zufuhren waren schwach, Verkehr gering, Preise unverändert.

Kartoffeln. Seit unserem letzten Berichte hat sich die Situation unseres Marktes nicht verändert, nachdem die Kaufkraft und die Zufuhren gleich schwach sind. Die günstige Witterung, von der man sich größere Zufuhren versprach, veranlaßte nämlich die Bauern, ihre Feldarbeiten, die des Regens wegen unterbrochen wurden, fortzusetzen. Der Export war nicht bedeutend. Preise blieben unverändert: 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 30 fr. per Meterzentner.

Pflaumen. Die mit Wochenbeginn anlangenden Zufuhren konnten nur zu gedrückten Preisen abgegeben werden, da die vorgelegte Frucht wegen unbefriedigter Dörre die verlangten Konzeptionen rechtferdigte. Die im weiteren Verlaufe zugeführten größeren Pflaumen-Transporte fanden indeß theils auf Lieferung, theils auf prompte Exportverkäufe flotte Aufnahme und wurden effektive bosnische Sackpflaumen je nach Qualität zu 23 fl. 67 fr. bis 24 fl. 55 fr., auf Lieferung per Oktober-November zu 23 fl. 21 fr. bis 23 fl. 67 fr., serbische prompt zu 23 fl. 21 fr., per Oktober-November zu 22 fl. 75 fr. bezahlt. Der Gesamtumsatz dürfte sich auf 7000 Meterzentner belaufen.

Pflaumenmus. Von neuer flavonischer Waare gelangten einige Posten zu 22 fl. zum Verkaufe, zu welchem Preise noch weiter Reflektanten wären. Für alte Primawaare wird 19 fl. bis 19 fl. 50 fr. gefordert, welche Preise indeß nicht bewilligt wurden.

Honig. Für geläuterten wären zu 33—34 fl. per Oktober-November Käufer, doch fehlen hiezu die Abgeber.

Wachs fest; Rosenauer selbst zu 126 bis 128 fl. schwer erhältlich, während flavonisches zu 130 fl. verkäuflich war.

Schweinefett. Zufolge kontinuierlicher Rückgänge der Borstenviehpreise konnten sich auch Fettpreise nicht halten; effektives Stadifett wurde von 78 fl. abwärts bis 76 fl. 50 fr. sammt Faß abgegeben. Seltschlässe per Oktober wurden von 75 fl. bis 74 fl. 50 fr. ohne Gebinde bezahlt. Auf Lieferung November-Januar wurden 600 Meterzentner zu 72 fl. 50 fr. bis 73 fl. kontrahirt.

Speck. Prompter luftgetrockneter Stadifett zu 76 fl. bis 75 fl. 50 fr., geräucherter Tafelspeck zu 80 fl. bezahlt.

Borstenvieh. (Bericht der ersten ungar. Borstenviehmanufaktur und Borstenschiff-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 6. Oktober. Bei lebhafterem Stückverkehr wickelte sich gegen die Vorwoche das dieswöchentliche Geschäft ohne wesentliche Veränderung ab; auch die Preise wurden nicht alterirt, obgleich sich eine größere Nachfrage eingestellt hat. — Wochenendpreise: Ungarische sortirte Waare 260 bis 300 Kilogramm 58 1/2 bis 59 1/2 fr., 220 bis 260 Kilo-

69 bis 60 fr. alte, über 300 Kilogr. schwere 56 bis 57 fr., Landfleisch 56 bis 57 fr. Im Transit: serbische 54 1/2 bis 58 1/2 fr., rumänische 56 1/2 bis 59 fr., Stacheln 53 bis 55 1/2 fr. per Kilogramm Nettogewicht. — Hiesiger Viehstand: Am 29. September sind verblieben 92,486 Stück. Zutrüb: Von Unter-Ungarn, fette 1920 Stück, Futtermittel 114 Stück, von Serbien 4150 Stück, von Rumänien 2281 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 913 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermittel 113 Stück, zusammen 9491 Stück, Totale 101,977 Stück. — Abtrieb: Nach Ober-Ungarn 972 Stück, nach Wien (vorige Woche 173 Stück) 1553 Stück, nach Böhmen 662 Stück, über Bodenbach 4672 Stück, über Rutka 1249 Stück, Budapest Konjum 2405 Stück, Extravillan-Konjum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 367 Stück, zusammen 11,980 Stück, verbleibt Stand 89,997 Stück. In den Aktien-Szállájan lagern 24,053 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Szállájan verblieben am 29. September 14,916 Stück; zugeführt wurden: serbische 4150 Stück, rumänische 2281 Stück, zusammen 21,347 Stück; abgeführt wurden 4504 Stück; verbleibt Stand 16,843 Stück, und zwar 5283 Stück serbische und 11,560 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1909 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum (Bericht von Schmid und Grünstein.) In der abgelaufenen Woche meldete Amerika bei großen Umsätzen fortwährend höhere Kurse. Den Anlaß zu dieser Steigerung gab der Herrg Grove Distrikt, der auf den amerikanischen Märkten eine große Rolle spielt. Laut den letzten Meldungen sind die Quellen dieses Distriktes, die ursprünglich 3000 Faß per Tag geliefert haben, auf circa 100 Faß per Tag zurückgegangen. Man zieht daraus den Schluß, daß die Produktion sehr abnehmen wird und darauf basirt die Hauffebewegung der letzten 14 Tage. Am hiesigen Plage hat man den auswärtigen Steigerungen nicht voll Rechnung getragen, das Geschäft beschränkt sich zumeist auf Abwidlung früherer Schlüsse und notirt amerikanisches Petroleum unverzollt 12 fl. 50 fr. per 100 Kilogramm netto Kasse, sowohl für prompte Lieferung als auch für Termine.

Spiritus. (Bericht von Kollmann und Kohn.) Der Export hat sich bedeutend gebessert und sind unsere Raffinerien vollauf beschäftigt, in Folge dessen herrschte im Geschäft eine festere Stimmung bei höheren Preisen. Hofwaare en gros 30 1/4 bis 31 1/4 fr., im Konjum 31 1/2 fr., Preßhefenwaare 32 1/4 bis 33 fr., Raffinade 32 1/4 bis 33 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent ohne Faß erste Kosten.

Schafwolle. Während der verfloffenen Woche war der Verkehr wieder ziemlich belangreich, indem circa 1200 Mtr. zum größeren Theile grobe Wollen verkauft wurden. Es fanden Absatz: 75 Mtr. mittelfeine Tuchwollen zu 120—122 fl., 50 Mtr. bessere Mittel-Tuchwollen zu 100—105 fl., 200 Mtr. Mittel-Tuchwolle zu 88—94 fl., 75 Mtr. mittelfeine Kaunwollen zu 90—94 fl., 50 Mtr. Bäcker Einschur zu 70—71 fl., 50 Mtr. Sandeinschur zu 58—60 fl., 50 Mtr. Lammwollen zu 85—95 fl., 500 Mtr. Banater Zedelschurwolle zu 45—47 fl. und der Rest unseres Lagerbestandes von veredelter Zigaja, circa 150 Mtr. zu 64—65 fl. per 56 Kilogramm. Die Preisrichtung ist unverändert.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 8000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 fr. bis 3 fl. per Kilogramm an das Inland verkauft; Preise unverändert.

Felle. Das dieswöchentliche Geschäft bewegte sich in Folge der jüdischen Feiertage in den allerengsten Grenzen und wurden im Ganzen einige hundert serbische Schafelle zu 145 fl. per 102 Stück, deutschwollige zu 2 fl. 80 fr. bis 3 fl. 60 fr. per Paar und mazedonische zu 51 fl. per 56 Kilogramm verkauft. In Lamm-, Gans- und Kitzellen kam kein Geschäft zum Abschluß.

Knoppere und Balonea. Das Geschäft blieb ohne Belang, größere Verkäufe wurden nicht gemacht. Neue Knoppere kommen noch nicht auf den Platz und hat auch auf den Produktionsplätzen der Einkauf ein großes noch nicht begonnen. In Smyrna kamen einige Pöschchen neue Balonea zu festen Preisen zum Verkaufe.

Rohes Häute. Käufer erschienen in spärlicher Anzahl und kaufte nur ein Banater Fabrikant eine größere Post Ochsenhäute. Es kosteten ungarische Sommer-Ochsenhäute 110—112 fl., Rauhäute 112—114 fl., deutsche Ochsenhäute 112—114 fl., Rauhäute 115—116 fl., Pittlinge 125—130 fl. per 100 Kilogramm. Für Rauhäute ist jetzt keine Saison und kommen aus Deutschland und Rußland zahlreiche Anfragen, denen nicht entsprochen werden kann.

Gearbeitetes Leder. Der Platz war fast gar nicht besucht. Troßdem der Monat September dieses zu wünschlichen übrig ließ, war man doch mehr befriedigt, als man, wie befürchtet wird, mit Oktober sein wird; der Beginn ist ein sehr ungünstiger, nichtsdestoweniger haben wir keine Preisreduktion zu verzeichnen, da die Fabrikanten, immer noch eine entschiedene Besserung erwartend, ihre früheren Forderungen bewilligt haben wollen. Preise wie die vorwöchentlichen.

Budapester Todtenliste.

- Vom 6. Oktober. — Anna Szemerdy = Jung, 32 J., Beamtensgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Johann Jezsó, 23 J., Zimmermann, 9. Bez., Hirnerkütterung. Franz Rivier, 50 J., Heizer, 7. Bez., Entkräftung. Géza Papp, 2 J., Tischlerlehre, 6. Bezirk, Hirnentzündung. Katharina Hübsch-Klement, 44 J., Obermüllersgattin, 5. Bez., Lungenkrankheit. Marie Baraga-Gries, 26 J., Kammerdienersgattin, 5. Bez., Brustfellentzündung. Karoline Frei, 4 J., Binderstöchter, 3. Bez., Diphtheritis. Julius Belli, 5 Jahre, Dienerssohn, 6. Bezirk, Lungenentzündung. Magdalena Madarab, 18 J., Krämerstöchter, 3. Bez., Tuberkulose. Johanna Jajteli, 18 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindfucht. Anton Weidl, 85 J., Schuster, 7. Bez., Altersschwäche. Magdalena Sattler, 51 J., Arbeiterin, 7. Bez., Tuberkulose. Adolph Krauß, 65 J., Kaufmann, 8. Bez., Magenentartung. Marie Feiler, 1 J., Fabrikantentochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Tihomér Kádász, 3 J., Privatierssohn, 4. Bez., Schwindfucht.

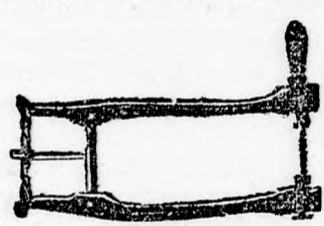
Telegraphische Witterungsberichte der k. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 7. Oktober 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Wien, Debreczin, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist etwas gestiegen, zu Csakathurn und Fiume um 2.3 Mm. Die Temperatur ist allgemein gesunken, zu Hermannstadt um 5.6 Gr. — Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Wasserstand vom 7. Oktober.

Table with columns: Name, Wasserstand, Veränderung. Lists water levels for locations like Donau, Theiß, Adria, etc.



Erstes Budapester Laubsäge- u. Dilettanten-Werkzeug-Spezialitäten-Geschäft

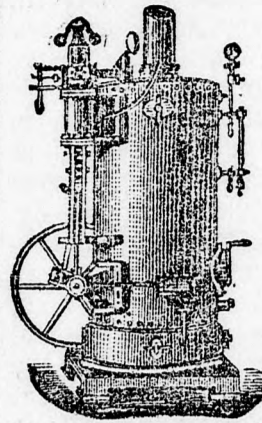
Ladislaus Fischer,

Bäcker- und Karls-Gasse, Gewölb Nr. 3. empfiehlt sein reichsortirtes Lager von Laubsägen, Werkzeugen, Vorlagen, Verzierung, Beschlagen, Formiren, Laden u. kaltem Leim.

Mehrerer tausend alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demolirten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Brüder Gister, Gr. Feldgasse 43, zu haben.

Bandwurm mit Kopf

entfernt mit Leichtigkeit sofort das billige und renommirte Destillat aus der Apotheke in Zuzersdorf, Wien. Erfolg und absolute Unschädlichkeit garantiert.



PATENT-DAMPFMOTOREN

unstable Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8, 12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Baumaterialien, kein Mauerwerk, kein besonderer Schornstein, vollkommen geräuschlos, Garg und unbedingte Verlässlichkeit.

Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, WIEN, 13668

VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7. Prospekte gratis.

Krausz P. József és társa

zu den „zwei blauen Zunderhüten“ Budapest, Zollamts-Ring 12,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager von en gros & en détail

Spezerei-, Dessert-, Material- u. Farbwaaren, ferner

1368. Méneser rothe und Magyaráder weisse Weine,

eigener Fehjung. Postverwendungen werden auch in Paquets von 1-5 Kgr. zu en gros-Preisen prompt effektiert.

Der seit 1870 f. t. a. priv.

NUSS-EXTRACT

zum Färben grauer Haare, erfunden von A. Maczuzski, Parfumeur, Wien, Rantnerstraße 26.

Dieses unvergleichliche vegetabilische Haarfärbemittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun oder blond echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und dem Haar nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

Warnung. Die allgemeine Beliebtheit des Wiener Nuss-Extractes hat Veranlassung zu Nachahmungen; um sich solcherweil vor Uebervorstellung zu schützen achte man genau auf den Namen des Erfinders und verlange ausdrücklich nur den allein echten A. Maczuzski'schen Wiener Nuss-Extract.

Ermässigte Preisliste für 1882 der Fabrik der

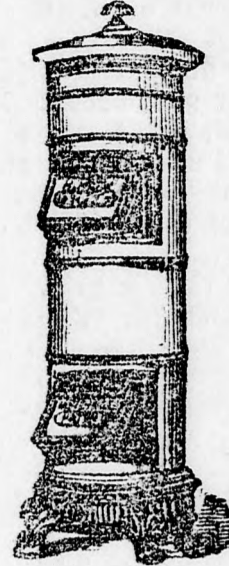
Meidinger-Oefen.

H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF, Ringergasse Nr. 12, Niederlage Wien, 12, Kärntnerstrasse 42.

13646

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.

Große, rasche Heizkraft bei geringer Oefengröße; vollständige u. einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; selbstige lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Zugens; Vermeidung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Wirkung bei Anwendung des Ventilationsrohrs. Central-Heizungen für ganze Gebäude.



MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben. Prospekte u. Preislisten gratis u. franco.

Prinzessin = Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommerprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.

Prinzessin = Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 fr. österr. Währung.

M. LUEFF, Parfumeur, Waitznergasse Nr. 28. Alex. Vertessi, k. ung. Hof-Parfumeur.

R. S. Gabos,

Budapest, muzeumkörut 41. Lampen-Fabriks-Niederlage

Gängelampen von 4 bis 50 fl. Tischlampen von 90 fr. bis 20 fl. Wandlampen, Küchenlampen in allen Größen und Formen. Großes Lager von Porzellan- und Glaswaaren. Sämmtliche Waaren werden zu Fabrikspreisen verkauft. Feinstes amerikanisches Petroleum. 13991

Bester Börsenturse

Table with columns: Name, Preis, Veränderung. Lists stock prices for various companies and bonds.

Wiener Börsenturse

Table with columns: Name, Preis, Veränderung. Lists stock prices for various companies and bonds.

Prioritäten.

Table with columns: Name, Preis, Veränderung. Lists prices for various priority bonds and securities.

Höret! Sehet! Staunet!

Nur fl. 2.80

eine prachtvolle, feinst ausgeführte Pendel-Uhr

mit Schlagwerk!

in herrlichen, imitierten Ebenholz-Nahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang.

das Zifferblatt leuchten

in höchst wunderbarem, violetter, zauberlich schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtkraft

10 Jahre garantiert.

Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie zaubert von dieser noch nie dagewesenen

unglaublichen Billigkeit

und wir haben uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunder-Uhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentiert, geschweige den Rahmen und Materiale.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existieren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Liquidation, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird, denn

staune, lieber Leser,

wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberlich magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.

In den meisten Familien, in den meisten Kammern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und versenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.

Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse:

Vereinigtes Uhren-Depot, Wien, 1., Ringstraße, Ecke der Albrechtsgasse „zur Weltkugel.“ 11801

KUNDMACHUNG.

Nachdem der Beschluß gefaßt wurde, die zur Konkursmasse des falliten Herrenkleider-Verfertigers Emanuel Groß inventirten fertigen Herren- und Knaben-Kleider, wie auch saisonmäßige Wollstoff- u. Tuch-Waaren aus freier Hand im Wege der Offert-Verhandlung zu verkaufen, werden die p. t. Kauflustigen eingeladen, ihre Offerte, mit dem 10prozentigen Neugeld versehen, beim gefertigten Maksekurator (S. B. z., Nollersstraße Nr. 4) — der auch mit den gewünschten Aufklärungen bereitwillig zu Diensten steht — bis zum 20. d. M. gest. einzureichen.

Budapest, den 6. Oktober 1882.

Molnár Árpád, Masseverwalter.

AVISO.

Zur Deckung des Regie-Bedarfes werden für das hierortige k. k. Verpflegs-Magazin Nr. 2 sechstausendeinhundert Meterzentner Roggen von magazinmäßiger Qualität nach kaufmännischer Mance zu beschaffen gesucht. Mündliche oder auch in brieflicher Form abgefaßte, entsprechend inpegnirte Anträge haben bei der k. k. Militär-Intendantz in Budapest bis längstens 16. Oktober l. J., Mittags 12 Uhr, zu erfolgen.

Die näheren Bedingungen sind im „Budapesti Közlöny“ enthalten.

Budapest, am 6. Oktober 1882.

Von der k. k. Militär-Intendantz.

PROMESSEN

Ziehung am 16. Oktober auf

öst. Bodencredit-Lose

4 fl. 1.— und Stempel.

Haupttreffer 50.000 Gulden österr. Währ.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,

Dorottya-uteza 12.

Dorotheagasse 12.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gicht, Schläge, Gicht, Gelenksentzündungen, noch so chronisch, werden stänneid schnell, ohne Folgeit und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 11303

Wirthschafterin,

solaisch, welche in der Wirthschaft firm und die bessere Küche versteht, resp. selbst kochen muß, wird bei 300 Mark Gehalt zum 1. November oder spätestens 1. Januar 1883 gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Hermann Wolfsohn, Neustadt bei Pann, Provinz Posen. 14073

Non plus ultra für Magenleidende.

Mein sehr wohlschmeckendes Pflanzen-Extrakt heilt unter Garantie alle, selbst die veralteten Magenleiden, verzehrt den Schleim, macht Appetit, fördert die Verdauung, verhindert die Windbildung und Säure. — Dankfugungen in Massen zur Einsicht bereit. Seit mehr als 30 Jahren mit Erfolg auch von Ärzten angewendet. 14020

Hannan, Apotheker, Inzersdorf, Wien. Depot bei Herrn Dr. Zoller, Ecke der Schiffmanngasse und Nollersgasse in Budapest

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht u. Rheumatismen

aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Anlegicht, Gliederleiden, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 70 Kr. und halbes zu 40 Kr. bei Jofes v. Zerk, Apotheker zum „Heiligen Geist“, Königsgasse 12, in Budapest, M. Gerbardi, Drogeriehandlung „Schwarzen Hund“, Prosenplatz 5 in Budapest und G. Ritter's Söhne, Arznei-Feinherhandlung „zum Einwickler“, Promenadengasse 7, in Budapest. Anton Wokor, Serbengasse 1, in Arad; F. Witztorf, Apotheker zum „rothen Krebs“, Michaelerthor 170 in Preßburg. C. M. Zahner, Apotheker „König von Ungarn“ in Temesvár.

Hühneraugen

beseitigt schmerzlos in einigen Tagen, ohne zu schneiden, ohne zu ätzen, ohne zu brennen, „Keratin“. Preis einer 1/2 Dose 60 Kr., 1 ganze fl. 1.—, per Post 10 Kr. mehr für Emballage.

Zuschweiß.

solange jede andere Schweißabänderung des Körpers, beseitigt unter Garantie das Universal-Schweißpulver des Apothekers Schneid. Preis 1 Schachtel fl. 1.—, bei Postver- sendung 20 Kr. mehr.

Gicht und Rheumatismen

jeder Art werden sofort beseitigt durch den seit vielen Jahren von Ärzten und Hunderten leidender Menschheit erprobten und bestens empfohlenen Rigaer Balsam von Apotheker Schneid. Preis 1 Flasche fl. 1.—, in härterer Form für ganz hartnäckige Leiden fl. 1.50, per Post 25 Kr. mehr für Emballage.

Zahnschmerzen

jeder Art stillt sofort, ohne den übrigen Zähnen zu schaden, welches Zahnöl des Apothekers Schneid. Preis eines 1/2 Fläschchens 50 Kr., 1 ganzes fl. 1.—, per Post 10 Kr. mehr für Emballage.

Wagenkrankheiten

jeder Art, als: akuter und chronischer Magenkatarrh, Magenkrampf, Kolik, Hämorrhoiden, Leberleiden, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, monatlanges Aufstoßen etc. werden in kürzester Zeit unter Garantie beseitigt durch Apotheker Schneid's Universal-Magen-Extrakt. Preis einer 1/2 Flasche 60 Kr., 1/2 fl. 1.—, 1 fl. 1.50, bei Post-Ver sendung 20 Kr. für Packung.

Bandwurm

mit Kopf beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medikament. Erfolg garantiert. Preis 1 Dosis fl. 6.50.

Lungenkrankheiten,

Wutarnuth, Melancholie, Engl. Krankheit, Phthisis — Schwächezustände etc. werden durch den Gebrauch von China-Kalk-Eisen-Sirup des Apothekers Schneid geheilt. Preis fl. 1.2, per Post 20 Kr. mehr für Packung etc.

Frostleiden,

sowie Gesicht-, Nasenröthe, rothe Hände heilt in kürzester Zeit Prof. Dr. Dummreicher's Frostbalsam. Preis einer 1/2 Dosis 75 Kr., 1 fl. 1.25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Gichtanschläge,

Leberlecke, Wimmerln, Sommerprossen, Flechten heilt in kürzester Zeit die vorzüglich bewährte Prof. Dr. Nadi's Gesichtspomade. Preis einer 1/2 Dosis fl. 1.—, 1 ganze Dosis fl. 1.80, per Post 20 Kr. mehr für Emballage. Alle oben benannten Spezialitäten sind einzig und allein unter Garantie der Echtheit und des Erfolges aus der Apotheke zum heil. Georg, Wien, V., Wimmergasse 33, zu beziehen, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Dankschreiben und Zeugnisse glücklicher Geheilten erliegen auf Wunsch zur Einsicht.

Billige KINDERSPIELWAAREN

aus Holz, für's Land zu Weihnachten, als auch für Sadernsammler

Walfahrtspläge,

empfehlen der Erzeuger derselben und senden Preiscou- rante auf Verlangen franko.

BENEDIKT SACHSEL

in Horcic, pr. Brestie (Böhmen).



Krauss & Co., f. t. pr. Masch.- Fabrik, Wien (Böhmen) Neu verbeßert, vielfach preisgekr. Masch.- Werkzeuge in feiner gar. Ausführung bis 800 Pfl. Kraft, ohne Druck Fil- ter-Apparate für alle Flüssig- keiten zu soliden Preisen. Prospekte gratis.

Sich bezahle demjenigen 600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grinburg'schen Zahn- u. Mund- wassers jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der Erfolg ist über alle Er- wartung sicher, denn wo kein anderes Mittel mehr hilft, stillt dieses Zahn- und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen, und verreibt den oft schon jahre- lang bestehenden, üblen Geruch aus dem Munde. Preis per Doppel-Flasche 60 Kr. jamm Gebrauchs- Anweisung. Probeflaschen 4 40 Kr. werden per Nachnahme versendet, und für Ver- packung 10 Kr. berechnet. Einzig und allein zu haben beim Exporteur Gschl in Wien, I. Bezirk, Albrechtstraße, varterre

Fortführung des Kleinen Anzeigers.

Eine Trafil auf belebtem Plage, elegant möblirt, 40 fl. Tageslohnung, ist krankheits halber unter günstigen Bedingungen all- sogleich abzulösen. Zu er- fragen bei M. Steiner, Müllnergasse 19, 1. St. 13. 25308

Geprüfte Lehrerin (Wienerin), sehr tüchtig in Deutsch, Französisch u. weibl. Arbeiten, wünscht einige Lektionen, eventuell Enga- gement für halbe Tage. Anträge unter „K. M.“ Radialstraße 78, 2. Stock Thür 17. 25238

Heirathsantrag.

Eine junge kinderlose Witwe, besitzt 30,000 fl., wünscht zu verehelichen. Näh. Hochstraße 32, 1. St. Th. 13, „Agentur“. 25316

Eine Engländerin (musikalisch) sucht ein En- gagement für den halben Tag; eventuell Unterricht gegen Wohnung. Briefe un- ter „England“ an die Exp. 25307

Ein wenig bemühtes, 70fl. Klavier ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25287

Ein Kommiss, Christ, der als Detaillist in der Eisen- und Spezialei- branche sehr tüchtig ist, wünscht seinen gegenwärti- gen Posten sofort oder pro 1. November a. c. zu ver- ändern. Derselbe wäre auch geneigt, in einem größeren Hause der Provinz Anstel- lung zu nehmen. Gest. An- träge unter „Detaillist 88“ an die Exp. 25337

Tüchtige Klavieristen mit guten Referenzen wer- den zum Verkaufe eines gangbaren Haushaltartikels gegen fix und hohe Provi- sion gesucht. Näh. Singer, Wahnnergasse 26. 25333

Große Plisfirmaschine, neu und vorzüglich gut, wovon man sich überzeugen kann, ist aus Gesundheits- rücksichten sofort zu verfan- den. Näh. in der Expedition. 25309

Eine tüchtige deutsche Erzieherin, welche längere Zeit in der franz. Schweiz war, gut Klavier spielt, sucht soforti- ges Engagement. Christoph- platz Nr. 6, 2. Stock 10. 25339

Ein passendes Geschenk für Fest- und Ge- burtstage wird ganz besonders der Roman: „Die Geheimnisse des Hochspitals“ von Gustav Klinger empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem romanisierenden Publikum mit außerordent- licher Sympathie aufge- nommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auflagen, die rasch vergriffen wurden und nach- dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Hochspitals“ kostet 50 Kr., mit Franko- Zufendung 55 Kr.

Als Fortsetzung der „Ge- heimnisse des Hochspitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

„Neuen Geheimnisse des Hochspitals“ ebenfalls 3 Bände stark auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franko-Zusen- dung 55 Kr.

Beide Romane kosten 90 Kr. mit Franko-Zufendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die

Realitäten-Vizita- tion.

Am 16. Oktober, Vormit- tags 9 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Solymár (nächst Ujofen) die in dem Solymarer Grundbuchs-Protokolle Nr. 970 u. 819 als Eigenthum der Brüder Martin und Paul Milich eingetragenen Realitäten, u. a. das sub Parzelle A X (380—381), Konfr.-Nr. 202 beschriebene Kleinhaus mit Hof und Garten, geschätzt auf 456 fl. 25 Kr. und der sub Parzelle A X 379 be- schriebene Hausbaugrund, geschätzt auf 19 fl. 79 Kr. gegen Ertrag eines Kugel- des von 10 Perzent des Schätzungspreises auch unter dem Schätzungspreis an den Meistbietenden ver- kauft. Die Vizitations-Be- dingnisse sind in der Advoka- turskanzlei des Herrn Jul. Noje, Göttergasse 26, 2. St. 21, einzusehen. 24331

Administration des „Po- litischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5

Photograph, tüchtig in Aufnahme und Retouche, sucht unter beschei- denen Bedingungen Stelle. Anträge unter „B. 3.“ an die Exp. erbeten. 25310

Johann Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier.

HEILBERICHT

seltener Art über das

Johann Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier

von Sr. Erzellenz Kammerherrn R. v. Oppen-Schilden vom 4. März 1882.

Wunder hat das Johann Hoff'sche Gesundheitsbier hier gethan. Senden Sie neuerdings 58 Flaschen Gesundheitsbier. Kammerherr R. v. Oppen-Schilden Hasselberg, per Uttenjen, 4. März 1882.

Qualender Husten, Lungen- und Magenleiden durch Johann Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier, welches Heilung brachte, durch Anwendung der echten ältesten Malzpräparate des k. k. Hoflieferanten der Souveräne Europa's u. s. w., Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Ihr Wohlgeborn!

Meine einzige Tochter, die schon seit fünf Jahren einen heftigen Husten und Brustschmerzen hat, gab mir Grund zu den entsetzlichsten Befürchtungen; da wurde ich eines Tages auf Ihre Zeitungs-Annonce aufmerksam und ließ mir vor Ihrem vortheilhaften Malzbier eine Probe bringen. Seit dieser Zeit, das ist von Januar bis Anfangs Juli, nimmt meine Tochter das Malzbier, als auch das konzentrierte Malzertrakt und erholt sich so bedeutend, daß wir sie für gesund erklärt haben können. Wir alle betrachten Sie als den Lebensretter unseres Kindes und fühlen uns zu ewigem Dank verpflichtet. Achtungsvoll H. Ichi, Gutsbesitzerin zu Neumarkt in Steiermark, Neumarkt, am 21. August 1882.

Warnung.

Man fordere nur echte Joh. Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragenen Schutzmarke, Mißbrauch des Gründers Dem unechten Erzeugnisse Anderer, fehlen die Heilkräfte und die richtige Verzeihungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte sehr schädlich wirken. Die echten Joh. Hoff'schen Malzfabrikate sind in blauem Papier

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn:

Budapest, Erdberggasse Nr. 7,

via-à-vis der Hauptpost. Zu haben auch bei: v. Löröf, Königsq. 12. Arad: A. B. M. Apoth.; Ung.-Altenburg: Ad. Antoni; Agram: Kaiser und Kur; Altschl: M. Siech Apoth.; Baja: Stephan Widits; B.-Gyarmat: Julius Havas, Apoth.; Belgrad: Dr. Johann Gyurics, Apoth.; B.-Csaba: Johann Décsy; Békés: August Lavatta; B.-Gyula: Alois Ferenczy; Carlsburg: S. Widely; Czegled: Alexander Bergan, Apoth.; Debreczin: Johann Csánat, Franz Gergely; Déva: Georg Jellak; Eisenstadt: Alois Morich; Eperies: J. Matoviczy Apoth.; Erlau: Ludwig Buzáth, Apoth.; Esseg: Joh. Wilhelm u. R.; Félégyháza: J. Hoff, Apoth.; Fiume: Scarpa Gatti, Apoth.; Gács: J. Hoff, Apoth.; Fünfkirchen: Alex. Spitzer, St. Sipocz Apoth.; Güns: Ludwig Scheller; Gran: St. Kollár; Gyöngyös: Johann Komar's Söhne; Gr.-Beeskerek: Leopold Menzer Apoth.; Gr.-Kanizsa: J. Hoff, Apoth.; Gr.-Kiskind: Peter Bohmen Grosswardin; Anton Janfy, S. Kiss; Gr.-Szt.-Miklós: Alex. Meháros; Hermannstadt: Frz. John Söhne; H.-M.-Vásárhely: Dereg, Kofovay; Igló: B. Kalmár, Apoth.; Jászberény: Julius L. Szilvási; Kalocsa: L. B. Behr und Brüder; Kaposvár: Anton Kajszig; Kapuvár: Fr. Wohl; Kaschau: M. Novelly jun., Jähr und Sztarmár; Keeskemet: S. Katona, Apoth.; Késmark: C. Genersch, Apoth.; Kesz. thely: Fr. Wunich; Klausenburg: S. Dietrich, Franz Gergely; Komorn: M. Kirchner, Apoth.; Kristóf Kovács, Apoth.; Kremnitz: Leop. J. Mitter; Kronstadt: Demeier Gremias; Leutschau: W. u. G. Juhn; Léva: Alex. Medveczy, Apoth.; Lippa: Franz Hinzgeiß; Losonez: A. Stollmann, Konditor; Liptó-Szt.-Miklós: Dobiézy und Schabernach; Makó: Franz Kristofly, Ad. Nagh, Apoth.; Mediasch: C. Wiedner; Miskolcz: Julius Szabó, Apoth.; Karl Wahr; Mohács: M. Schlegelinger; M.-Theresiopel: G. Gálly, Apoth.; M.-Sziget: St. Drog Jun.; M.-Vásárhely: M. Bucher, G. Guttleb; Nagy-Bánya: A. Ganyulovics, Apoth.; Neuhäusel: Kornel Meháros, Apoth.; Neusatz: Brüder Wagner; Neusohl: Johann Morh Söhne; Neutra: J. v. Kovács, Apoth.; Nyiregyháza: Korántz Jure Apoth.; Nagy-Mihály: S. Wurmstein; Nagy-Tapolcsány: Polla Joachim; Oedenburg: Ludwig Molnár, Apoth.; Orosháza: Balózy S., Apoth.; Orsova: Ignaz Freyler, Apoth.; Paks: Florian János; Pancsova: Franz Bauer, Apoth.; Pápa: Vermüller Alois; Perjámos: Karl Joachim; Pressburg: Mikolob v. Söly, Apoth.; Raab: Joseph Prettenhofer, F. G. Rollnhofer, J. Blabaty; Rosenberg: Peter Matoviczy; S.-A.-Ujhely: Binter J., Apoth.; Wilhelm Szentgyörgyi; Schemnitz: A. v. Bantoni; Semlin: Fr. v. Bentz, Apoth.; Sissek: J. Spillic u. Co.; Stuhlweissenburg: Páskó László, und sämtliche Apotheker; Steinamanger: R. J. Kelemen; Szegedin: Kovács Albert, Apoth.; Szt. Peter, Banjevič u. Stojković; Milič Lajos; Szegszárd: Fahn Apoth.; Szentes: J. Hoff, Apoth.; Szarvas: S. Nyárási; Szathmár: Géber Sándor; Szolnok: Theodor Keszéfy, Apoth.; Totis: Rosenber Adolph; Tolnau: Eisenhart Gyula; Trencsin: Simon Béla, Apoth.; Turn-Severin: Schwaab, Apoth.; Tirma: W. v. Csepessányi, Apoth.; Ungvár: Franz Adolph; Waitzen: Jucschy Soma; Waag-Neustadt: Joseph Walbe; Weisskirchen: Joh. Bockisch; Werschetz: F. J. Gergely, Apoth.; Brüder Hoffmann; Veszprim: Emanuel Burda Söhne; Wieselburg: Joh. Rep. Herz; Vukovar: Th. Michailovics; Z.-Egerszeg: Ad. Gubinkay; Zilah: Weis Apoth.; Zenta: Géza v. Kuptay, Apoth.; Zombor: Emil Galle, Apoth., Grabovitz u. Stritich.

Sämtliche Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaiser, Königen etc. ausgezeichnet, wie kein ähnliches Fabrifat.

Joh. Hoff'sche Brust-Malzbonbons in blauem Papier.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen ermittler jedweden Gefühles, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Zusammenziehen der Nerven, allgemeine Abmagerung u. Entkräftung, Mannesschwäche (Impotenz) und Pollutionen, Gedächtnisschwäche, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsverstimung, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Kreuz u. Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heftiger Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächezustand, Blutarthrit, rheumatische und giftige Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Welt Kunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern bereitet). Für Unschädlichkeit wird garantiert. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50. In Budapest: Joseph von Löröf, Barna, Hofapotheker, V. Marofanogasse 1; Prag: Mathias Kofnyay; Agram: Mittelbach; Gr.-Beeskerek: Leopold Menzer; Debreczin: Dr. Rothschmid; Fünfkirchen: von Kovács; Gyöngyös: Bogary; Gr.-Kanizsa: B. Prager; Miskolcz: Ujházy Kálmán; Neusatz: Maximovits; Neutra: Lombar; Pancsova: W. G. Grass; Peterwardein: Th. Dobatto; Preßburg: von Solk; Szegedin: Alb. Kovács; Temesvár: Tarczay, 13997. General-Agent: Wien: H. Gishner, dul. Apotheker, II. Kaiser Josephstraße 14.

Harlander Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener u. Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- u. bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Schutzmarke für Strickgarn. Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Miraculo-Injection

und Pillen vom Oberkabsarzt Dr. Müller, heilt gefahrlos in einigen Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre (Tripper), Blasenentzündung selbst in veralteten Fällen, gründlich ohne Folgeleiden. Preis der Injection 1 fl., der Pillen 60 kr. Bei Postversendungen 25 kr. mehr.

Schwäche-Zustände.

Pollutionen, Mannesschwäche, Impotenz, Nervenkrankheiten aller Art, Zittern an Händen und Füßen, Blutarthrit, Rückenmarksleiden, sowie alle Folgekrankheiten werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Präparate. Preis des Regenerationspulvers 1 fl. 60 kr., des Miraculo-Balsams 1 fl. 50 kr. Bei Postversendung 25 kr. mehr. Gilt nur mit der Unterschrift: Oberstabsarzt Dr. Müller. - Alleiniges Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33 (wohin allen schriftlichen Bestellungen zu richten sind). 14091

F. W. Unger's Sohn,

Franz-Deák-Gasse Nr. 7, gegründet im Jahre 1835, empfiehlt zum Herbstbedarf sein vollständig sortirtes Wirkwaarenlager zu möglichst billigen Preisen. Gesundheits-Unterleibchen und Beinleider für Herren, Damen und Kinder, aus Baumwolle, Wolle und Seide, Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe, aus Baumwolle und Schafwolle gearbeitet, Strumpflängen zum Anfriden. Damen-Gilets aus Zephir-Wolle, Herren-Jagd-Westen, Jagdstrümpfe, Waden- und Leibwärmer, Samaschen, Damen- und Mädchen-Unterwäsche aus Wolle, Filz, Luch, Moiré und Lustre in größter Auswahl. Kopf- und Umhängtücher, Damen- und Mädchen-Schürzen aus Atlas, Lustre, Moiré und Chiffon. Kinder-Jäckchen, Kleider, Saube Säubchen, aus Berliner Wolle. Die so beliebten Trico-Kinder-Anzüge bestens zu empfehlen, da sie gegen jede Erkältung Schutz bieten. Gleichzeitig empfehle ich auch meine Wäsche-waaren-Niederlage, besonders Herren-Hemden aus Chiffon, Creton und Dyford, nur aus besten Stoffen gearbeitet, der kleinste Verlich genügt, um sich von der Preiswürdigkeit und Güte der Waaren Ueberzeugung zu verschaffen. In Herren-Stravatten, Krügen, Mantelchen immer das Neueste. Preisbücher bereitwilligst überall hin franco.

Nur fl. 1.

Uhrketten

aus feinst französischer Gold-Imitation in reinster Gold-Färgon, sind d. acht goldenen Uhrketten nicht zu unterscheiden, werden nur wegen Auslösung der Fabrik um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 1 per Postnachnahme versendet. Adresse: Gnußgold-Fabrik Wien, Stadt, Albrechtsgasse 2, Magazin 2. Dasselbe sind auch 1500 Stück reizende vergoldete Taschenuhren, kein Silber, feilseng, sondern vorzüglich regulirt, mit 5 Jahre Garantie für richtiges Gehen um den Preis von fl. 1.85 zu haben, so lange eben der Vorrath da ist. 9908

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten heilt beinahe jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art reich und höher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordnet täglich von halb 10 bis 12 Uhr, Budapest, Königs- 8, 2. Stod. C.ingang an der Engels. Honorar mäßig, auch brieflich.

Schnurrbart



ist die schönste Zierde des Mannes. Der rüchlichste, demätrig, völlig unerschütterliche Mustaches-Balsam v. Paul Rosse, Frankfurt a. Main, Schillerstraße 12, bringt Schnurr- und Vollbart auf's Schnellste hervor. Erfolg garantiert. Große Anzahl Atteste. Niederlage, pr. Dofe fl. 1.80, in Budapest: bei Herrn Stephan Dantovsky, Jozerstraße 2

Dr. Hartmann's Auxilium.

Bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluß bei Herren und Fluß bei Damen, ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat, heilt ohne Einspritzung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entstanden noch so sehr veraltete gründlich und entzündungsfrei. Ausdrücklich verlangt man Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und ist dasselbe sammt belehrender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben. Haupt-Depot: W. Twerdy, Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien. NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden daselbst auch fernere wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Mannesschwäche nach überaus glänzend bewährter Methode, ohne Folgeleiden, Syphilis u. Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medicamente werden in diskreter Weise besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich. Wien, Stadt, Seilergasse 11. Depot in Budapest: bei Joseph v. Löröf, Apotheker.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

- 1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000
2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000
3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000.

Ferner 1 & fl. 10.000 - 4 & fl. 5000 - 5 & fl. 3000 - 15 & fl. 1000 - 30 & fl. 500 - 50 & fl. 300 - 50 & fl. 200 - 100 & fl. 100 - 200 & fl. 50 - 524 & fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

außerdem noch viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungsgegenständen.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung, Piazza Grande Nr. 2, in Triest. 14063

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Bonnes françaises pour voyager

famille noble. Bonnes françaises pour Pest. Bonnes françaises pour la **Romanie**. Bonnes françaises pour la **Province**. Chere Madame **Anna Gerson**, Budapest. Palatingasse 15, parterre. Logis et Pension à prix modérée. 25222

Ernster

Heirathsantrag. Ein am hiesigen Plage etablirter Schlossermeister, sucht auf diesen nicht mehr ungewöhnlichem Wege zu heirathen. Etwas Vermögen wird erwünscht. Anträge unter Chiffre „Schlosser“, womöglich mit Photographie an die Exp. 25195

Ein Wohnung

bestehend aus 8 Piecen, zum November-Quartal zu verlassen, eignet sich zu Fabriklokalkitäten, auch große Hofräumlichkeiten. Eine Realität über 4000 □ Klafter daselbst zu verkaufen. Milch unverfälscht ins Haus gestellt pr. 13 fr. den Liter. Neuzugere Waiznerstraße 74 zu erfragen. 25253

In stark frequenter Straße

großes Gassengebäude und Nebenlokalkitäten, für Schuhmacher gut geeignet, für 1. November zu verlassen. Näh. VI., große Feldgasse Nr. 28. 25271

Ein Eisenwaaren-Geschäft

an hiesiger Plage, 30 Jahre bestehend, frequenter Posten, ist wegen Errichtung eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. 25273

Race-Hund.

Dänische Dogge zum Schutze seines Herren abgerichtet, ist um 100 fl. sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25265

Konkurs.

Im Orte Priefopa, Thuróher Komitat, ist die Lehrerstelle sogleich zu besetzen. Bewerber, welche geprüft sind, ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichten, zugleich als Vorbeter fungiren können, erhalten jährlich 400 fl. und Quartier und wollen ihre Gesuche an Geheiligten einreichen. Jene, die zugleich Schächter sind, haben den Vorzug und genießen dessen Einkommen. Für die Mitglieder Jakob Glück. 25243

Jó esaládból való özevegő nő

a ki a gazdaságban jártas, ajánlja magát mint hávezetőnő, helyben vagy vidékre, inkább a jó bánásmód megkívántatik mint a nagy fizetés. Szives ajánlatok kéretnek „hávezetőnő“ ezim alatt e lap kiadóhivatalába küldeni. 25284

Ein selbstständiger Arbeiter

für eine amerikanische Tiefgedruckte wird aufgenommen bei Karl Tritsch, Papierhandlung, Großwardein. Offerte sind an die obige Adresse zu richten. 25244

Ein bestrenommirtes altes Spezeereigeschäft

mit 120,000 fl. nachweisbarem jährlichen Konsum ist wegen Kranklichkeit zu übergeben. Näh. bei Nádas, Radialstraße 72, 1. St. 6, Ecke Grabengasse. 25280

Ein Erzieherin

zu 3 Kindern, 6-10 Jahre, röm.-kath., für Unterricht in Elementargegenständen, Deutsch, Ungarisch, event. Französisch u. Klavier gelehrt.Adr. in der Exp. 25296

16 weingrüne Transportfässer

mit 8 Eisenreifen, stark u. billig, sind sofort zu verkaufen. Budapest, Königsgasse Nr. 63 im Eisenbade. 25237

In Bromontor

ist ein schöner Keller mit ebenem Eingang für 500-600 Eimer Wein sogleich zu übernehmen. Dorselbst sind auch ca. 120 Hektoliter Weinfuhrfässer in sehr gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25269

Komptoir-Ginträgen

als Schreibische, Gitter- u. Glaswand, eine Kasse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25267

Feuer-Versicherungs-Agent.

Ein mit den Platz-Verhältnissen vollkommen vertrauter Agent wird für eine ältere Feuer-Versicherungsgesellschaft unter vortheilhaften Bedingungen engagirt. Offerte sind unter Chiffre „B.“ an die Exp. zu richten. 25205

Tüchtiger Magazinsarbeiter

durch gute Zeugnisse empfohlen, findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 25299

Im Politischen Volksblatte

erscheint seit 24. September nebst anderen Romanen auch unter dem Titel **Ein Bergesener im Armenhause**

ein neuer Roman von **Gustav Kliger**. Neu einretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen dieses Romanes gratis nachgeliefert. Die Administration des **Politischen Volksblattes**.

Haszonbérbe

vagy örök áron eladó, Nógrád megyébe, egy órá távolságra a szék-városhoz, 130 magyar hold szántóföld és rét, vizimalomjoggal egy tagba, a taghoz közel kényelmes falusi lakház, nagy kert és gazdasági épületekkel; a fent érintett földök szomszédoságába (más határba) szinte 150 hold föld és rét azzal vagy anélkül. Válaszközi szándékozók bővebb tudósítást vehet „D. O.“ úrnőnél, Bakon u. p. Balassa-Gyarmat. 25295

Ein elegantes Billard

ist aus freier Hand im Hotel National, Budapest, zu verkaufen. 25288

Gründlichen Unterricht in Klavierspiel und Musiktheorie

ertheilt eine diplomirte Konservatoristin. Adresse zu erfragen in der Exp. 25236

Vollkommene Ausbildung für's Komptoir, in der einf. und doppelten

Buchführung, Merkantil-Rechnen (Contocorrenten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; auch erhalten **Kostnaben** aus der Provinz ganze Verpflegung mit Klavierbenützung und Korrepetition bei S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radialstraße 20. 24203

Wohnung

V. Bez., Palatingasse Nr. 28, bestehend aus 4 Gassen-, 3 Hofzimmer, Küche, Speis, 2 Vorzimmer etc. mit 2 Eingängen von der Treppe, per 1. November zu vermieten. Näh. beim Hausmeister daselbst. 25189

Reinste Milch

aus der Engelsfelder Meierei von B. Hartmann zu haben in großen und auch kleineren Quantitäten an den Vertriebsplätzen V., Palatingasse Nr. 36 und Leopoldstädter Kirchengebäude Nr. 15. 25228

Gesangsunterricht

Eine Dame, Schülerin der bewährten Professorin Frau **Vassy-Cornet**, empfiehlt sich zum Unterricht im Gesang für Anfänger sowohl als zur Korrepetition für Opern-Partien. Adresse in der Exp. 25233

Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen, in der Person Herren- u. Knaben-Hüten, so wie in Eriכותagen und verschiedenen Herren-Modewaren bei S. Kron & Sohn Nachfolg., Waiznergasse 25, Budapest. 25203

Es wird eine distinguirte

D a m e aus gutem Hause, die gut Klavier spielt und der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, zu einer alleinstehende Dame gesucht. Zu sprechen von 2-3 Uhr. Näh. in der Exp. 25177

Neumöblirung

sind eine Salongarnitur mit 2 Vorhängen, eine Ottomane, ein Kinderbett um 100 fl. zu haben. Auch einzeln zu haben. Näh. die Expedition. 25239

Alle Gattungen Herrenkleider

und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. **Christophylas 2**, 1. St. 22348

Terno.

Hundert Dukaten Jedem, der mit meiner wunderbaren, unfehlbaren Methode nicht gewinnt. Briefe mit Retourmarke an D. Gondris, Budapest, Taban, Habnaovszje 29. 24176

Beide Briefe

erhalten, banfend für Sympathie, wünschte sehr Sie zu sprechen, Verschwiegenheit meinerseits selbst verständlich. F. J. 25305

Zur Saison.

Dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß die beliebtesten 50 fr. Torten, als Nuß-, Kastanien-, Chokoladen-, Vanille-Crém, stets vorräthig in Gayer's Konditorei, 4. Bezirk, Grünebaumgasse Nr. 5, zu bekommen sind. 25226

Villa St. Nikolaus bei Fiume,

am Meerestrande liegend, auf der Hauptstraße nach Nabazia, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, mit schönen Anlagen von immergrünen Pflanzen, prachtvoller Aussicht des Quarnera, mit schönen Waldanlagen bis zur St. Peter-Kirche, als klimatischer Kurort zu empfehlen. Mit 6 Gebäuden, Wohnhaus mit Parterre, 1. und 2. Stock, mit 14 Zimmern, darunter 3 Säle, mit großer Terrasse, Glashaus, Gärtner-Wohnung mit 3 Zimmern, unterirdischem großen Keller, Stallung für 4 Pferde, Wagen-Remise, Hühnerhaus, 7000 □ Klafter ganzer Umfang, ist vom 1. Oktober d. J. möblirt, mit nöthigen Haus- und Küchen-Geräthschaften versehen, für den Winter zu vermieten, eventuell auf 10 Jahre zu vermieten oder aber auch zu verkaufen. Nähere Details bei dem Eigenthümer **Paul Burgstaller** in Fiume. 25007

Neue Tischler-Wöbel!

Schlafzimmer und Kredenz nach neuester Façon bei Tischlermeister **Artbauer**, IV. Bez., Kecksmeteregasse Nr. 4, rückwärts im Hoie 25147

Ein schöne Handschrift,

fremde Sprachen; Franz., Engl., Ital., Hochdeutsch lehrt **Mme. Schick**, Servitenplatz Nr. 2, 1. Stock, 1. Thüre rechts. Zu sprechen von 12-3 und 5-7 Uhr Abends. 25225

Makulaturpapier um 15 fl.

pr. Meterzentner, liefert ab Budapest die Exped. d. Bl. Das Gouvernamentheim der Sprach- und Musikmeisterin **Madele Ludwig**, **Josephsplatz 13**, empfiehlt die gediegensten **Lehrkräfte** für aristokratische u. distinguirte Bürgerhäuser. Daselbst sind fortwährend viele Stellen für **Erzieherinnen** vakant. Des places avanta geuses pour **Bonnes françaises**. Billiges Logis und Pension. **Klavier**, ganz kurzer Stuhlflügel, vorzüglich im Ton, elegant ausgestattet; ferner Nähmaschine, 2 Schiffs, 1 Staffelei, überfluthungshalber billigst zu haben. Königsgasse Nr. 49, 2. St. Thür 20. 25170

Bei einer praktischen Hebamme

können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Bartisch**, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 24863

Ein routinirter Einrichtler,

findet sofort Anstellung in dem Herrenkleider-Etablissement D. Klein, Váciutca 150 szám. 25242

Ein Tagesgouvernante,

Deutsch, Franz., Engl., Piano, wird sofort acceptirt. **Schulagentur Frau Anna Gerson**, Budapest, Palatingasse 15. Logis und Pension zu billigen Bedingungen 25246

Im Mahnehmen, Schnittzeichnen,

Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mögliches Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden daselbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 fr. nach Maß hergestellt. **Louise Svarta**, geprüfte Lehrerin, Hatvanergasse 10, 1. Stock. 24182

Gründlicher Unterricht

im Deutschen und Rechnen von einem tüchtigen Lehrer. Adr. in der Exp. 25330

Ein junger Mann

mit angenehmem Aussehen wünscht Bekanntschaft mit einer hübschen, jungen Dame (Mädchen) zu machen. Heirath nicht ausgeschlossen. Briefe wenn möglich mit Photographie unter „25 Jahre“ an die Exp. 25341

Frische laChampignon für Hotels, Gasthäuser, Verkäufer und Private,

ab Rgr. (70-80 St.) ein Guben franko ins Haus gestellt. Bestellungen mittelst Postkarte und genauer Adresse zu richten an „G. u. B.“ Köbánya, bányautca 7447 sz. 25343

Ein Kommiss,

der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt in einer Stickerei, Seiden- und Wollhandlung, Offerten unter „N. 2. 32“ poste restante. 25297

Unter vortheilhaften Bedingungen in Neupest ein Haus

zu verkaufen, 1 Zimmer, 1 Küche, bald zu übernehmen. Zu erfragen Wintergasse 8. 25320

Wohnung

und Verköstigung suche ich für meine 16jährige Tochter bei einer reformirten oder katholischen vornehmen Familie, wo auch ein älteres Fräulein in der Familie ist, 4., 5. Bezirk oder Wasserstadt; mir mangelt die Bekanntschaft, während mich viele von einem Wintervergnügens-Orte kennen. Gest. Adr. erbitte Herr „L. R.“ 4. Bez., Müllergasse Nr. 40. 24315

Mit 30 fl.

Verdienst per Monat werden zwei arbeitsame Fräulein oder Frauen mit Kaution von 2-300 fl. gegen 10prozentige Verzinsung in einer hiesigen Fabrik beständig beschäftigt. Auskunft bei

Frau Schatzmann, Valerogasse Nr. 3,

täglich von 12-2 Uhr Mittags zu sprechen. 25314

Ein junges Fräulein

wünscht im Klavier, Französisch, so auch in Schulgegenständen Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. 25342

Ein Kommiss,

(Christ, militärfrei), der der slavischen Sprache mächtig ist, findet dauernde Beschäftigung. Näh. die Exp. 25334

Ein junge Dame,

welche das Leipziger Konservatorium absolvirte, wünscht noch einige Stunden im Gesangs- und Klavierunterricht zu begeben. Adressen bittet man unter Chiffre „320“ in der Exp. niederzulegen. 25329

Ein Greislerer,

verbunden mit Traik und Wirthrecht ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Expedition. 25336

Goldarbeiter-Lehrer

wird auf 3 Jahre von gutem Hause alsogleich aufgenommen. Auch eine Klasse ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 25335

Israeliten,

welche an theuere Verstorbene ein liebliches Andenken zu haben wünschen, empfehle ich meine in Gold und Farben prachtvollst ausgeführten Jahreszeitgedenblätter mit 50jähriger Berechnung, auf welches bürgerliche Datum der Jahreszeitstag fällt. Auch für 2 Personen klein: 1 fl. 50 fr. groß: 2 fl. 20 fr. Adolfs-Tür, kalligraphische Anstalt, Leipnik, Währen. Reisende gesucht. 25340

In meiner Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt,

Königsgasse Nr. 47, werden noch immer Zöglinge zum Unterricht und in Pension aufgenommen. Antonie von Matkeovits. 25325

Ein tüchtiger Kommiss

der Papierbranche sucht Stellung. Gest. Anträge unter „N. 2. 3.“ an die Exp. 25322

Haus,

nahe der Josephstädter Pfarrkirche, circa 1700 fl. Zins erträglich, noch 4 Jahre steuerfrei, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. **Vermittler aus-geschlossen**. 25311

Zu vermieten ein leerer, eingepflanzter Grund, 450 □ Klafter groß, Ecke große Johannes- und Bajzaggasse. Näh. in der Exp. 25319

Ein Französin

ertheilt Stunden gegen Mittagsoff. Adr. an die Exp. 25318

Une dame française

professant long temps depuis à Budapest et qui est en relation avec un grand nombre de familles aristocratiques se charge de procurer des places aux institutrices et spécialement aux bonnes françaises. Cette dame fait un cours français. Une institutrice allemande sachant parfaitement le français, anglais et 1 musique désire entrer dans une famille distinguée. Une bonne allemande sachant bien le français, désire se placer de suite. Au Blason „J. K.“, Kerepeser-Bazar Nr. 6, III. étage porte 14. 25321

Wichtig für kleine Kapitalisten.

Hypothek auf ich Kapital-Anlagen, ohne Steuer-Kalamität, mit jährlichem 8prozentigen reinen Zinsen-Erträgnisse, in monatlichen Raten voraus zahlbar garantirt. Kapitals-Rückbildung in 3-6 Monaten, werden nach einem durch langjährige Praxis erprobten sicheren System effectuirt. Budapest, Göttergasse Nr. 26, 2. St. 16, Nachmittags von 2-4 Uhr. 25332

Ein seit mehreren Jahren mit Erfolg thätige, tüchtige Lehrerin

der englischen Sprache und Literatur hat noch einige Stunden zu vergeben, am liebste in der **Verfugung oder Wasserstadt**. Vorzügliche Referenzen Näh. in der Exp. 25326

Zer oder Zer Kasse

wird zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „N. G.“ an die Exp. 25324

In der Dealgasse Nr. 5

ist eine im 2. Stock gelegene, aus 7 Zimmern, Vorzimmer, Kammer, Speis, Küche, Boden u. Keller bestehende große Wohnung vor 1. November l. J. zu vermie-then. Falls zwei Parteien sich gleichzeitig finden sollten, so kann diese Wohnung auf Wunsch in zwei Theile getheilt werden. Auskunft wird ertheilt beim Hausinspektor und im Bureau der „Azienda“, Wienergasse 3. 25262

Haus und Garten

Oden, Christinenstadt, Blockberggasse Nr. 27, um 6600 fl. zu verkaufen. 25328

Theresienstadt, Fabriksgasse Nr. 5,

Thür 22, ist wegen plötzlicher Abreise eine hochelegante Kredenz, eine Garnitur, Divan, ein großer Spiegel, Bettmatten, Alles in gutem Zustande, verschiedene Wirthschaftsgeräthe billig zu verkaufen. 25317

Englisch.

Anfänger oder Fortgeschrittene, welche sich in diesem Winter im Englischen ausbilden wollen, mögen brieflich adressiren an Mr. Alfred B. G., pr. Adresse: Miss de Lannay Nr. 201, Grandhotel „Hungaria“, Budapest. 25338

Ein Natur-Wunder! Umsonst Für Jedermann Das ewige Licht.

Kein Streichhölzchen mehr notwendig,
keine Kerzen mehr notwendig, kein Del,
kein Petroleum mehr. 18941

Der nimmermüde, nie ruhende menschliche Forschungsgeist hat abermals einen außerordentlichen, epochemachenden Sieg errungen. In einem kleinen, lieblichen Mahagoni-Kasten ist das ewige Feuer gebannt. Der Mensch hat das Feuer, diese unergründliche, wohlthätige Naturkraft, sich dienstbar gemacht und muß seinem Willen Folge leisten.

Dieser außerordentlich wohlthätige Apparat, welcher bereits in jeder Familie in England, Frankreich, Deutschland, Holland, Amerika u. c. eingebürgert ist, wird jetzt auch in Oesterreich-Ungarn zum Verkauf gebracht und wird besonders hervorgehoben, daß sich die an dem Apparat angebrachte Messinglampe nur durch einen leisen Druck entzündet, und daß hier keine Elektrizität, welche bald abgesehen wird, keine elektrische Kohle, kein Zint, keine Chromsäure die Rolle spielt, sondern

Nur die Naturkraft.

Besonders notwendig, wichtig praktisch und unentbehrlich sind diese Zündapparate sammt Lampen für jedes Haus, für jede Familie, für Kinderstuben, für Kämmer, für Kanzleien, für Oekonomien, für Schulen, für Spitäler, für Fabriken, für Hotels, für Gast- und Kaffeehäuser, für Kasino's, für Katernen, für Geschäftslokale u. c.

Im Interesse der allgemeinen Verbreitung dieser Wunderlampe wurde der Preis auf das Alleräußerste herabgesetzt, und zwar kostet der ganze Apparat sammt Lampe nur fl. 3. Verfertigung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinführung.

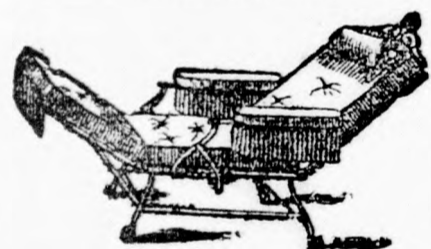
Alleinverkauf für den ganzen Kontinent:

Agentie neuer Erfindungen in Wien,
Innere Stadt, Christinengasse 2.

Echte
Smyrna und persische
Teppiche,
Orientalische Gegenstände,
ferner alle Gattungen
In- und Ausländer Teppiche
N. & G. Zacchiri,
Budapest, Maria-Balceggasse Nr. 9
(„Hotel Königin v. England“). 13970

Universal - Stuhl.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn. — Das non plus ultra der Bequemlichkeit.



In 30 Positionen zu stellen, als: Salon-, Les-, Lehr-, Rauch-, Invaliden- u. Krankenstuhl, Chaiselongue, Bett, Kindertrippe u. c. Alles in Einem.

Spezialitäten: Kerstliche Stühle, Krankenfahrstühle, Barbier- und Friseurstuhl. Ferner Grünwald'sche Klappstühle aus Holz von 12 fl. aufwärts.
Alleiniger Vertreter für Ungarn: 1378

Hans Neeser, Budapest, Radialstrasse 23.
Abstrirte Preisourante auf Verlangen gratis u. franko

Eingekendet.
Ich kann nicht umhin, Herrn Popp aus Heide für die so einfache und doch so schnelle, wunderkräftige Kur, wodurch ich von einem äußerst lästigen, einjährigen

Magen- und Gedärmskatarrh

erlöst und dem gesunden frohen Leben wieder gegeben wurde, meinen wärmsten tiefgefühlten Dank auszusprechen. Mein Magendrücken, sowie alle Unterleibsbeschwerden sind, nachdem ich die Pulver von Herrn P. durch 4 Wochen nach Vorschrift gebraucht, wollte es Gott wohl für immer, verschwunden. Die Funktionen des Magens und Unterleibes sind vollkommen geregelt und ich darf jetzt wieder wie früher Alles essen und trinken, ohne Furcht vor Verdauungsstörung und Diarrhöe oder Verstopfung, an welcher ich ein ganzes qualvolles Jahr laborirte.

Indem ich Herrn Popp zu seinem humanen Bestreben von Herzen Glück wünsche, gebe ich demselben nochmals die Versicherung der nie verlöschenden Dankbarkeit, mit der ich mich zu zeichnen erlaube ergebenst
Johann Hauker, k. k. Steuereinnnehmer.
Windischgarsten, Poststr., 8. Juni 1881.
Nachtrag.

Mit den Gefühlen des regsten fortdauernden Dankes bitte ich von meinem Atefte umso mehr den gewünschten Gebrauch zu machen, als ich seit März 1881, wo ich die Kur beendet, von meinem einjährigen Leiden befreit und wohltauf wie früher bin u. s. w.
Windischgarsten, 25. Oktober 1881. D. D.

Die Broschüre „Magen- und Darmskatarrh“ versendet unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holftein).

Neues österreichisches Prachtwerk!

Soeben erschien das

MAKART- ALBUM

Zum ersten Male werden dem Publikum in dieser Sammlung die Meisterleistungen seines so berühmten Malers in Wort und Bild vorgeführt. — Der billige Preis von 60 Kr. per Lieferung macht es jeder Familie möglich, in den Besitz dieses Kunstwerkes zu gelangen, für dessen splendide Ausführung weder Kosten noch Mühe gescheut wurden. — Komplet in 10 vierzehntägigen Lieferungen à 4-5 Illustrationen nebst erläuternder Textbeilage.

Vorrätig in C. Grill's k. Hofbuchhandlung,
Dorotheagasse Nr. 2.

Ein Seitenstück

„Go“
National-Spiel



des Schachspiels

„Go“
der Japanesen.

Das „Go“ ist durchaus kein Spiel für Kinder, sondern ein Spiel von kulturgeschichtlicher Bedeutung, das schon vor 3 Jahrtausenden in China existirt hat und gewiß bei allen Freunden des Schachs großes Interesse hervorruft. Preis der verschiedenen Ausgaben 90 Kr., fl. 1.08 und fl. 1.35. Vorrätig in C. Grill's k. Hofbuchhandlung, Dorotheagasse 2. 14005



Desintegratoren,

Schleudermühlen,

zum Brechen, Säroten Mahlen, Pulverisieren von Erzen, Steinen, Formstein, Gyps, Glas, Ziegeln, Graphit, Kohle, Salz, Farben, Genußgütern, Getreide, Kartoffeln, Zucker, Kaffee, Eurogaten, Gerb- und Farbstoffen, Knochen u. c. bei geringem Kraftverbrauch und außerordentlich großer Leistung liefert die

Maschinenfabrik von
H. R. Gläser,
Wien, Mariahilferstraße 33.

Musverkauf.



Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich wegen Uebersiedlung aus meinem jezt
IV., Karlsring, Karlskaserne

Gewölb 24 bis 25,

befindlichen Geschäftslokale sämmtliche vorrätige

Schuhwaaren,

über 40,000 Paar Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren und Kinder in allen erdentlichen Formen und Gattungen

gänzlich ausverkauft

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, jezt zu staunend billigen Preisen sich Schuhwaaren anzuschaffen, indem selbe zu jedem Preise, auch tief unter dem Erzeugungspreise, verkauft werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvollst ergebenst

Schulhof Adolf,

IV., Karlskaserne 24 bis 25.

NB. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgetübt. 13520

Schönste Zierde des Salons!

Schönste Hochzeits-, Namenstags- und Geburtstags-Geschenke!!



Schönstes Andenken auch an Verstorbene.

Nach jeder eingelangten Photographie werden Porträts in Lebensgröße, Kreidemanier, 3 fl., und Delgemälde-Porträts (auf Leinwand) gemalt, fl. 8. Anzahlung bei Einlieferung der Photographie 3 fl., Rest bei Lieferung. Die Photographie bleibt unbeschädigt. Für getreueste Aehnlichkeit strengste Garantie. Silberne Medaille: Ausstellung Eger 1881, Litz 1881. 13596

Kunstmaleratelier S. Bodascher,
Wien, II., grozse Pfarrgasse 6.

Original-orientalische Rosenmilch

vom Apotheker **KARL RUSS**

gibt der Haut augenblicklich, nicht etwa erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, wie es durch kein anderes Mittel erzielt werden kann, beseitigt Leberflecke, Sommersprossen, Wimmerln, Mitesser, Runzeln, Gesichtspöthe, Sonnenbrand und alle Blüthen der Haut, sowie jeden gelben oder braunen Teint sofort und eignet sich gleich gut für alle Körpertheile. 1 fl.

Tanningene.

Neuestes bleifreies, garantiert unschädliches sofort wirksames

Haarfärbemittel für Haare jeder Farbe,

besonders aber für graue und weisse Haare (auch Barthaare und Augenbrauen), welche bei nur einmaligem Gebrauche dieselbe labelfose, glänzende je nach Wahl blonde braune oder schwarze jugendliche Naturfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt und welche ed er durch Waschen mit Seife, noch im Dampfbade abfärbt. Ebenso eignet sich dieses Haarfärbemittel zum Färben rother und missfärbiger Haare in jeder beliebigen Schattirung, ganz ausgezeichnet, à fl. 2.50.

Diese Spezialitäten sind gewissenhaft geprüft, gefelich geschützt, unter Garantie absolut unschädlich und echt zu beziehen von dem Erzeuger

KARL RUSS' Nachfolger (Ant. J. Czerny)

Wien, I., Wallfischgasse 3.

Breisgekrönt auf acht Ausstellungen.

Depots in Budapest: bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker, Königsasse 12; ferner in den Apotheken der Herren: Sztupa, Genlas; Telkesy, Ofen; Pressburg: Seim; Komorn: Strömer; Stuhlweissenburg: Kördin; M. Theresiopel: v. Joo; Debreczin: Dr. Rothmef; Miskolcz: Dr. Szeg; Nyiregyháza: Sebereg; Kaschau: Wandmajst; Arad: Armin Gläser; Gr. Neoskerak: Steiner; Temesvár: Tarczan; Szegedin: v. Barczan; Vag. Solyo: Keller; Klausenburg: Gling; Kronstadt: Angler; Karlsburg: Fröhlich und vielen anderen renommirten Apotheken und Parfümerien.

Man bittet jedoch dringend, die Fabrikate von „Russ“ ausdrücklich zu verlangen, da Artikel unter ähnlichem Namen in den Handel gebracht werden, die jedoch ganz werthlos sind. — Ausführliche Prospekte über meine sämmtlichen Spezialitäten werden auf Verlangen gratis u. franko zugesendet. — Man beliebe diese Annonce für gelegentlichen Bedarf aufzubewahren, da sie nur selten erscheint.

Árlejtési hirdetmény.

Szent-Endre város területén egy 300 hold kiterjedésű nádas tó lecsapolása még e folyó évben eszközendő lévön — az összes költségek 6300 fortra előirányozvák.

Ezen munkálatok helyreállításá iránt f. é. október 31-én, reggeli 10 órakor a városház tanács-termében árlejtés tartatni fog.

Melyre vállalkozni szándékozők meghívotnak azzal, hogy a fenti költség összeg utáni 100% biztosítékul letesendő, és hogy az árlejtési eljárás érvénye a f. é. november 2-ik napján tartandó közgyűlés határozatától függővé tétetik.

A térrajzok — műszaki leírás és költségvetés az itteni polgármesteri hivatalnál bár mikor betekinthezők.

Szent-Endrén, 1882. október 3-án.

Dumcsa Jenő, s. k.,

14079

polgármester.

Linoleum-Kork-Teppich

Dauerhafter Bodenbeleg, elegant, raubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglich der Schutz gegen Feuchtigkeit. Lager von Laufteppichen, Waschtischvorlagen, Zimmertüchern in den verschiedensten Dessins. 11558

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichl
Wien, I., Bez., Johannesgasse 25.

GRÖSSTES BILLARD-LAGER.

Bei 100 Billards jeder beliebigen Sorte und alle nöthigen Billard-Requisiten jederzeit am Lager. Erlaube mir besonders aufmerksam zu machen auf meine neuesten k. k. Aufsicht. vrb.



Universal-Billards,



welche in einer Minute für vollkommenes Regels- oder Carambolespiel zu richten, zweckmäßiger und bedeutend billiger als Bendebillards sind.

Neueste Patent-Billard-Bälle.

Dieselben sind in Farbe, Klang und Elastizität vollkommen gleich den Eisenbällen, überreffen aber dieselben bei Weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspritzen dieser Bälle rein unmöglich ist, und leiste ich hierfür 1 Jahr schriftliche Garantie.

J. Knill, Billard-, Queues- u. Ballen-Fabrikant,
Wien, IX., Rohau, Rothe Löwengasse Nr. 5 und 7.

Allerlei.

Das Jubiläum des Luftballons. Die französische Akademie für Meteorologie feiert nächsten Monat den hundertsten Jahrestag der Erfindung des Luftballons mit einem großen Banket. Im Archiv der Akademie findet sich nämlich eine Darstellung der Erfindung der Gebrüder Joseph und Etienne Montgolfier, welche im November 1782 in Annonay (Departement Ardèche) den ersten Ballon steigen ließen. Sie verwendeten zu ihren Versuchen einen birnförmigen, am unteren (dünnen) Ende offenen Beutel aus sehr leichtem Stoff und erhitzten die darin enthaltene Luft durch ein beständig unter demselben unterhaltenes Feuer. Ein solcher Ballon mußte natürlich so lange steigen, bis er in Höhen kam, in welchen die Luft dem verdünnten Luft gleich war. Diese Luftballons, nach ihrem Erfinder „Montgolfieren“ genannt, wurden indessen bald mehr und mehr durch den von Professor Charles in Paris erfundenen Ballon verdrängt, welcher mit Wasserstoffgas gefüllt wurde, das fast vierzehnfach leichter ist als Luft und daher dem Luftschiff größere Steigkraft verleiht. Die erste Luftfahrt machte Pilatre de Rozier mit einem Montgolfier am 21. November 1783; am 1. Dezember desselben Jahres stieg Professor Charles nebst einem „Gehilfen“ mit einem 500 Kubikmeter Wasserstoffgas enthaltenden Ballon auf; die beiden erreichten binnen wenigen Minuten eine Höhe von fast tausend Meter und legten einen Weg von fünf Meilen in zwei Stunden zurück. Seither wurde bekanntlich vielfach experimentiert, um das Luftschiff lenkbar und von der Luftströmung unabhängig zu machen, bis jetzt allerdings ohne nennenswerthen Erfolg. Beim zweihundertjährigen Jubiläum des Luftballons dürfte man wohl auch diese Frage gelöst haben oder wenigstens ihrer Lösung bedeutend näher gekommen sein.

Die Segnungen des Phonographen. welcher bekanntlich die menschliche Stimme festhält und in ungewohnter Tonhöhe wiedergibt, werden in der „R. Z.“ folgendermaßen glosiert: Selbstverständlich werden vor Allem phonographisch-galvanoplastische Niederdrücke der bedeutenden Opern überall zu haben sein. Man wird unter den Ankündigungen lesen: „Barbier, Klavierauszug 80 Mark. Phonographische Ausgabe mit den Reden des Meisters: 270 Mark. Ohne Reden des Meisters etwas theurer: 295 Mark.“ Das Beispiel lag nahe; denn wir treiben ja hier überhaupt nur Zukunftsmusik. Eine schreckliche Folge werden diese Erfindungen, wenn sie zur Vollkommenheit gedeihen, sicherlich haben: die unheimliche Spitze der Sammler wird sich um eine neue Klasse bereichern: die Phonogrammsammler! Wie werden die berühmten Dichter und Künstler der Zukunft, die Männer der Wissenschaft, des Staates und der Kirche mit Briefen wie etwa der folgende beauftragt werden: „Sehr geehrter Herr! In meiner Sammlung von Phonogrammen vermisse ich noch immer den werthen Klang Ihrer Stimme. Wollen Sie die Gefälligkeit haben, befolgende Stanioleplatte auf Ihre Walze zu bringen, einige freundliche Worte in das Schallloch zu rufen und mir die Platte unfrankirt zurückzusenden? Sie würden mich sehr glücklich machen u. s. w.“ ... kann in der That bald zur Wahrheit werden!

Eine merkwürdige Annonce findet weite Circulation in amerikanischen Zeitungen. Die

Exekutoren eines kürzlich verstorbenen reichen Mannes suchen — nicht unbekanntes Erben, sondern Handelsbesitzer, welche sich Unterschlagungen haben zu Schulden kommen lassen, auf diesem Wege auszufinden, um zu ihren Gunsten über ein Vermögen von 850,000 Dollars zu verfügen. Reiche Leute mit philanthropischen Neigungen haben oft seltsame Einfälle, wenn sie damit beschäftigt sind, leghwillige Verfügungen zu treffen, aber die Ueberlassung eines beträchtlichen Vermögens an Verbrecher ist unseres Wissens ein Unikum. Die Geschichte dieses Testators ist übrigens so kurios, daß sie hier erzählt zu werden verdient. Er war in seiner Jugend Bankommiss, und da er dem Hazardspiel ergeben war, gerieth er sehr bald in sogenannte Ehrenschulden, die er sich auf dem nicht ungewöhnlichen Wege wiederholter tiefer Griffe in die Kasse seines Herrn vom Hals gerettet wollte. Es war die alte Geschichte. Er hoffte beim Spiele seine gemachten Verluste wieder zu gewinnen. Er verlor nur mehr, und schließlich befand er sich in die Nothwendigkeit versetzt, seine Unterschlagungen von 87,000 Dollars einem Verwandten zu entdecken. Ungleich den Verwandten des Alltagslebens hatte dieser Betrüger in Amerika Sympathie mit dem verzweifelnden Betrüger und deckte die Schuld unter drei Bedingungen, von denen die hauptsächlichste war, daß der vom Ruin gerettete Kommiss zu seinen Lebzeiten oder testamentarisch sein Vermögen solchen Leuten sollte zukommen lassen, welche, wie er, durch rechtzeitige Hilfe vom Untergang gerettet werden könnten. Diese Bedingung hat er augenscheinlich zu seinen Lebzeiten nicht erfüllt, und es ist schwer zu sehen, wie es ihm möglich gewesen wäre, ungetreuen Geschäftsführern und dem Spiel ergebenen Kommiss nachzuspüren, ohne seine eigene dunkle Vergangenheit bloßzustellen. So überließ er diese Aufgabe seinem Testamentvollstrecker. Das Postfach 185 in dem obskuren Städtchen in Connecticut muß wohl jetzt gefüllt sein, obgleich der Exekutor in seiner Annonce solche Applikanten abmahnte, deren Fall nicht eine strikte Untersuchung aushalte.

Eine christliche Sultanin. Vor Kurzem starb in Marokko eine der Gattinen des Sultans Sidi Muley Hassan, und wurde sie in Erfüllung eines von ihr auf dem Sterbebette geäußerten Wunsches ganz prunklos in einem entlegenen Winkel des Palastparks beerdigt. Die Verstorbene soll nämlich, wie man sich in Marokko erzählt, als Christin geboren worden und die Tochter eines spanischen oder italienischen Hufschmiedes gewesen sein, der nach Marokko ausgewandert war. Trotz des Reichthums und des Glanzes, der die zur Sultanin erhobene Schmiedstochter umgab, soll sie im Geheimen Christin geblieben und als solche gestorben sein; die eigene Grabstätte habe sie sich bereiten lassen, um nicht unter Andersgläubigen ruhen zu müssen. Auf ihren Gatten soll sie stets in christenfreundlichem Sinne eingewirkt haben.

Duell in Schnaps. Im Quartier St. Martin zu Paris befaßen zwei Trunkenbolde Händel und beschloßen, unter dem Beifall ihrer Genossen, die Affäre in einem „Duell“ zum Austrag zu bringen. Sie wählten weder Säbel, noch Degen, noch Pistolen, sondern kauften einen Liter Schnaps und zogen Halmchen mit der Bedingung, daß Jener, der das kürzeste zöge, den Liter auf einen Zug austrinken müsse. Jener, den das sonderbare Los traf, erhob lachend den Liter, trank denselben in einem Zuge aus und stürzte im nächsten Moment wie vom Schlage gerührt zu Boden. Man mußte den Veräulerten

Kloster, denn im väterlichen Hause seinen Abfall vorbereitet hatte. Damals sah er sich in der Welt eine hervorragende Stellung einnehmen, das Feld frei durchlaufend, auf welchem der menschliche Ehrgeiz sich entfaltet, auch seinerseits für den Ruhm kämpfend, in einer seine Eitelkeit befriedigenden Weise die Frucht seines Talents pflügend und auf der Tribüne denselben Platz einnehmend wie auf der Kanzel.

Davon, was er damals träumte, hatte sich nichts verwirklicht. Rohe Vergnügungssucht hatte ihn vollends ergriffen, kaum das er frei geworden, war er schon wieder gefangen, entwaffnet und einer genugschütigen Existenz ausgeliefert, für die er sich geschaffen glaubte; und er war so rasch und so tief gesunken, daß er nun nicht mehr zu dem Punkte emporsteigen konnte, auf welchem er sich erhalten gewollt.

Er fühlte, daß er trotz Allem, selbst in den Augen Wohlwollender, ein aus der Gesellschaft Ausgeschlossener war, und daß, welche Anstrengungen er auch machen würde, um seinen Charakter als Apostat von sich zu schütteln, dieser auf ihm stets lasten und unaufhörlich das dumpfe Gemurmel der öffentlichen Verachtung um ihn her entfesseln würde; ohne Zweifel durch die banalen Phrasen der Höflichkeit gemildert, aber in unerkennbarer Weise in der Seltsamkeit der Beziehungen, im Lächeln der Sünderinnen, in der Kälte bei den Männern, in tausend Zügen sich äußern.

Er hatte sich in einem großen Klub angemeldet und war zurückgewiesen worden; zu einem berühmten Schriftsteller geladen, erfuhr er am Abend, als er sich entfernte, daß andere Geladene sich zu kommen geweigert hatten, als sie hörten, daß er dort sein werde. Endlich hatte als äußerste Demüthigung eine Courtesane, um deren Gunst er sich bewarb, trotzdem er königlich zahlen wollte, ihre Thüre vor ihm geschlossen, „da er Unglück bringe.“

So konnte er sich trotz seiner Reichthümer, trotz seiner Verwogenheit, trotz seiner Geschicklichkeit nicht die Achtung der Menschen erwerben; das Brandmal seiner Abtrünnigkeit lastete fortwährend auf seinem Leben.

Die grausame Wahrheit, die er zu vergessen suchte, war ihm durch den Prior von Paris-Dieu in Erinnerung gebracht worden, und der schmerzliche Ein-

druck, den er empfunden hatte, war noch nicht verwischt, als sein Wagen vor der Thüre der Aurélie Chéraine hielt.

druck, den er empfunden hatte, war noch nicht verwischt, als sein Wagen vor der Thüre der Aurélie Chéraine hielt. (Ein Seitenstück zum Drama *Dalmon*) hat sich, wie uns telegraphisch gemeldet wird, vorgestern Nacht in Berlin ereignet. In der Flottwellstraße bewohnte seit einigen Jahren der 23jährige Modistin Emil Kunde mehrere Zimmer der ersten Etage. Sie machte die Bekanntschaft eines Bankiers, Namens Davidson, der bald ein intimes Verhältnis mit ihr einging. Nachdem schon in letzterer Zeit zwischen ihr und dem Geliebten wiederholt ernste Auseinandersetzungen stattgefunden, erschien derselbe gestern Abends in ihrer Wohnung und gerieth dort bald mit ihr in Wortstreit, der schließlich damit geendet haben soll, daß Davidson drohte, ihr seine Geschenke wieder wegzunehmen. In diesem Augenblicke ergriß die Kunde plötzlich denselben ohnmächtig zusammen mit Zuckerlauge gefüllte Tasse ergriß und dieselbe in einem Zuge leerte. Bewußtlos fand sie neben Davidson zur Erde und gab, ehe die durch die Schüsse alarmirten Hausbewohner die Thüren öffnen konnten, ihren Geist auf. Davidson erzählte den Eintretenden den Thatbestand, wie oben angegeben, und wurde sodann nach dem Krankenhaus geschafft. Auf dem Leiche der Kunde wurde ein Zettel vorgefunden des Inhalts, daß sie neben ihrem Geliebten begraben zu werden wünsche. Davidson, obgleich noch nicht vernehmungsfähig, dürfte aufkommen.

Proffmann.

Ueber den Polizeigewaltigen der Reaktion entwirft Alexander Szilágyi, der derzeitige Direktor der Universitäts-Bibliothek, der in der Nachrevolutionzeit einer der am häufigsten „inkriminirten“ Redakteure von Pest gewesen ist, in der heutigen Nummer des „Kempel“ ein hübsches Bild. Wir entnehmen seiner Schilderung Folgendes:

Wie kam Proffmann hierher? Das hat seine kleine Geschichte. Nach der Revolution war Ungarn im Belagerungszustand. Gagnau kümmerte sich nicht viel um die Presse und verfolgte die Kossuthhüte kaum. Nachher, der Platzkommandant, war ein humaner und gebildeter Mann, desgleichen sein Nachfolger Graf Balmoden. Dem Namen nach bestand noch die Märzverfassung und die Herren Militärs verfolgten nicht die demokratischen Ideen. Nach Abschaffung der Märzverfassung gab es eine Zeit lang noch leidliche Verhältnisse. Die bestiegte Nation reute sich noch leben zu können, sie bequeme sich dem neuen System nicht an und trug das Obitum desselben. Das gefiel nun in Wien nicht. Man mußte das revolutionäre Ungarn unterjochen, was so viel als die Greifenberedigung des Ungarischen angreifen hieß. Da legte großes Gewicht darauf, daß das Land einen Polizeidirektor bestimme, der das auszuführen entschlossen sei. Und es war zum Verwundern, daß Leute sich für alle Stellen fanden, nur für diese nicht. Weder ein Mitglied der Wiener, noch der Prager Polizei wollte hierher kommen. Da empfahl man nach jenen Revolutionär, der damals in Graz Landkommissär war.

Diesen stellte man nun an die Spitze des ungarischen Polizeiwesens. Brauchte man ja einen Menschen, der nach der Art aller Renegaten nicht wäckerlich in den

12.

Durch ihren Prozeß und die Umstände ihrer Freisprechung in die Mode gebracht, sah die ehemalige Maitresse des Grafen von Ballauris plötzlich das Glück ihr zulächeln, dieses Glück, welches sich bei Frauen ihrer Gattung gewöhnlich in der Gestalt eines reichen auschweifenden Greises oder eines nach Paris gekommenen fremden Fürsten präsentirt. Für die blasierten Lebemänner erhöhte ihr Abenteuer ihre Schönheit, fügte der Sonderbarkeit ihrer Züge eine mächtige Anziehung hinzu.

Und dann schwebte ein Geheimniß über ihrem Leben. Man wußte den Namen der Person nicht, welche in ihrem Hause die erste Stelle einnahm und die Kosten ihres Luxus deckte. Wenn man am Abend im Klub ihn zu errathen suchte, diesen streng geheim gehaltenen Namen, so bezeichnete man der Hele nach die ausgezeichnetesten Persönlichkeiten der europäischen Gesellschaft, einen Minister von jenseits des Kanals, einen Pascha, einen deutschen Bankier, ja, einen König.

Aber diese Kombinationen der entfesselten öffentlichen Neugierde entdeckten nichts; sie mußte sich darauf beschränken, die prachtvollen Kutschen dieser Dame, ihre kostbaren Toiletten, ihre luxuriöse Wohnung, all die Offenbarungen ihres Reichthums zu bewundern, ohne sagen zu können, aus welchen Händen das Gold bei dieser Dame regne.

Was aus ihr vollends eine Frau machte, wie man deren nicht mehr sieht, und was eine Schaar von Anbetern zu ihrer Person hinzog, war das, was man von ihrem intimen Leben erzählte. Alle ihre Handlungen, sagte man, hätten einen einzigen Zweck; sie hätte sich in den Kopf gesetzt, den Mörder des Grafen von Ballauris zu entdecken, ihn der Justiz auszuliefern und so öffentlich ihre eigene Unschuld zu beweisen, da sie durch das freisprechende Verdikt nur halb befriedigt war, ein Verdict, welches, ihrer Ansicht nach, weniger der Ueberzeugung, als dem Mitleide entstammte.

Sie wollte ihrerseits beweisen, daß die Jury sich

Ein Mönch.

Roman nach dem Französischen des Ernest Daudet.

11.

Man tabelte ihn, daß er gleich einem Sportsman sich im Wäldchen erging; er begab sich alle Tage dahin, indem er einen unerhörten Luxus von Pferden und Equipagen entfaltet.

Er zeigte sich in der Oper, im Circus, in den kleinen Theatern, im Orchesterraum sitzend, seine Loge in den Händen, die Schauspielerinnen mit seinem selbstbenutzten Blicke durchbohrend. Eines Abends trat er sogar in den Mabillesaal ein, indem er es als Prinzip aufstellte, daß ein aus der Kutte gesprungener Mönch ein Mensch sei wie die übrigen, und dieselben Rechte zum Vergnügen habe, wie die übrigen.

Zu gleicher Zeit kaufte er Gemälde für sein Hotel; um es zu schmücken gab er Unsummen aus. Er empfing Zeitungsberichterflatter, denen er seine Geschichte kurz mit den Worten erzählte: „Ich hatte mich getäuelt, indem ich mich dem Mönchsleben weihete; ich habe es verlassen.“ Der Lärm, den dieser Skandal hervorrief, währte vierzehn Tage. Dann begannen einige starke Geister auszustreuen, daß Alles in Allem diese Kühnheit nicht die That des ersten Besten sei, daß eine gewisse Verwegenheit dazu gehöre, sich so seine Freiheit widerzuerwerben und sein Recht zu proklamiren, daß dies besser sei, als seine Leidenschaften unter einem scheinheiligen Neuhären zu verbergen.

Das war der Anfang der Gewöhnung. An Besonderlichkeiten gewöhnt, findet sich Paris rasch mit Allem ab. Es gewöhnte sich auch daran.

Nach drei Monaten setzte Jacques Auréan Niemand mehr in Erstaunen, Niemand beschäftigte sich mit ihm. Die Habitués des Bois de Boulogne warfen ihm beim Vorbeigehen ein Lächeln zu, wie wenn man einem Freunde begegnet; einige Menschen grüßten ihn. Nun schwamm er frei im weltlichen Strome.

Und dennoch war er nicht glücklich, denn nicht dieses Leben voll zügelloser und brutaler Genüsse hatte er geträumt, als er nach und nach, zuerst in seinem

Mitteln, streng und unerbittlich bis zur Ungerechtigkeit war. So wie er seinen Fuß in das Polizeipalais setzte, begann in demselben ein neues Leben. Er verbot die Koffelhüte, verfolgte die Trifolore, ließ die langen Bänder abschneiden, die Beamten rasiren und setzte den Beamten und den Professoren selbst in der Provinz hohe Hüte auf — damals geschah es in Nagy-Körös, daß ein Gutsbesitzer an einem Sonntagmorgen zwölf mit sechs Ochsen bespannte Wagen durch die Stadt sandte, auf jedem Wagen ein Bären mit dem Cylinder auf dem Kopf.

Jedes Bühnenstück unterwarf er einer neuen Censur. In einem Volksstücke gab es ein Lied, in welchem folgender Satz vorkam: „Für Gott, König und Vaterland vergießt der Hufar gern sein Blut.“ Das Wort „König“ war Prottmann nicht recht. „Ungarn hat einen Kaiser“ — sagte er — und das Lied mußte weggelassen werden. Indeß kriegte ihn das Theater einmal doch herum. Aus Anlaß der 400. Jahreswende der Hinrichtung László's wurde im Nationaltheater „Hunyady László“ gegeben, natürlich vor gesteckt vollem Hause. Prottmann konnte sich nicht erklären, weshalb das Publikum so feierlich gestimmt sei. Als er es erfuhr, war's freilich zu spät.

Minder harmlos verlief eine Theaterdemonstration. Bei irgend einem feierlichen Anlasse mußte der Chor auf die Bühne und das „Gott erhalte“ singen. Als der Gesang beendet war, hörte man einige Pfiffe von der Gallerie herab. Mehrere Leute wurden verhaftet und verurteilt; ja, es fehlte nicht viel und das Theater wäre geschlossen worden.

Eine gefährdete Vegetation war das Reispasse-System. Ohne Reispasse durfte Niemand in die Stadt kommen. Die Reispässe wurden im Bahnhof den Reisenden abgenommen und erst am Polizeibureau wieder den Eigentümern persönlich eingehändigt. Dabei kam das demokratische Prinzip zur vollen Geltung. Zuerst wurden Höckerinnen und Barren vorgelassen, die „Herren“ mußten oft Stunden lang auf ihre Pässe warten.

Auch die Akademie war der Aufmerksamkeit Prottmann's nicht entgangen. Er gestattete nicht, daß Sitzungen gehalten werden. In vertraulicher Weise ließ er den Zutritt zu verhindern, sie müßten die deutsche Sprache einführen, dann werde es keine Schwierigkeiten mehr geben. Darauf wollte man freilich nicht eingehen. Als einmal S. Majestät nach Pest kam, wurde auch die Akademie unter die aufwartenden Deputationen berufen. Der Präsident, Graf Joseph Teleki, hatte die Begrüßungs-Ansprache halten sollen. Der Graf entwarf eine kurze, schöne Rede, in welcher er der Unterthanen-Erhörung (jobbágyi hódolat) der Akademie Ausdruck gab. „Was heißt das? „jobbágy“? jagte Prottmann. Es gibt keinen „jobbágy“ mehr.“ Und er stieß den „jobbágy“ aus der Rede. „Gestattet man dem Ungar nicht mehr, ein Unterthan seines Königs zu sein?“ dachte Teleki, und er ließ die Rede ungesprochen; er begnügte sich damit, die Mitglieder der Akademie vorzustellen.

Einmal verlangte Prottmann, die Akademie solle die Volkshymne in's Ungarische übersehen. Er sandte die Volkshymne an Teleki, dieser übergab sie Paul Gyulai, der sich der Aufgabe auch nicht unterziehen wollte. „Soll ich sie etwa übersehen?“ frug Joseph Teleki. Schließlich wurde irgendwo ein armer, an ewigem Geldmangel laborirender Poet aufgefunden; die Akademie war gerettet und Prottmann triumpvirte.

Am schwersten erging es der Presse. Prottmann gewährte Pressefreiheit mit nachträglicher Censur; seine Methode bestand darin, die gedruckten Exemplare zu konfiszieren, um sodann dem Verfasser einen Prozeß an den Hals zu laden.

Was für Zustände aus solchen Verhältnissen erwuchsen, das weiß nur Derjenige, der jene Zeit mit durchlebt hat. Johann Lörök redigirte einen Kalender, der als Motto den Satz trug: „El Magyar, áll Buda meg. (Noch lebt ja der Magyar und Diens Burg noch steht.) D. s.

nicht gerirt hatte, als sie sie für unschuldig erklärte, und sie wollte zeigen, daß der Untersuchungsrichter einen groben Irrthum begangen, als er sie für schuldig hielt.

Das öffentliche Gerede behauptete sogar, sie halte Polizeiangen, die einzig und allein ihren Eingebungen und ihren Befehlen zu gehorchen haben und die mit ihrer Hilfe den Thatsbestand des Verbrechens, wegen dessen man sie verfolgt hatte, herzustellen bemüht sind.

Jacques Auréan befand sich seit vierzehn Tagen in Paris, als er eines Morgens im Bois de Boulogne das Gefährte der Aurélie Chéraine kreuzte. Er grüßte die ehemalige Angeklagte, die durch seine Intervention von der Verurtheilung gerettet wurde, familiär.

Er glich seit seiner Metamorphose so wenig dem Mönche, den sie vor den Assisen gesehen hatte und dessen strenge Physiognomie in ihrem Gedächtnisse geblieben war, daß sie ihn nicht erkannte.

Am folgenden Tage, als sie ihn auf derselben Stelle begegnete, ließ sie ihren Wagen halten. Jacques Auréan näherte sich ihr.

— Wer sind Sie, mein Herr? fragte sie ihn mit einer Betonung, welche den Wunsch offenbarte, die Unterredung nicht in die Länge zu ziehen, wenn die Antwort sie nicht befriedigen würde.

Er nannte sich.

Die Kälte auf dem Gesichte der Aurélie Chéraine wich sofort einem strahlenden Lächeln.

Sie sagte: — Sie! Sie! Wie bin ich glücklich! Ich habe durch die Zeitungen erfahren, welche Aenderung in Ihrer Existenz eingetreten ist, und seitdem habe ich Sie gesucht. Ich hätte Ihnen schreiben können; aber ich setzte eine gewisse Kofeteria darein, nicht anzufangen. Ich wollte sehen, ob Sie denn die Frau, welche Ihnen Ihre Ruhe verhandt, gänzlich vergessen haben.

— Meine Lage ist eine schwierige, antwortete er; sie legt mir die Pflicht auf, vorsichtig zu sein, die Be-

lehtere gab Prottmann zu; daß aber „der Magyar lebt“ das wollte er unter keinen Umständen konzediren und so mußte denn die ganze Auflage des Kalenders neue Titelblätter erhalten.

Der Redakteur des Amtsblattes war Franz Szilágyi und es geschah nicht selten, daß auch das Amtsblatt konfiszirt wurde. Einmal widerfuhr dies dem offiziellen Organ wegen einer Depesche, die es über den Tod des Czaren Nikolaus veröffentlichte. Dies war das erste Telegramm gewesen, das in einem ungarischen Blatte erschien. Da das Blatt des Morgens nicht erschien, so ging Szilágyi auf die Polizei, um den Grund der Konfiszirung zu erfahren. „Wie wagen Sie es, so aufrührerische Sachen zu veröffentlichen? Wäre Czar Nikolaus gestorben, so hätte ich das ebenfalls wissen müssen.“ — „Der Polizeidirektor, erwiderte Szilágyi, Sie können sich von der Wahrheit meiner Nachricht überzeugen, wenn Sie in Wien telegraphisch anfragen wollen.“ So geschah es denn auch und Prottmann erhielt die Nachricht in einer Depesche bestätigt; nichtsdestoweniger ließ Prottmann die mit Beschlag belegte Auflage des Blattes erst nach mehreren Tagen freigeben.

Es gab in Ungarn zu Beginn der Aera Prottmann ein Blatt, betitelt „Pesti Népevel“, welchem Jókai, Pálfy u. A. als ordentliche Mitarbeiter angehörten. In diesem Blatte erschien einmal ein Artikel Pálfy's unter dem Titel: „Johannes Hunyady“. Pálfy schilderte darin im Eingange das Sterbelager Johannes Hunyady's; dann folgten drei Sterne und nach diesen eine Humoreske, worin er seine Rückkehr nach Pest beschrieb und die damaligen Zustände satirisch geschilderte. Nach weiteren drei Sternen folgte die Beschreibung des Todeskampfes des greisen Türkendewingers. So wurde Prottmann von den Autoren hintergangen; freilich gelang dies nicht immer; denn als Bulypöchy, von der Dynastie „Tsing-Ming“ sprechend, den preussisch-österreichischen Feldzug persiflirte, da ließ Prottmann das Blatt konfiszieren und den Redakteur — Gott weiß, zum wievielten Male schon — einsperren.

So ging das mit's Unendliche fort. Nie konnte ein Publizist wissen, wann und weshalb er vor Prottmann citirt werden würde. Und dennoch wurde es immer und immer wieder versucht, das Unterdrückungssystem auszuspielen. Und wenn ein Streich hie und da gelang, da gab es stets ein heiteres Lachen in der Tafelrunde beim „Goldenen Oheim“.

Im Umgang mit den Menschen war Prottmann rückwärts- und herzlos. Er begnügte sich nicht damit, das Land unterjocht zu halten, er wollte dies auch jeden Menschen fühlen lassen. Er liebte es, die Wehrlosen zu verpotieren, er schimpfte auf die Ungarn und bot Alles auf, um sie die Wucht der Situation fühlen zu lassen. Er war sich dessen vollkommen bewußt, daß ihn Jedermann haßte, und daß war ihm recht. Er glaubte die Aufgabe des Polizei-Direktors in der Schonungslosigkeit aufzufassen, und wenn er Jemandem eine Unannehmlichkeit zufügen konnte, so machte ihm das sichtlich Freude. Er hatte keine andere Ueberzeugung, kein anderes Bekenntniß, als daß er ein Feind aller Ungarn sei und daß er seine Pflicht thue, wenn er alle Ungarn verfolgte.

Nie hat ein System, nie hat ein Mensch einen so schändlichen Sturz erfahren wie Prottmann. Als Benedek zum Statthalter ernannt wurde, brachten schon die ersten Tage dem General die Ueberzeugung bei, daß seine erste Pflicht sei, Prottmann zu besetzen und er entließigte sich seiner rasch. Der mächtige Mann, vor dem ganz Ungarn zitterte, wurde auf einmal nichts. Nie hat Benedek etwas gethan, was so populär gewesen und dem ganzen Lande so sehr gefallen hätte. Die zehn Jahre Reichswirtschaftsamt verdiente nun eine kleine Ovation und die Jugend traf Vorbereitungen zu einer kleinen Kagenmusik. Prottmann, der davon Wind bekam, verstellte sich und wollte dann im Geheimen entfliehen; aber die Jugend erfuhr, wann er reisen werde und da in Pest alle Maßregeln getroffen waren, um die Kagenmusik zu vereiteln, zog man nach

ziehungen nicht zu provoziren. Ich warte, daß man zu mir komme; ich will mich Niemandem aufdrängen, noch mich dem aussetzen, daß eine Hand meiner dargereichten Hand ausweiche. Ich kenne Leute ohne Ueberzeugung, die weder an Gott noch an den Teufel glauben und die sich das Ansehen geben, als fänden sie mich sehr strafbar.

— Ich gehöre nicht zu diesen Leuten. Wenn ich devot wäre, so sage ich nichts. Aber so wie Sie mich kennen, habe ich gar nicht das Recht, mich schwierig zu zeigen, fügte sie naiv hinzu. Es stand Ihnen wohl frei, Ihr Mönchskleid abzulegen, wenn es Ihnen hinderlich war. Ich habe keine Krupel, und obgleich Sie ektomunizirt sind, werden Sie in meinem Hause als Freund empfangen werden. Das ist wohl das Wenigste, was ich für Sie thun kann. Wann werden Sie mich besuchen?

— Nächstens.

— Das ist sehr unbestimmt. Präzisiren Sie.

— Wenn Sie wollen.

— Nun, ich werde um fünf Uhr zuhause sein und Sie erwarten.

Er begab sich zu ihr, die Courtisane und der aus der Rutte Gsprungene mußten sich verstehen; sie verstanden sich.

Aurélie Chéraine umfingte den ehemaligen Mönch mit dem feinen Neze ihrer höllischen Reize. Sie milderte für ihn den Ausdruck ihres Blickes, ihre strenge Physiognomie ward freundlicher, um die Erkenntlichkeit sehen zu lassen, deren ihr Herz voll war.

Sie war intelligent, gebildet; sie entfaltete die Annuth ihres Geistes; sie erschöpfte sich in Schmeicheleien, Dankesbezeugungen, wie wenn sie behufs eines noch uneingestandenen Zweckes von diesem Tage an ihren Einfluß auf einen Menschen hätte begnügen wollen, den sie für schwach und den von einer Frau gewährten Worten gegenüber wehrlos halten zu können glaubte.

Er verließ sie berauscht.

(Fortsetzung folgt.)

Steinbruch hinaus, wo Prottmann dann der Freuden der Kagenmusik theilhaftig wurde.

So schied er aus Ungarn, so ward er vergessen und Niemand dachte an ihn, bis der Telegraph die Nachricht von seinem Tode brachte.

Fremdenliste.

Vom 7. Oktober.
Hotel de l'Europe. W. J. Glbins, Esquire London. — Henry Geo Bryants, Proprietär, London. — F. Herzog, Priv., Berlin. — August Beck, Fabrikant, Glasgow. — R. Dutaille, Kaufm., Bordeaux. — Dr. A. Moreau, Priv., Paris. — J. Pék, Kaufm., Szeged. — G. Demeter, Proprietär, Bukarest. — A. Libanofsky, Apotheker, Mittelbach. — M. Michaelys, Proprietär, Jassy. — Mad. Michaelys sammt Familie, Jassy. — S. Friedmann, Operndirektor, Bukarest. — J. Collins, Ingenieur, Wien. — R. Wides, Partikulier, Prag.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Scyfora, Fabrikant, Adlershofen. — M. Heinefeld, Kaufm., Raichau. — R. Gábor, Gutsh., Raichau. — J. Starb, Fortmeister, F. Perem. — Frau L. Braun, Priv., Arab. — G. Weiß, Kaufm., Wien. — B. Bilky, Kaufm., Sittlós. — R. Bokányi, Gutsh., Lonths. — H. Bichsler, Oberbeamter, Wien. — R. Hoffmann, Inspektor, Berlin. — H. Lüders Kaufm., Berlin. — R. Janovicz, Kaufm., Serbien.

Hotel National. E. Szirmai, Deputirter, Erdbänge. — Dr. M. Kunze, Kurarzt, Arco. — Dr. L. Müller, Erlau. — M. Nagy, Jurist, Szekes. — S. Ungar, Gutsh., Lofoncz. — R. Mikulics, Advokat, Raab. — A. Koller, Priv., Wien. — J. Szlaha, Gutsh., Szat. Jván. — S. Molnár, Priv., Theresiopel. — J. Ullmann, Kaufm., Wien. — E. Werbán, Kaufm., Wien. — S. Kohn, Kaufm., Baja. — G. Weisner, Kaufm., Marburg. — A. Schmitt, Kaufm., Bruck a. d. Leitha. — Frau A. Miháry, Priv., Klausenburg. — R. Fladel, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. R. Cserniczky, Gutsh., Temesvár. — S. Fertig, Gutsh., Szeghárd. — M. Werner, Gutsh., Wien. — G. Peityó, Arzt, Neufab. — H. Reichenheim, Kaufm., Wien. — S. Kohn, Kaufm., Wien. — L. Bach, Kaufm., Wien. — S. Bacher, Kaufm., Wien. — R. Dion, Kaufm., Reichenberg.

Hotel zur Königin Elisabeth. S. Somogyi, Gutsh., Lotis. — L. Beres, Gutsh., Abony. — G. Breitenner, Priv., Wien. — Dr. A. Böhmöszöry, Kommissär, Szat. Eubre. — D. Bocskó, Buchhalter, Almásyombat. — A. Antonovics, Vicenotár, Zombor. — J. Landgraf, Ingenieur, Bares. — R. Kröpfler, Holzhändler, Kofova. — G. Bujanovics, Einjährig-Freiwilliger, Jyéb.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Frank, Ingenieur, Eßegg. — G. Saib, Ingenieur, Wien. — A. Fried, Kaufm., Wien. — J. Amberger, Kaufm., Wien. — J. Wahl, Kaufm., Wien. — R. Lumpner, Kaufm., Worms. — M. Hirschfeld, Kaufm., Hamburg. — J. Katter, Kaufm., Miskolcz. — S. Teutelsbaum, Kaufm., Szat. — M. Frankel, Kaufm., Segedin. — J. Singer, Kaufm., Brood. — G. Schnabel, Kaufm., Brood. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — J. Made, Kaufm., Arab. — M. Pér, Ingenieur, Konstantinopel. — J. Lolof, Forts-abjunkt, Mürány. — R. Bradofa, Fortsadjunkt, Mürány.

Hotel Pannonia. Baron E. Prónay, Gutsh., Komhány. — G. Lufa, Gutsh., Abony. — L. Bogdan, Gutsh., Szat. — S. Nagy, Gutsh., Spolyg. — J. Ramauer, Gutsh., Lotis. — M. Janó, Notár, K. U. Szallás. — S. Hegedüs, B. Richter, D. Besce. — J. Stáphay, B. Richter, Szathmár. — J. Schusterkis, Deputirter, N. Károly. — L. Poforny, Adv. Kand., Szarvas. — R. Muntsch, Leuten., Bekprim. — G. Polgár, Kaufm., Wien. — R. Pechacs, Förster, Deveszer.

Hotel Hungaria. S. Kobits, Gutsh., Voitfel. — J. Imertych, Gutsh., Schemnitz. — J. Kober, Gutsh., Köbbskut. — S. Gargollo, Priv., Mexiko. — M. Sturbe, Priv., Mexiko. — S. Bastian, Priv., Mexiko. — B. Brudner, Ingen., Wien. — J. Jány, Arzt, Breslau. — J. Jucze, Adv., Klausenburg. — M. Brandenburg, Kaufmann, Newyork. — M. Schlesinger, Kaufm., Szentes. — M. Stenberger, Kaufm., Sittlós. — L. Burger, Kaufm., Wien. — L. Martin, Kaufm., Paris.

Hotel zum weißen Schwan. R. Lágár, Gutsh., Füllet. — R. Rabits, Gutsh., Solnok. — L. Ködy, Schauspiel., Baja. — J. Frank, Kaufm., Miskolcz. — M. Broiter, Kaufm., Wien. — J. Schenk, Fiedler, Preßburg. — S. Neumann, Untern., N. Réta.

Hotel zur Stadt London. R. Pöhl, Beamter, Hermannstadt. — A. Adams, Beamter, Wien. — R. Petrov, Kaufm., Wien. — P. Stanenborf, Kaufm., Zombor. — R. König, Kaufmann, Grünburg. — J. Kohn, Kaufmann, Theresiopel. — H. Feuerer, Kaufm., Landsküt.

Hotel zum König von Ungarn. J. Gebeon, Gutsh., Zorma. — J. Bekáffy, Deputirter, Eisenburg. — A. Mórey, Richter, Eperies. — A. Reiner, Priv., Weisenburg. — Dr. J. Tripolt, Arzt, Graj. — A. Schindler, Fabrikant, Schönlinde. — S. Szarvas, Kaufm., Woor. — R. Appel, Kaufm., Nadenow. — A. Roth, Kaufm., Theresiopel. — J. Hütelss, Kaufm., Paris. — A. Dill, Kaufm., Wien. — G. Riwiz, Kaufm., Wien. — M. Stern, Kaufm., Brünn. — D. Mann, Kaufm., Nürnberg. — S. Kaufmann, Kaufm., Kanija. — J. Weinberger, Kaufm., Galgóc.

Hotel zur Königin von England. A. Jufey, Gutsh., Somogy. — M. Jufey, Gutsh., Somogy. — E. Ziffer, Direktor, Wien. — M. Dub, Direktor, Wien. — J. Dvach, Ingenieur, Wien. — R. Obermayer, Priv., Wien. — S. Horner, Priv., Wien. — P. Blavits, Priv., Vepolye. — L. Novák, Notár, Gospodinez. — S. Wirtics, Oekonom, Gospodinez. — A. Graf, Kaufm., Wien. — J. Esen, Kaufm., Wien. — A. Blender, Kaufm., Paris. — M. Roth, Kaufm., Vorgdorf.

Hotel zum Tiger. R. Pöhl, Priv., Spolyg. — J. Stern, Priv., W. Neustadl. — J. Karácsonyi, Kaufm., Szat. György. — J. Gonczör, Kaufm., Raab. — J. Löbl, Kaufm., Ujhivacz.

Hotel zur Stadt Paris. Fabiani de Mifesa, Gutsh., Arbanjosfa. — S. Weiß, Gutsh., Abony. — D. Klein, Ober-Ingénieur, M. Verény. — S. Rosenweig, Weinbändler, Silein. — J. Wigt, Beamter, Neckenweiz. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — B. Roth, Kaufm., Endrb. — A. Gulschoff, Priv., Wien.

Budapest, Sonntag

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70

Einzige und alleinige

Taschenuhr

aus edl. amerik. Christor-Golde
mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang.
Sie kann allein

den echt goldenen Uhren gleichgestellt werden, erfährt durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Herstellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht leicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Fagon, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerik. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Silber.

Ein Paar Ohrgehänge aus imit. Brillanten im Cut.

Einen Ring aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Alleiniger Bestellsort bei:

Wilhelm Hecht,
Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Gürtelumfang.
Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
Doppelte 7 1/2 bis 9 fl.
6708
verkauft prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Saar aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstitutionen, Suspensorien in Trikot, Bieschleder und Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Bedärftnisse: Vorfall-Bandagen, Krampfadernstrümpfe, Klystier- und Mutterpeitzgen, echte Pariser Trichter, Präservativs, Gummi-Verbindungen, Peridontalen, Eisbeutel, Leibbinden, Strickhalter, Katheder, Douglais, Inhalations-Apparate, Bruststränge, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Kranzbehandlung in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

H. Engelberg,
J. G. Zieger's Nachfolger,
Bandagist, Wien, I., Goldschmiedgasse 7.

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter Schafwolle um
fl. 4.96 kr. 5. W. auf einen Anzug aus besserer Schafwolle, um
" 8 " " " auf einen Anzug aus feiner Schafwolle, um
" 10 " " " auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw., um
" 12.40.
Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht fondentrende werden gegen Vergütung und Postporto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Hosen, Rock, Ueberzieher, Regenmäntel, Stoffe, Hüfte, Loden, Kommissmacher, Cheviots, Tricots, Peruvia's, Dostings, Kammgarne, Billardtücher empfiehlt 13661

JOH. STIKAROVSKY,

Fabriks-Niederlage in Brünn.
Muster franko. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam gemacht. Da viele P. E. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich beratig bestellte Waare im nichtkonvenirenden Falle zurück. Muster von schwarz, Peruvia's und Dostings können nicht gefendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist. Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer u. italienischer Sprache.

90 fr.

kostet ein Viertel-Original-Anteil zu der demnächst in Hamburg stattfindenden Auslosung der 1. Abtheilung der von hoher Regierung genehmigten, garantierten und beaufsichtigten großartigen Geld-Losung. Es kommen in dieser Abtheilung 4000 Gewinne zum Gesamtbetrage von

116000 Mark

zur sicheren Anzahlung und zwar 1 Gewinn à Mark 12,000, 1 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2000, 2 à 1000, 3 à 500, 5 à 300, 10 à 200, 25 à 100, 50 à 50 3900 à 20.

Antlicher Verlosungsplan, Ziehungslisten, Gewinnelder etc., werden prompt und verschwiegen zugestellt. Werthe Aufträge unter Beifügung des Betrages (auch in Postmarken) werden, wenn irgend möglich 14092

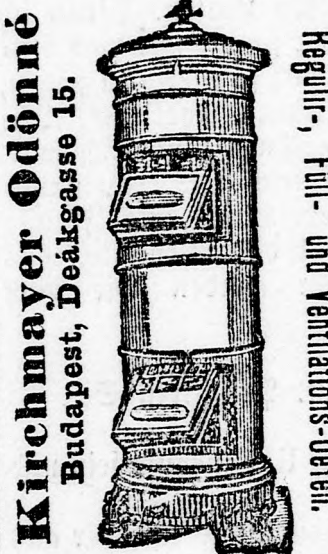
sofort

vom unterzeichneten Bankhaus erbeten.

Hermann Levy jr.
Hamburg.

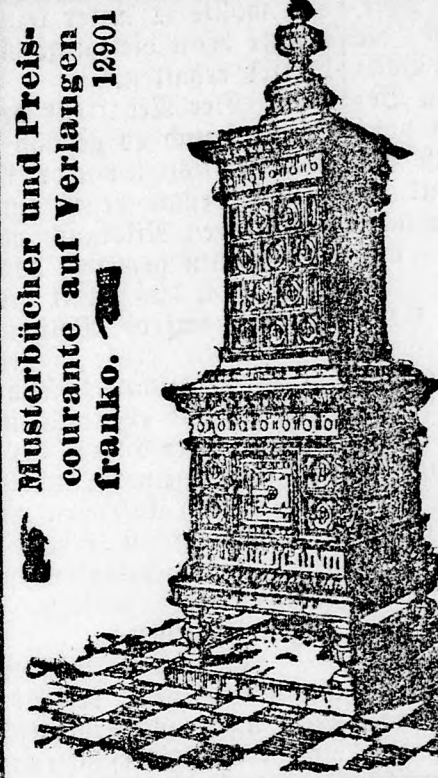
Sellerie-Elixir,

aus den reinsten vegetabilischen Essenzen, von einem berühmten englischen Arzte aufgemischt, wirkt reinigend auf die Nieren, die Gallblase etc., fördert und kräftigt die Verdauung, bildet demzufolge, einen vorzüglichen Tafel-Biqueur, ist das untrügliche Mittel zur Erhaltung und Kräftigung der Manneskraft. Dieses Elixir wirkt auch vortreflich gegen Manneschwäche, erzielt mit geringen Kosten den besten Erfolg. Die gewöhnliche Wirkung erfolgt am meisten schon nach wenigen Wochen und ist ein längerer Gebrauch nur in ungewöhnlich hartnäckigen Fällen nöthig. Das Elixir, von einem lieblichen, würdigen Geschmacke, erfordert bei Gebrauch keine besondere Diät. Preis per Flacon sammt Broschüre fl. 2.80, n. Postversendung fl. 3. Haupt- u. Versandt-Depot bei Alfred F. Egger, Ap. „Am rothen Krebs“ in Wien, Stadt, Hoher Markt und in den größeren Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. Depot in Budapest: Jof. v. Lörök, Apoth. 13681



Alle Sorten Dejalal-, Central-, Bilanz-Wagen und Gewichte. 13703
Preiscurante gratis.

Amerika-Fahrkarten
bei **ARNOLD REIF,**
WIEN, 12733
I., Kolowratring 9.



Die Ofen-Fabriks-Hauptniederlage

L. & C. HARDTMUTH,

Budapest, VI., Radialstraße Nr. 8,

labelt hiemit höflichst zur Befichtigung des nun kompletten Musterlagers ihrer Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Kachel-, weisse Porzellan-, altdutsche und Majolika-Ofen, Kamine, Bädewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stalleinrichtungen zu billigt festgesetzten Preisen.



Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrten Hamburg - New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag Mergens von Hamburg.

Bohemia 8. Oktober. Frisia 18. Oktober. Rugia 29. Oktober.
Westphalia 11. Okt. Cimbria 22. Okt. Gellert 1. November.
Vandalia 15. Oktober. Herder 25. Oktob. Silesia 5. November.
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Sancti, Curacao, Sabana, Colon und Westküste Americas.

Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Santi, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt die General-Repräsentant.

J. D. Klein, Spediteur, Budapest.

Die Direktion.

FLASCHEN - VERSCHLÜSSE,



billiger und praktischer als Kork, einfacher Konstruktion liefert die Metall-Waaren- und Flaschen-Verschluß-Fabrik von 13999

Otto Paasche & Comp.,

Siedenburg-Magdeburg.

Generalvertretung für Ungarn und dem Orient:

MAURUS FEHER,

Budapest, VII., Rombachgasse Nr. 3.

Muster gratis und franko.



Mit nur 1 Gulden als Preis eines Loses der siebenten Budapester großen

PFERDE-LOTTERIE

spielt man in der am 23. Oktober 1882 stattfindenden Ziehung auf **500 werthvolle Treffer 500**

1. Haupttreffer Ein prachtvolles ViererGESpann, fl. 5000, komplet ausgestattet, im Werthe v.
2. Treffer Ein Vierer-ZugerGESpann, im Werthe von fl. 2500,
3. Treffer Ein ZweierGESpann, komplet, im Werthe von fl. 2000,

nebst weiteren Gewinnsten, als: Equipagen, Reitpferde, Industrie-, Gold- und Silbergegenstände etc.

Sämmtliche Gewinne können durch Vermittlung des Komités auch in Baarem realisiert werden.

Diese Lotterie wird zum Besten der vaterländischen Pferdebezüchtung und zur Hebung des Pferdemarktes in Budapest anlässlich des daselbst vom 1. bis 23. Oktober 1882 stattfindenden Pferdemarktes, der Pferde-Auktion, Sengstenerexposition, Pferdeprämierung und des Erabrennens veranstaltet.

General-Betrieb dieser Lose
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des Mercur (S. Politzer.) Budapest
DOROTHEAGASSE Nr. 12.